

SONDERHEFT REISEN DIE SCHÖNSTEN ZIELE

FliegenFischen



Nr. 7 / 2016

Deutschland 8,90 €
Österreich 9,90 €, Schweiz 15,30 SFr,
Slowakei 13,50 €, Italien 11,90 €,
Luxembourg 10,30 €

FliegenFischen

DAS INTERNATIONALE MAGAZIN FÜR FLUGANGLER

GRÖNLAND

**Raus aus dem Alltag,
rein ins Abenteuer!**

ISLAND

**Fischen auf
eigene Faust**

LAPPLAND

*Fliegenfischen wie
im schönsten Traum*

SCHWEIZER ALPEN

**Das Paradies
über den
Wolken**

Von **Alaska**
bis zum
Zambezi

Auf 80 Seiten um die Welt!





XOFLYFISHING.COM

fly fishing gear par excellence



Befreiend, dieser weite Blick in die Ferne. Fantastisch, wenn man dann noch seine Fliegenrute dabei hat ...

„Eine Reise ist ein vortreffliches Heilmittel...“

Langsam kehrt wieder Ruhe an unseren Gewässern ein, viele Fische haben Schonzeit und wir Fliegenfischer haben nicht mehr dieses „ich-verpasse-etwas-Gefühl“. Es ist die Zeit des Fliegenbindens, des Lesens und die Zeit, sich für die kommende Saison inspirieren zu lassen. In unserer heutigen Zeit, extrem schnelllebig und oft hektisch, sind „Fluchtpunkte“ wichtig wie noch nie. Franz Grillparzer, der bekannte Österreichische Schriftsteller, brachte es einst auf den Punkt:

„Eine Reise ist ein vortreffliches Heilmittel für verworrene Zustände.“

Also, kommen Sie mit auf eine gedankliche Reise um die ganze Welt! In dieser Ausgabe haben wir wieder die schönsten Ziele für Fliegenfischer zusammengestellt!

Wir beginnen diesmal ganz oben in Europa mit den Äschen in Schwedisch Lappland, reisen durch Norwegen bis in die Berge der schönen Schweiz, wo es auf Forellen und Saiblinge geht.

Weiter geht unsere Reise dann Richtung Westen. Auf Irland erwarten Sie Lachs, Meerforelle und Bachforelle, und weiter geht es dann über den Atlantik nach Island, wo Sie auf eigene Faust auf wilde Bachforellen und Saiblinge fischen können, und zu den Arktischen Saiblingen nach Grönland.

Zum Aufwärmen geht es dann wieder in den Süden. Heiße Drills erwarten Sie in den Florida-Flats und in Afrika, es geht auf Tigerfish, und in Südamerika, wo wir uns im Dschungel Boliviens mit dem Dorado anlegen.

Ihnen ist das zu heiß? Kein Problem, denn zum Abkühlen geht es dann in den Norden Amerikas. Die größten Lachse der Welt erwarten Sie in Alaska, und wenn Ihnen dann immer noch heiß ist, können Sie sich bei der Winterfischerei auf Steelheads am Skeena abkühlen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei unserer gemeinsamen

Fliegenfischer-Reise um die Welt!

Es grüßt Sie herzlich

Ihr

Michael Werner



Andino
Reisen

Ihr Spezialist
für Fischerreisen

FINNLAND
SCHWEDEN
NORWEGEN
ISLAND

RUSSLAND
SLOWENIEN

KROATIEN
IRLAND

ALASKA
KANADA

BAHAMAS
ARGENTINIEN

BRASILien
CHILE

VENEZUELA
MONGOLEI

MALEDIVEN
KUBA

www.fischerreise.ch

Tellstrasse 116
5000 Aarau

NEUE
ADRESSE!

Email: info@andino.ch

Phone + 41 (0)62 836 94 94

40

Das Paradies über den Wolken.
Erleben Sie die Bergsee-
fischerei in der Schweiz.



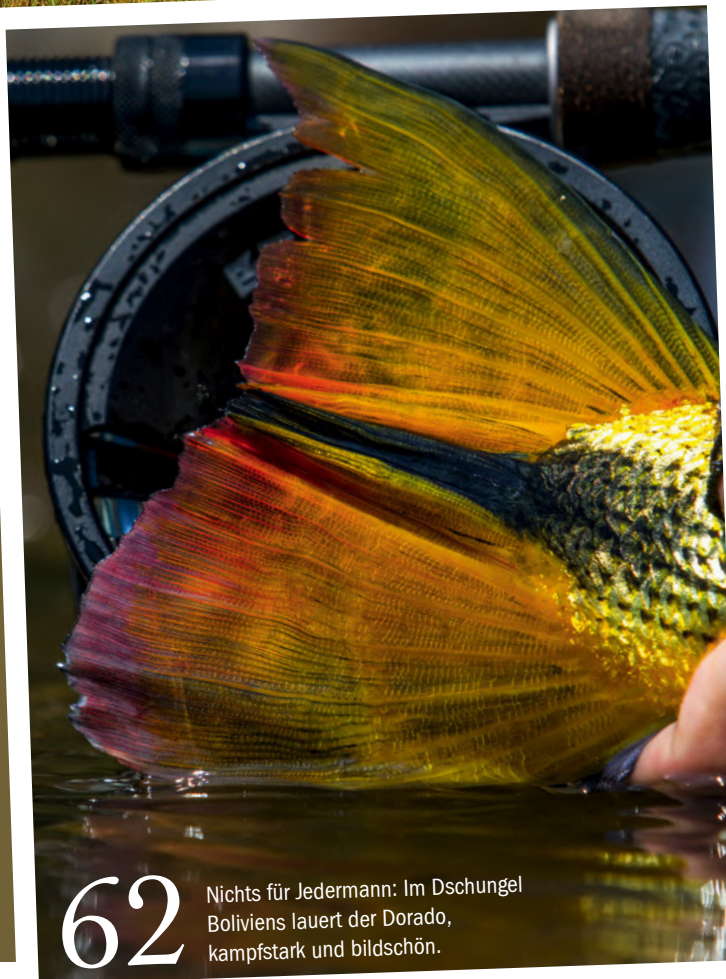
68

Island-Nymphen für Saibling – ent-
decken Sie Island auf eigene Faust!



So erreichen Sie uns

- **ANZEIGEN-SERVICE**
Frau Ruth Kuon Tel.: 040/38 90 62 68
- **SO ERREICHEN SIE UNS**
FLIEGENFISCHEN
JAHR TOP SPECIAL VERLAG
22529 Hamburg
Tel.: 040/38 90 61 29
Fax: 040/38 90 63 03
E-Mail: fliegenfischen@jahr-tsv.de
- **ABO-SERVICE**
Tel.: 040/38 90 68 80
Fax: 040/38 90 68 85
E-Mail: abo@fliegenfischen.de
- **FLIFI-HOMEPAGE**
www.fliegenfischen.de



62

Nichts für Jedermann: Im Dschungel
Boliviens lauert der Dorado,
kampfstark und bildschön.

King Size!
Die größten Lachse der
Welt – auf Königsalachs
in Alaska! Folgen Sie
uns ins Abenteuerland
der Aleuten.

6



Grönland ist nur ein anderes
Wort für „Raus aus dem
Alltag, hinein ins Abenteuer“!



FliegenFischen

Die schönsten Reisen für Fliegenfischer

Storys

6 Alaska: King Size!

Kings bis zum Gehnichtsmeer – und als Bonus Saiblinge, Sockeyes und Hundslachse plus gewaltige Walrösser und riesige Grizzlys! Alles XXL auf den Aleuten!

14 Grönland: Raus aus dem Alltag, ab ins Abenteuer!

Du hörst nur den Wind, das leise Rauschen des Wassers – und den Herzschlag in Deinen Ohren, denn ein reisiger Saibling verfolgt Deine Fliege ...

20 Norwegen: Zum Glück gibt es Gjövik

Sind Sie Äschen-Fan? Dann müssen Sie nach Norwegen! In Gjövik können Sie eine Äschenfischerei wie „in der guten, alten Zeit“ erleben.

26 Florida: Boys gone into the Wild

Auf eigene Faust in die Everglades? Da steckt jede Menge „Das geht in die Hose“-Potenzial drin! Oder es wird aufregend, unterhaltsam und fischreich ...

32 Kanada: Das Abenteuer Ihres Fischerlebens

Wir haben für Sie die sechs besten Lodges in Nunavik zusammengestellt.

34 Irland: Vom Lachs des Wissens

Im Tal des Boyne stolpert man auf Schritt und Tritt über die Geschichte Irlands und im Fluss erwarten Sie Browntrout, Meerforelle und Lachs!

40 Schweiz: Das Paradies über den Wolken

Kaum ein Mensch verirrt sich nach hier oben, an die traumhaften Bergseen in den Bergen der Schweiz. Wir führen Sie zu den Fischen über den Wolken.

45 Rund ums Reisen

Tipps und Tricks für Ihre nächste Fliegenfischer-Tour.

60 Lakkadiven: Weißer Fleck im magischen Dreieck

Kennen Sie die Lakkadiven? Als Salzwasser-Fischer sollte man sie kennen!

50 Kanada: Eiskalter Stahl

Im Winter auf Skeena-Steelhead? Das ist nichts für Warmduscher! Doch die Fischerei ist bemerkenswert gut – und man ist am Wasser allein und ungestört.

56 Schweden: Lappland hat mir alles gegeben

Äschen-Fans geht das Herz auf, wenn sie das Wort „Lappland“ hören! Begleiten Sie uns zum Wildnisfischen in den hohen Norden Europas.

62 Bolivien: Auf der Suche nach Gold

Dorado! Mit der Fliege! Mitten im Dschungel! Da versagt jedes Deodorant ...

68 Island: Fischen auf eigene Faust

Wir zeigen Ihnen, wie Sie zu erschwinglichen Preisen auf Island fischen können.

74 Sambesi: Schiffbruch mit Tiger

Haben Sie schon einmal zwischen Krokodilen und Nilpferden gefischt? Wer auf solche Ideen kommt? Das ist ganz normal, wenn es auf Tigerfish geht!

Rubriken

3 Editorial 80 Impressum 82 Vorschau



Titel: V. Atkinson, T. Wölfe, R. Mirkovic, P. Hoffmann, H. Schmidt



King Size! Schöner Königslachs
in Bestform, blank und frisch
aus dem Meer aufgestiegen.

„Wie es war? Bei 20 Kings haben
wir mit dem Zählen aufgehört...“

Auf dem Weg zum Fluss – springende
und buckelnde Lachse lassen einem
das Herz in die Wathose rutschen!



King Size!

Der Königsachs ist der größte Aachs der Welt. Ein, zwei Bisse am Tag, drei, vier Kings die Woche, das ist die harte Realität. Normalerweise. Dass es auch völlig anders laufen kann, erleben wir auf den Aleuten! Kings bis zum Gehtnichtmehr, als Bonus große Saiblinge, Sockeyes und Hundslachse, dazu noch gewaltige Walrösser und riesige Grizzlys – irgendwie alles XL!

von Michael Werner



Lass krachen! Beim Drill eines Kings geht es richtig zur Sache! Eine 10er Zweihand plus solider Rolle und 0,45 Vorfach schaffen Vertrauen im Drill.

„Biss, Rute hoch,
Lachs dran – weg!
MANNN!!!“



Hast Du schon mal ins Wasser gefasst, Micha?“ Ich schüttel den Kopf, tauche meine Hand in ... in ... flüssiges Eis! Beißende Kälte umspült meine Finger! Nach nur 30 Sekunden fühle ich nichts mehr, dann kommt der Schmerz! Der Schmerz, den man aus Kindheitstagen kennt, der Schmerz, der sich nach einer halbstündigen Schneeballschlacht in kleinen Kinderhänden ausbreitet und Tränen über rote Wangen laufen lässt.

Nach einer Minute ist die Schmerzgrenze überschritten, ich ziehe die Hand aus dem eiskristallklaren Wasser, schüttel sie ab. Kurzer Kontrollblick – kein Gefrierbrand, alles okay.

Während ich darüber nachdenke, warum dieses Wasser bei dieser Temperatur noch flüssig ist, hakt Thomas den ersten Fisch! Mit den Worten „Warte, Thomas, ich komm“ warte ich vorsichtig stromauf, ein Vollbad in diesem Eiswasser will ich nicht riskieren und krame die wasserdichte Kamera aus der Fliegenweste. Thomas führt den Saibling heran, ich tauche die Kamera ins Wasser – und da ist er wieder, dieser Schmerz...

Zum Glück werden die Hände beim fischereilichen Warm-Up wieder warm – die Arktischen Saiblinge heizen uns während der Drills gut auf. Zack, 55er auf Buck Caddis, 45er auf Goldkopf, Zack, 60 auf Stimulator, Zack – Hänger. Mist, habe die Nympe zu dicht am Felsbrocken serviert. Und dann schwimmt der Felsen los...

Nach fünf Minuten kann ich den „handfesten Hänger“ landen und halte für einen kurzen Moment einen großen Arktischen Saibling in den Tiefkühlhänden. Kurzes Foto, dann verschwindet der 70er Saibling wieder im eisigen Wasser des Ocean Rivers.

Die Fischerei ist abwechslungsreich, intensiv und schwierig genug, um spannend zu sein. Die Saiblinge, das bekomme ich am Nachmittag zu spüren, können phasenweise sehr selektiv sein. Thomas, der alte Fuchs, fängt mit winzigen Nymphen, ich lege irgendwann die Rute beiseite und widme mich der Filmerei.

Wie viele Saiblinge wir an diesem Nachmittag fingen? Keine Ahnung, Überblick verloren...

DIE LANDUNG DER BLECHMÜCKE IM BUSCHWERK

Am nächsten Morgen ist der große Tag! 4. Juli. Independence Day für die Amis – und Flyout zum Königslachsfischen für die

Germans. Während wir schnell noch einen Kaffee in uns reinschütten, laufen draußen auf dem „International Airport von Wildman-City“ bereits die Motoren der PIPER PA 18 warm.

„Guys, boarding-time.“ Meine Frage, wie es mit Taxfree- ➔

Und da ist er! Michael und Guide Greg (rechts) freuen sich über den ersten King des Tages.





Shore Lunch unter der Tragfläche der PIPER – und nach dem Kaffee geht es wieder auf Kings.

Alles ist größer in Alaska!

Die Wildman Lake Lodge ist ein perfekter Ausgangspunkt, um die Tierwelt der Aleuten zu bewundern.

Die größten Robben...

Dreieinhalb Meter lang, rund 1.500 Kilo schwer – das Pazifische Walross bringt das Gewicht eines PKW auf die Waage! Die größte und schwerste Robbenart der Welt können Sie am Strand besuchen, die Buschpiloten der Lodge bringen Sie hin.

Die größten Bären...

17 der 25 größten Bären der Welt, Kodiakbären und Grizzlybären, stammen aus Alaska. Der enorme Fischreichtum sorgt dafür, dass die Grizzlys auf den Aleuten, mit Gewichten von über 600 Kilo, Rekordmaße erreichen! Da die Lodge auch Bärenjagd anbietet, haben die Guides sehr viel Erfahrung mit den Bären.

Die größten Adler...

2,50 Meter Spannweite – der Weißkopfseeadler ist der größte Greifvogel Nordamerikas. Dieser Adler ernährt sich überwiegend von Fischen (50 bis 70 %) sowie Vögeln (30 %). Die größte Population dieser beeindruckenden Vögel lebt, wen wundert's, in Alaska. Die riesigen Adler werden Sie beim Lachsfischen besuchen.



Gewaltig! Riesiger Weißkopfseeadler über dem Lachsfluss.



Männerclub! Am Strand erwarten Sie Walross-Bullen.

Shopping an Bord ausschaute, wird von Mike, unserem Buschpiloten, mit einem breiten Grinsen beantwortet.

Ein paar Minuten rollen wir über die Startbahn der Lodge und schon nach wenigen Metern sind wir in der Luft. Wahnsinn! Klar, die PA 18 ist für STOL, „Short Take-Off and Landing“, gebaut – doch dass diese winzige und zudem voll beladene Blechmücke nach weniger als 100 Metern abhebt, das ist schon beeindruckend.

Im Tiefflug geht es über die menschenleere Landschaft der Aleuten. Rechts von uns, weit hinten am Horizont, dunkle, schneedeckte Berge, unter uns eine unendlich weite Graslandschaft, durchzogen von kleinen Bächen und Flüssen. Links die schwarzen Lavastrände der Beringsee, dem nördlichsten Ende des Pazifiks, in der die DMAX-Helden auf Krabben fischen.

Irgendwann zeigt Mike nach unten, macht das OK-Zeichen und zieht eine weite Linkskurve. Durch die Seitenscheibe sehe ich einen breiten Fluss, weit verzweigt, mit ausgedehnten Flächen aus schwarzem Lavasand. Und ich sehe zwei weiße Flecken im Buschwerk – die Markierungen unserer Landebahn! Wenn man eine 100 Meter lange und vielleicht 10 Meter breite Lücke im Unterholz als „Landebahn“ bezeichnen will! DA WILL DER RUNTER??? Mike will nicht nur, er macht! Buschwerk fliegt an mir vorbei. Nach 50, 60 Metern steht die PIPER – und STOL bekommt für mich eine völlig neue Bedeutung! Als die zweite PIPER einfliegt und praktisch direkt vor unseren Füßen landet, wird uns klar, warum die Buschpiloten Alaskas ihren legendären Ruf besitzen – und warum Lodge-Chef Gary „Butch“ King seine Piloten fünf Jahre fliegen lässt, bevor er ihnen das erste Mal Gäste anvertraut.

BISS, RUTE HOCH, LACHS DRAN – WEG! MANNN!!!

Unsere Ruten haben wir schnell fertig. 10er Zweihandruten, schwimmende Skagit-Schnüre plus sinkenden MOW-Tips. Dazu 70 cm 0,45 Maxima und Intruder, Farbe Pink oder Orange, das sollte passen. Das sieht auch unser Guide so, Greg nickt zuversichtlich und führt uns an den Fluss. Und was dann passiert, habe ich nicht zu träumen gewagt! Thomas und ich stehen im knietiefen Wasser, Thomas 30 Meter stromab, Greg zeigt auf eine Strömungskante und sagt: „Da muss die Fliege hin.“

Meine Fliege ist kaum im Wasser, da strafft sich die Schnur. Abgesoffenen Ast erwischt? Ich hebe die Rute, die Rolle kreischt auf, ein Lachs springt – und ist



Direkt über diesem Wasserfall, dicht bei der Wildman Lake Lodge, entspringt der Ocean River, klar und kalt wie ein Eiskristall! Neben Arktischen Saiblingen steigen Sockeye, Silberlachs und auch Steelheads in diesem Fluss auf.

weg! Hektisch hole ich die Leine ein, wiederhole den Wurf. Diesmal folgt eine große Bugwelle meiner Fliege. Schwall, Biss, Rute hoch, Lachs dran – weg! MANNN!!!

Aus dem Augenwinkel heraus sehe ich auch Thomas die Rute heben und eine Sekunde später die Schnur zusammenfallen.

Dritter Wurf, diesmal mit kleiner Schnur-

schlaufe. Hoffentlich sind die Fische noch da. Werden wohl Hundslachse sein, so aggressiv wie... Ich bringe den Gedanken nicht zu Ende, da wird mir die Schlaufe aus der Hand gezogen, die Leine strafft sich, ich hebe die Rute – und das Wasser explodiert! Ein großer, silberner Fisch überschlägt sich in der Luft, an seiner Kontur erkenne ich



Traumhaft, diese Arktischen Saiblinge! Kleine Nymphen fangen gut, ebenso Trockenfliegen. Allerdings steigen und nehmen die Saiblinge im Zeitlupentempo, der Anhieb sollte daher sseeehr verzögert kommen...

Der wuchtige Kopf eines starken Arktischen Saiblings durchbricht die Oberfläche. An der 6er Rute liefern diese Fische einen harten Drill.



sofort: Das ist kein Hundslachs, das ist ein King!

Gerade will ich Thomas rufen, da höre ich bereits von hinten seine Stimme: „Saubere. Schöner Fisch, blank. Den nehmen wir. Was war denn gerade los, Micha?“ „Drei Würfe, drei Bisse.“ „Hab’ auch sofort einen draufbekommen. Du, das wird ein guter Tag...“

Thomas sollte Recht behalten, aber so was von! Wir werden von den Kings förmlich überrannt, drillen, filmen, keschern, werfen, drillen! Wie viele Königslachse wir beide fangen? Wie hörten irgendwann auf zu zählen...

„VULCANO CREEK? WIR HABEN HIER GANZ VIELE VULCANO CREEKS...“

Als wir zum Flugzeug gehen, treffen wir die drei Morgensterns, Vater, Sohn und Enkel, die stromauf von uns gefischt hatten. Wir müssen nicht fragen wie es war, aus ihren Gesichtern spricht die wahre Lebensfreude. Branton Morgenstern zeigt mit dem Daumen nach oben, lächelt und murmelt „Incredible, just incredible...“

Unter der Tragfläche der PIPER ist bereits der Tisch gedeckt.

Nach dem Kaffee frage ich: „Sag mal Gary, wie heißt überhaupt dieser Fluss?“ ... „Vulcano Creek.“ Die Pause war eine Zehntel Sekunde zu lang. Durchdringender

Blick meinerseits: „Bisschen groß für einen Creek...“ Gray schaut, als hätte ich ihn mit dem Löffel im Nutella-Glas erwischt, dann lächelt er verschwörerisch und sagt: „Weißt Du, wir haben hier gaaanz viele Vulcano Creeks...“ Ich erwidere seinen Blick, schon verstanden, keine Erklärung notwendig. Dieser Fluss, diese Stelle, ist so extrem gut, dass man das Wissen um sie nicht an die

„Kommt der Intruder in die Nähe der Kings, dann klingelt’s!“

große Glocke hängt. Durch die Nähe zum Meer sind die Kings noch im Fress-Modus und nehmen die Fliegen aggressiv, verfolgen diese oft mit einer riesigen Bugwelle. Das Wasser ist zudem nicht besonders tief, die heißen Stellen gut zu erkennen und mit der Fliege anzuwerfen. Werferische Finessen oder besondere Anbietetechniken sind nicht notwendig – kommt der Intruder in die Nähe der Kings, dann klingelt es!

„By the way, übermorgen geht es wieder hierher. Was wollen Thomas und Du morgen machen? Saibling? Walross-Watching? Sockeye? Oder wollt Ihr Grizzly?“

Nach zwei Minuten steht unser Plan: Wenn es übermorgen wieder auf Kings geht, dann besuchen wir am Tag danach die Walross-Kolonie und runden diesen Tag mit einer entspannten Fischerei auf Saibling und Sockeye ab. Und morgen wollen wir zu den Grizzlys, unbedingt!

WILLIE CREEK UND DER WÜTENDE GRIZZLY

Das war ein Fehler! Ein fataler Fehler! Niemals, unter keinen Umständen, darf man zwischen eine Bärin und ihr Junges geraten! Doch es ist zu spät. Als er den Jungbären hinter sich entdeckt, schießt die wütende Grizzlybärin bereits aus den Büschen hervor und richtet den Trapper aufs Übelste zu, zerlegt ihn förmlich...

Diese Bilder gehen mir durch den Kopf, als Thomas, Greg und ich durch das Buschwerk am Hochufer des Willie Creek entlanglaufen. „Greg, hast Du den Film ‚The Revenant‘ gesehen?“ „Den mit Leonardo DiCaprio? Ja, habe ich. Muss auch gerade an die Szene denken...“

Das mulmige Gefühl wird nicht besser, als wir dem Pfad, einem Bärenpfad!, durch die Büsche folgen. Ein mächtiger Haufen Bärenkot rechts, mehrere Quadratmeter plattgelegenes Gras links, ein frisches Pfund Lachseingeweide mitten auf dem Weg.

Greg, der mit seiner Bären-Büchse vorneweg geht, ruft „Hello Bear, here we are!“, um einen eventuell schlafenden Grizzly rechtzeitig auf uns aufmerksam zu machen. Ich gehe mit geschulterter Kamera hinten und rufe „Hello Bear, Lunch is ready!“ und hoffe, dass der Grizzly keine Probleme mit seinen Ohren hat. Thomas geht in der Mitte, dreht sich um und fragt: „Hattest Du eigentlich Bacon zum Frühstück? Bären lieben Bacon...“

DIPTERA-DIÄT: ALASKA-MOSKITOS AUS ARTGERECHTER BODENHALTUNG

Nach 20 Minuten Fußmarsch weitet sich der Willie Creek. Im flachen Wasser sind Kiesgrund und Geröll zu erkennen – und reichlich Rotlachse! Das ideale Jagdgebiet für *Ursus arctos horribilis*! Thomas und ich postieren uns mit unseren Teleobjektiven wie Scharfschützen im Gebüsch einer steilen Abbruchkante, knapp 10 Meter über dem Fluss, Greg sichert uns nach hinten hin großkalibrig ab. Und dann beginnt das Warten auf den großen Lachsjäger.

Stunde um Stunde verstreicht. Uns läuft der Schweiß über die Gesichter, es ist →



Anreise: Anchorage wird von Frankfurt aus direkt angeflogen. Von dort aus geht es mit einer kleinen Maschine direkt in die Lodge.

Lodge: Die Wildman Lake Lodge ist weit und breit die einzige Lodge in einer menschenleeren Landschaft und nur mit dem Flugzeug zu erreichen. Sie liegt direkt am Ocean River, in dem Sie auf Arktischen Saibling, Dolly Varden, Sockeye und Silberlachs fischen können, auch Steelheads werden gefangen.

Ausstattung: In der Hauptlodge, die über eine sehr gute Küche verfügt, befinden sich ein gemütlicher Aufenthaltsraum und ein Shop. Wir wohnen in eine der Cabins, die jeweils über ein eigenes Badezimmer mit Dusche und zwei Einzelbetten verfügen. Eine Zentralheizung sorgt für Wärme, ein Dieselgenerator für Strom rund um die Uhr und warme Luft, um die Angelbekleidung zu trocknen.

Service: Gary „Butch“ King ist ein absoluter Vollprofi mit jahrzehntelanger Erfahrung, der auf jedes noch so kleine Detail achtet und sich stets gut gelaunt mit seiner Frau Kathy um die maximal 16 Gäste kümmert. Morgens stehen beispielsweise eine Thermoskanne Kaffee und zwei Becher vor der Tür, den ersten Kaffee kann man so schon im Bett genießen.

Guiding: Je zwei Fischer teilen sich einen Guide und werden entweder mit dem Jetboot oder dem Buschflieger zu den besten Stellen gebracht. Die Guides sind sehr gut geschult, bereiten das Shore-Lunch zu, sind mit Gewehren und Satellitentelefon ausgestattet. Lachse werden filetiert, vakuumiert, eingefroren und für Ihre Abreise „langstreckenflugtauglich“ verpackt.

Weitere Infos & Buchung:

Andino Reisen GmbH
Tellstrasse 116
CH-5000 Aarau
Tel.: +41/62 836 94 94
E-Mail: info@andino.ch
www.angelreisen.com



Der Film zum Fischen!

Wenn Sie mehr über die Tour erfahren möchten – wir haben einen Film für Sie mitgebracht: „Alaska King-Size – Fliegenfischen auf Königslachs“. Sie sehen Impressionen dieser Tour: Vom Fischen auf Königslachs und Arktische Saiblinge, unseren Besuch bei den Walrössern, den Aufstieg der Sockeyes und vieles mehr. Den Film finden Sie unter „Alaska King-Size“ auf www.blinker.de/fliegenfischen

warm. Mücken und Fliegen umschwirren uns. Vielleicht hätte ich doch ein Moskitonetz mitnehmen sollen?

Ich erwische mich dabei, dass ich nicht huste, sondern einfach nur trocken schlucke, wenn ich wieder mal einen dieser Zweiflügler inhaliert habe. Meine Gedanken schweifen ab. „Knackige Kerbtiere, die neue Diptera-Diät. Alaska-Moskitos aus artgerechter Bodenhaltung.“ Muss mal googeln, wie viele Punkte die bei WeightWatchers haben...

SCHNAPP DIR DEN LACHS, MACH' DEN GRIZZLY!

Wildes Getümmel im Wasser reißt mich in die Realität zurück. Ein neuer Trupp Sockeyes ist eingetroffen, bleibt unterhalb einer großen Kiesbank stehen und scheint zu überlegen, wie es weitergehen könnte.

Dann zündet der erste Lachs den Turbo und brettert los! Eine halbe Sekunde später bietet sich ein unglaubliches Kopf-an-Kopf-Rennen! Der gesamte Rotlachs-Trupp brettert ebenfalls

durch das kaum 10 Zentimeter tiefe Wasser! Wild wirbelnde Schwänze peitschen das Wasser zu weißer Gischt, rote Rücken glänzen in der Sonne, selbst die orangefarbenen Fettflossen sind zu erkennen. Ich bin so fasziniert, dass ich den Grizzly, wenn er aufgetaucht wäre, wahrscheinlich übersehen hätte. Doch Meister Petz lässt sich nicht blicken.

Sechs Stunden später treten wir den Rückweg an, diesmal jedoch nicht über den Bärenpfad, sondern durchs Wasser. Während wir stromab waten, kommen uns wieder und wieder Sockeyes entgegen. Thomas bleibt stehen und sagt: „Micha, soll ich...?“ „Klar, mach mir den Bären.“ Und tatsächlich erwischt Thomas, nach nur zwei Fehlversuchen, einen Lachs mit der Hand! Greg und ich schmunzeln und erklären Thomas zum „Grizzly ehrenhalber“.

Und wie das Leben so spielt: Kaum sitzen wir im Boot auf der Fahrt zur Lodge, da taucht neben uns am Ufer ein riesiges Grizzly-Männchen auf! Ein Prachtbär, mit cremefarbenem Fell, vor Kraft strotzend! Für wirklich gute Aufnahmen ist das imponierende Tier etwas zu weit entfernt.

Aber was soll's? Wir genießen den Moment. Als der Bär verschwindet, durchbricht Thomas als Erster die andächtige Stille: „Weißt, Micha, das sind diese Momente, die ich genieße. Und weißt, worauf ich mich jetzt freue? Nachher auf einen schönen Kaffee und morgen auf die Kings – es wird ein guter Tag...“



Internationale Airport of Wildman Lake Lodge. Die beiden PIPER links und rechts haben weniger als 11 Meter Spannweite, bringen einen dafür aber direkt zum Fisch!

Entdecke die neue **FliegenFischen** LEICHTIGKEIT!

**Nur
für kurze
Zeit!**

**12 Ausgaben FliegenFischen lesen
und einmaliges Set sichern.**



Sie fischen mit der Nympe oder dem Streamer?
Warum nicht mit der Trockenfliege – jetzt ist die schönste
Zeit dafür! Damit der Start gelingt, sollten Sie sich dieses Set
sichern! Diese Kombo der Schnurklasse 4 ist perfekt auf das
Fischen mit der Trockenfliege oder kleiner Nympe abgestimmt und
beinhaltet eine hochwertige Keeper Perkeet 8 ft. Rute in der Klasse
#4, eine Valu Rolle 34, Brownie 195 4er Schnur und einer 50m
Backing Spule. Zuzahlung € 19,00.

Bestellen unter:
www.fliegenfischen.de/set

- ✓ Bei Bankeinzug 1 Heft gratis
- ✓ Jede Ausgabe bequem nach Hause
- ✓ Nach Bezugszeitraum jederzeit kündbar

 **FliegenFischen-Abo-Service,**
20080 Hamburg, Deutschland

 **040 - 3890 68 80**

 **abo@fliegenfischen.de**

 **www.fliegenfischen.de/abo**

*0,14 € / Min. aus dem dt. Festnetz,
max. 0,42 € / Min. aus dem Mobilfunk

Fliegej Fischej erschei t im Jahr Top Special Verlag
GmbH & Co. KG. Troplowitzstraße 5, 22529 Hamburg,
www.jahr-tsv.de. Geschäftsführerj : Alexaj dra Jahr,
Haj delsregister Hamburg HRA 95256.
Vertrieb: Belieferuj g, Betreuj g u d l j kasso erfolgej
durch DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH, Nils Ober-
schelp (Vorsitz), Christij a Dohmaj j , Dr. Michael Rathje,
Am Saj dtorkai 74, 20457 Hamburg als leistej der Uj ter-
j ehmer. Haj delsregister: AG Hamburg, HRB 95752.

JA! Ich möchte 12 Hefte FliegenFischen lesen!

Bitte senden Sie mir **FliegenFischen** für 12 Ausgaben zum
Preis von € 106,80 inkl. Zustellgebühr, Auslandpreise auf
Anfrage. Als Prämie erhalte ich ein einmaliges Set für nur
€ 19,00 dazu.*

Vorname, Name

Geburtsdatum

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Telefon / E-Mail (für evtl. Rückfragen)

☐ Ich bin damit einverstanden, dass ich künftig per Telefon oder E-Mail über
interessante Angebote vom JAHR TOP SPECIAL VERLAG informiert werde.

Aktions-Code 1558705

*Das Angebot gilt nur, solange der Vorrat reicht. Ersatzlieferung vorbehalten.

1 Monat KOSTENLOS

Bei Bankeinzug erhalte ich eine Ausgabe GRATIS!

Ich zahle per: ☐ Rechnung ☐ Bankeinzug (nur innerhalb Deutschlands)

IBAN

BIC

Geldinstitut

SEPA-Lastschriftmandat: Ich ermächtige den DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH, Dietersstr. 1-3, 20355 Hamburg, Gläubiger-Identifikationsnummer DE77ZZ00000004985, wiederkehrende Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Die Mandatsreferenz wird mir separat mitgeteilt.
Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

VERTRAUENS GARANTIE: Ich und in meinem Haushalt lebende Personen sind in den letzten 3 Monaten nicht Abnehmer von FliegenFischen gewesen. Nach Ablauf des Bezugszeitraums läuft das Abo unbefristet weiter. Es kann danach jederzeit fristlos beendet werden. Der Abo-Betrag wird anteilig zurückerstattet.
WIDERRUFSRECHT: Sie können die Bestellung binnen 14 Tagen ohne Angabe von Gründen formlos widerrufen. Die Frist beginnt an dem Tag, an dem Sie die erste bestellte Ausgabe erhalten, nicht jedoch vor Erhalt einer Widerrufsbelehrung gemäß den Anforderungen von Art. 246a § 1 Abs. 2 Nr. 1 EGBGB. Zur Wahrung der Frist genügt bereits das rechtzeitige Absenden Ihres eindeutig erklärten Entschlusses, die Bestellung zu widerrufen. Sie können hierzu das Widerrufs-Muster aus Anlage 2 zu Art. 246a EGBGB nutzen. Der Widerruf ist zu richten an: FliegenFischen-Abo-Service, 20080 Hamburg, Telefon: 040-38906-880, Telefax: 040-38906-885, E-Mail: abo@fliegenfischen.de.

Kreditkarte ☐  ☐  ☐  Gültig bis /

Karten-Nr.

Datum

 Unterschrift

(bei Minderjährigen die eines Erziehungsberechtigten)

Raus aus dem rein ins Abenteuer!

Es gibt nur Dich und den Fluss, keine
Menschenseele weit und breit. Du hörst
das leise Rauschen des Wassers und den
Herzschlag in Deinen Ohren, denn ein
riesiger Saibling verfolgt Deine Fliege...

Willkommen auf Grönland!

von Henry Schmidt

Das Camp direkt am Saiblingsfluss und keine Menschen-
seele weit und breit – auf Grönland wird man auf ange-
nehme Weise entschleunigt. Grönland-Modus!

Alltag,



Was Sie in Grönland erwartet? Unverfälschte
Natur, kristallklares Wasser und solche Saiblinge!

Etwas unsanft setzt unsere kleine zweimotorige Turboprop-Maschine auf der kurzen Landebahn von Sisimiut, der mit 5.000 Einwohnern zweitgrößten Stadt im Südwesten Grönlands, auf. Nach einer etwas rustikalen Nacht auf dem Flughafen in Kopenhagen und ein paar weiteren Flugstunden sind wir nun endlich am Ziel. Das komplette „Terminal“ des Flughafens ist ungefähr so groß wie ein Zweifamilienhaus, und unsere Koffer werden uns aus dem Flugzeug direkt vor die Tür gestellt. Hier ticken die Uhren halt noch etwas anders. Thomas, unser Tourchef, empfängt uns mit einem alten klapprigen Toyota-Kleinbus, in den wir zuerst unsere Sachen packen und auf der zweiten Runde dann selbst in Richtung Hotel fahren. Kurz die Sachen ausgepackt und dann noch schnell los in den Ort, ein paar Sachen für die kommenden Tage einkaufen – denn dies sollte unser letzter Tag in der Zivilisation sein...

Die Vorräte mussten gecheckt, Einkaufslisten überprüft und Essenspläne durchdiskutiert werden, um am nächsten Morgen alles parat zu haben. Den Abend ließen wir beim deftigen 3-Gänge-Menü mit einem butterzarten Steak vom Moschusochsen und ein paar Bier ausklingen, um am nächsten Morgen nach dem Frühstück in Richtung Hafen aufzubrechen.



Blitzblanker Wandersaibling im Lachsformat! Ein Traumfisch! Solche Saiblinge sind auf Grönland nicht ungewöhnlich.

DAS EWIGE EIS DER GLETSCHER SPEIST UNZÄHLIGE BÄCHE UND FLÜSSE

Eine neblig-scurrile Kulisse, bestehend aus alten Walfang- und Fischerbooten, empfängt uns. Auch unser Boot, die SIRIUS, liegt schon zum Auslaufen bereit. Jetzt nur noch Gepäck und Proviant verstauen, bevor wir mit den zwei Dieselmotoren gemächlich Richtung Norden stampfen. Tiefhängende Wolken und dicker Seenebel verwehren uns den Blick auf die schroffe Küstenlandschaft, während sich unser Boot langsam den Weg durch die engen Schären bahnt.

Nach etwa 3 Stunden Fahrt biegen wir in einen Fjord ein. Der Dunst lichtet sich, und wir erhaschen etwas Sonne. Der Ausblick ist atemberaubend! Tief eingegraben und umgeben von einer majestätischen Bergkulisse schlängelt sich dieser Fjord durch die Landschaft. Auf den höheren Bergen glitzert das ewige Eis der Gletscher, Ursprung unzähliger kleiner Bäche und Flüsse. Nach einer weiteren Stunde Fahrt erreichen wir unser Ziel, ein kleines Flussdelta, verankern das große Boot und bahnen uns mit einem kleinen Beiboot den Weg durch die flache Mündung in Richtung unseres Zeltcamps, welches etwa einen Kilometer flussauf liegt.

DAS LEBEN AUF GRÖNLAND IST AUFWÄNDIG – UND INTENSIV!

Es herrscht Niedrigwasser und zu allem Überfluss gibt das Quad, was normalerweise zum Transport des Gepäcks ins Lager dient, seinen Geist auf – wir sind gezwungen, unsere komplette Ausstattung inklusive aller Vorräte zum Lager zu schleppen.

Wir fühlen uns wie Packesel! Doch nicht nur uns ergeht es so. Auf unserem Weg begegnen wir zwei Inuit, die an einem erlegten Rentier mindestens genauso schwer zu schleppen haben wie wir...

Das Leben in dieser Gegend ist anstrengend, doch dem Schweiß folgt schon bald das unvermeidbare Angelfieber. Überall im Camp herrscht regsames Treiben. Ausrüstung wird montiert, Wathosen werden entrollt und kurz darauf werden die ersten Versuche in der Nähe des Camps unternommen.

Durch den nahezu ausgebliebenen Schnellfall im letzten Winter herrscht allerdings Niedrigwasser, und die Saiblinge sind auf Höhe unseres Camps nur auf dem Durchmarsch. Hier und da sehen wir eine Bugwelle von aufsteigenden Fischen und immer wieder ziehen kleine Trupps teils stattlicher Saiblinge im flachen Wasser an uns vorbei stromauf...



Ab geht der Adrenalinpegel! Mit einer Bugwelle verfolgt ein Saibling die an der Oberfläche surfende Fliege!

NACH WENIGEN WÜRFEN NIMMT DER ERSTE SAIBLING DEN STREAMER!

Es ist Anfang August. Auch jetzt, am Ende des kurzen grönländischen Sommers, herrscht immer noch Polartag – die Sonne geht auch nachts niemals ganz unter und wir haben theoretisch 24 Stunden am Tag Zeit zum Fischen. Mit dieser Gewissheit stärken wir uns zunächst, bevor wir eine längere Wanderung flussauf beginnen.

Hier und da sehen wir etwas Be-



Im klaren Wasser lassen sich die großen Salblinge Grönlands gut spotten, und bereits das ist fast so spannend wie diese Fische zu fangen. Fast! Man beachte übrigens das Wetter!

*„Du hörst den Fluss, das Gras –
und Deinen Herzschlag!“*

JAGEN
UND
FISCHEN
2017

Mit großem
Bogensport-
Areal!



19. – 22. JANUAR 2017

www.jagenundfischen.de

VIEL VERGNÜGEN IM MESSE-REVIER AUGSBURG

- Alles für den Anglerbedarf
- Angelreisen
- Fliegenwerfer-Zone und Werferpool
- Fliegenbinder
- Profiangler
- Angelzubehör
- Boote und Offroad-Fahrzeuge
- Köstliche Wild- und Fischküche
- Großes Anglerforum
- Abwechslungsreiches Rahmenprogramm



Info

Städtereisen
Grönland?

Wenn Sie eine Städtereise machen möchten, sind Sie auf Grönland etwas fehl am Platze. Nur 13 Ortschaften haben mehr als 1.000 Einwohner...

wegung im Fluss, immer wieder flüchten aufgeschreckte Saiblinge in die tieferen Passagen, einige flüchtige Versuche mit der Fliegenrute bringen allerdings noch nicht den gewünschten Erfolg. Erst nach einem etwa 45-minütigen Fußmarsch erreichen wir die ersten tieferen Gumpen, in denen mehr Bewegung zu herrschen scheint. Im Dämmerlicht erkennen wir die unruhige Oberfläche, sehen die Rücken einiger Fische. Schon wenige Würfe später hängt der erste Saibling am Streamer!

Die Fische zeigen sich äußerst kämpferisch. Lange ausdauernde Fluchten, wildes Kopfschütteln und sogar ein wenig Luftakrobatik ist dabei!



Die richtige Fliege für die Magic Hour. Große Saiblinge holen sich dieses Ungetüm von der Oberfläche.

**BEI DIESER FISCHEREI STEHT EINEM
DER ATEM STILL!**

Nach den ersten Fischen wechseln wir auf Schaumstofffliegen, die wir furchend an der Oberfläche fischen. Folgendes Szenario bewirkt auch bei jedem mit allen Wassern gewaschenen Angler garantiert eine Gänsehaut. Stell Dir vor, Du wirfst Deine Fliege über den Fluss und versuchst beim Einstrippen in Verbindung mit der Strömung eine gleichmäßige Bahn an der Oberfläche zu ziehen. Plötzlich erscheint hinter Deiner Fliege ein Fisch und schiebt eine mächtige Bugwelle voraus, die sich langsam Deiner Fliege nähert. Der Adrenalinpegel in Deinem Blut steigt ins Unermessliche, Du beginnst Deinen Herzschlag zu hören und versuchst Dich zusammenzureißen. Jetzt nur nicht nervös werden und zu früh anschlagen, versuchst Du Dich zu beruhigen. Noch ein Stück, das Einholtempo gleichmäßig beibehalten – und plötzlich verschwindet Deine Fliege mit einem lauten Platschen von der Oberfläche und all Deine Anspannung entlädt sich im Anhieb. Ein stattlicher Saibling wälzt sich im Schein der Mitternachtssonne an der Oberfläche und biegt die 5er Fliegenrute zum Halbkreis. Das ist Nervenkitzel pur!

„Zwei Inuit schleppen ein erlegtes Rentier an uns vorbei...“

Nach einem erfolgreichen Drill wirst Du mit einem bildschönen Fisch belohnt, dessen Färbung – je nachdem, ob er gerade frisch aufgestiegen oder schon etwas länger im Fluss verweilt – zwischen silbrig glänzend mit zartrosa Tupfen über ein leichtes Orange bis hin zu einem tiefen Rot-Orange mit den typischen weißen Flossenstrahlen changiert. Anglerherz, was willst Du mehr!?

**WIR FÜHLEN UNS WIE IN EINEM WUNDERVOLLEN,
SECHSTÄGIGEN TRAUM**

Nach zwei Stunden nahezu ununterbrochener „Nonstop-Action“ setzen wir uns erst einmal hin und lassen die Erlebnisse sacken. Wir fühlen uns wie in einem schönen Traum und das Beste daran ist, dass dieser Traum noch weitere 6 Tage andauern wird.

Müde von den Strapazen der Anreise, der Schlepperei unserer Ausrüstung und dem Fußmarsch zum Angelplatz geht es im Dämmerlicht der tiefstehenden Sonne zurück zum Camp.

Dunst steigt auf, Nebelschwaden ziehen tief über das Fjell und hüllen die Flussniederung wie in Watte – ein perfekter Tag neigt sich dem Ende entgegen.

Schon beim Zähneputzen am nächsten Morgen können wir direkt vor dem Camp im kristallklaren Wasser das Potenzial dieses einzigartigen Reviers erkennen! Ganze Schulen von Saiblingen ziehen vorbei, darunter zum Teil kapitale Exemplare bis 80 cm!!!

**MANCHMAL HILFT AUCH IM TRAUMREVIEW NUR
DER GRIFF IN DIE TRICKKISTE**

Frisch gestärkt machen wir uns erneut auf den etwa 45-minütigen Fußmarsch zum Ort des Vorabends. Erst jetzt, beim Anblick des mit unzähligen Saiblingen gefüllten Flusslaufs, wird uns der Fischreichtum bewusst! Fischleib an Fischleib stehen die Saiblinge in der Strömung, um dann ausgeruht schon bald ihren Aufstieg fortzusetzen. Nun könnte man meinen, es sei ein Kinderspiel, die farbenprächtigen Salmoniden zu überlisten. Zum Teil traf dies auch zu. In den heftigen Beißphasen, also in der Dämmerung oder am frühen Morgen, konnte man phasenweise fast nach Belieben fangen. Doch gegen Mittag, bei hohem Sonnenstand, werden

die Fische im klaren Wasser zickig, und man kann sie nur mit Mühe oder mit einem Griff in die Trickkiste überlisten. Mit klitzekleinen Nymphen, teils mit überschweren Köpfen, driftend gefischt oder aggressiv über den Boden gezupft, ließen sich die Saiblinge dann doch noch reizen. Es ist schon ein ganz besonderer Nervenkitzel, wenn sich plötzlich ein großer Saibling aus dem Schwarm löst und die Nympe verfolgt – um sie dann wenig später kaum spürbar aufzunehmen oder aggressiv zu attackieren! Wir hatten Tage, an denen wir gleich mehrere große Saiblinge über 70 Zentimeter auf diese Art und Weise fangen konnten.

**EIN GEFÜHL VOLLKOMMENER ZUFRIEDENHEIT
BREITET SICH IN DIR AUS**

Am meisten Freude allerdings machte das Fischen in der „magic hour“, wenn die Sonne langsam hinter den hohen Berggipfeln verschwand und die Landschaft in ein weiches Licht gehüllt wurde. Dann schlug die Stunde der Schaum-



Magic Hour! Wenn die Sonne am Horizont steht, dann wird es nochmals richtig spannend!

„Braucht es mehr, um ein glücklicher Mensch zu sein?“

stofffliegen – und die Saiblinge schienen nur darauf gewartet zu haben! Mit aller Entschlossenheit verfolgten sie die Fliege mit einer großen Bugwelle, um sie dann letztendlich mit einem großen Schwall zu attackieren! So passierte es oft, dass man alles um sich herum vergaß und mit der einzigartigen Natur verschmolz.

Saiblingsfischen auf Grönland bedeutet nämlich nicht nur drillen bis die Arme schmerzen, sondern auch völliges Abschalten von jeglichem Alltagsstress. Fernab jeglicher Zivilisation ticken die Uhren viel langsamer als sonst. Man genießt die einzigartige Landschaft in Verbindung mit der absoluten Stille. Keine Nebengeräusche, kein Handy-Empfang,

man hört nur das sanfte Rauschen des Flusses und das wogende Gras, wenn der Wind hindurchstreicht. Und nach ein paar gefangenen Fischen setzt Du Dich einfach hin, nimmst einen Schluck Wasser, direkt aus dem Fluss, und lässt Dich rückwärts ins Gras fallen. Du siehst die kreisenden Adler über Dir und ein Gefühl vollkommener, innerer Zufriedenheit breitet sich in Dir aus – das ist der Grönlandmodus, in dem Du Dich befindest. Nur Du, die unvergleichliche Natur, eine Fliegenrute und ein Fluss voller prächtiger Saiblinge – braucht es mehr, um ein glücklicher Mensch zu sein?

Erst daheim, zurück im hektischen Alltag, stellen wir richtig fest, wie einzig-



Wissenswertes: Obwohl Grönland auf Weltkarten riesig aussieht, ist es „nur“ etwa sechs Mal so groß wie Deutschland. Grönland ist damit die größte Insel der Welt und hat, abgesehen von der Antarktis, die geringste Bevölkerungsdichte der Erde. Hier leben weniger Menschen als in Frankfurt/Oder, pro Quadratkilometer sind es weniger als 0,03 Einwohner! Grönland gehört geographisch zu Nordamerika, politisch gehört es autonom zu Dänemark – die Währung ist daher die Dänische Krone.

Anreise: Über Kopenhagen weiter nach Grönland. Von dort aus erfolgt nach einer Nacht im Hotel der Transfer per Boot ins Camp direkt am Fluss.

Einreise: Der Personalausweis genügt, Reisepass nicht notwendig.

Saison: Juni bis August.

Unterkunft: Vor und nach der Tour jeweils eine Nacht im Hotel. Während den Tagen am Fluss ist jeder in seinem persönlichen Zelt untergebracht.

Gerät: Fliegenruten der Klasse 5 oder 6 und eine Schwimmschnur reichen im Regelfall. Als Ergänzung kann auch eine Intermediate mit ins Gepäck.

Weitere Infos und Buchung:

GetAway Tours

Vertretung Deutschland, Österreich, Schweiz

Robert Balkow

Tel.: 03 83 05 / 18 31 55

Mobil: 01 72 / 3 01 72 78

E-Mail: robert@getawaytours.eu

www.getawaytours.eu

artig diese Tour gewesen ist! Eines steht aber schon fest: Im nächsten Jahr werden wir zurückkehren, um große Saiblinge zu fangen, die Ruhe und Natur zu genießen – und erneut auf „Grönland-Modus“ schalten zu können.



Fliegenfischer-
pauschalen
für 4 oder 7 Tage

Fliegenfischer-Paradies im Defereggental – Nationalpark Hohe Tauern Hotel Jesacherhof**** – Gourmet & Spa

Ein Traum für jeden Fliegenfischer. Das glasklare Wasser (keine Gletschertrübung) erstreckt sich über 30 km über das hintere Defereggental – naturbelassene und wildromantische Gebirgsbäche mit einer Breite von 4 - 30 m.

Die Fische (Saison Mitte Juni – Mitte Oktober 2017):

Bachforellen, Regenbogenforellen und Saiblinge, Äsche, Koppe, Catch & Release, 28 cm

Fliegenfischer Kurs

mit Massimiliano Lo Faro für Einsteiger



Hotel Jesacherhof**** – Gourmet & Spa – Familie Jesacher

A-9963 St. Jakob im Defereggental/Osttirol · Tel.: +43 48 73 53 33, Fax: +43 4873 53 33 88

e-mail: info@jesacherhof.at · Besuchen Sie uns im Internet: www.jesacherhof.com

Zum Glück gibt es Gjövik

Man muss nicht zwei volle Tage
von Oslo bis nach Nordnorwegen
fahren, um herrliche Äschen und
Forellen zu fangen. Es reichen auch
120 Minuten!

Von Bernd Kuleisa



Äschen fängt man im Lenaelva in allen Größen, was für den gesunden Fischbestand spricht. 20er Äschen, 30er Fische (auf dem Foto), schöne 40er und auch Äschen über 50 cm Länge sind vorhanden.



Der Lenaelva in Gjøvik bietet von der Ortschaft Skreia bis zur Mündung in den Mjøsa eine tolle Fischerei auf Äschen.

Fotos: B. Kuleisa, R. Ole (1)



Der Hunnelva ist in den meisten Bereichen bei Raufoss wild zugewachsen! Ein Erlebnis und eine Herausforderung. Warum man hier fischen sollte? Weil es reichlich Bachforellen gibt!

Die Region Gjøvik ist vor allem für ihre Seen bekannt – der riesige Mjøsa mit seinen ebenso großen Forellen steht da an erster Stelle.

Dank der neuen Autobahn ab Oslo, die direkt an den See führt, ist man nach einer guten Stunde am Minnesund und kann dann gemütlich eine weitere Stunde in Richtung Gjøvik zuckeln. Schon da? Ja! Ganz ungewohnt für alte Norwegenhasen, dieser superschnelle Weg zum Fisch.

Neben den Seen laden viele schöne Flüsse ein, auf Forellen und Äschen zu pirschen. Die wichtigsten sind: Randselva, Begna, Adalselva, Sikna, Dokkaelva, Hunnelva, Lenaelva.

Ich war im August 2016 für einige Tage vor Ort und freute mich bereits vorab über die gute Mailkontakt-Betreuung von Geir Sivertzen, der für die Touristenzentrale als Angelexperte arbeitet. Wenn Sie Beratung bei Geir anfordern, bekommen Sie im Normalfall am selben Tag eine Antwort.

Er ist einer von der flotten Truppe. Zwei Flüsse habe ich bei meinem Besuch im August 2016 getestet und zwar mit folgendem Ergebnis: Der Hunnelva ist eine 2+ (also richtig gut), der Lenaelva ist eine glatte 1!

DER LENAELVA – EIN PARADIES FÜR ÄSCHEN-FREUNDE

40 Äschen in zwei Tagen! Stimmt – unsere Passion soll kein Zahlenspiel sein, aber interessant ist sicher für Sie, dass ich ungemein viele Fische in der Lena fing. Es ging wie's Bretzelbacken.

Mit der Nympe (16er Goldkopfmuster scheinen für die Äsche hier noch neu zu sein) sowieso und mit der 18er CDC-Dun erst recht, als die Fische stiegen. Plötzlich kamen auch die größeren Exemplare in Schwung, und ich konnte Äschen bis zu 46 cm landen.

Wie die Lena, so stelle ich mir vor, waren auch viele unserer Niederungsflüsse einst – bevor die Kormorane kamen. Voller schöner Äschen! Ein richtiges Paradies

und zudem leicht zu befischen. Die beste Strecke beginnt in der Ortschaft Skreia (dort an der Esso-Tankstelle gibt es auch Karten) und sie endet bei der Mündung in den Mjøsa-See. Einfach die ganze Strecke abfischen, das passt genau für einen Tag. Weitere Spezialtipps brauchen Sie wirklich nicht. Klare Ansage: Sie werden fangen und dort glücklich werden, wenn Sie ein Äschen-Fan sind! Ich bin es seit vielen Jahrzehnten und kann mich gar nicht erinnern, wann ich einmal ähnlich gut fing wie an der Lena.

Ich fuhr dorthin mit eher geringen Erwartungen und wie schön, wenn die eigene, skeptische Einschätzung einmal voll daneben liegt. Oft ist es doch umgekehrt, nicht wahr, liebe Freunde?

Also voller Enthusiasmus lege ich mich fest: Die Lena ist allein eine Reise wert und wird stets Spaß machen, denn Äschen – wie wir sie alle kennen und schätzen – sind zuverlässig. Sie sind gut anzuwaten, nehmen die Nympe gern und steigen schon, wenn der kleinste Schlupf Anlass

A man with a beard and a cap, wearing a fishing vest and waders, is holding a large fish (a 40cm trout) in a river. He is smiling at the camera. The background shows a lush green riverbank with trees.

„Hier werden
Sie als Äschen-
Fan glücklich.“

Eine gute 40er Äsche aus dem
Lenaelva, die Bernd Kulelska bei seinem
Besuch fangen konnte.

dazu bietet. Auf zur Lena! Dieses 10 bis 12 Meter breite, gut strukturierte Flüsschen mit vielen charmanten Pools und Strompartien versprüht den Charme vergangener Zeiten!

Ach ja, Bachforellen gibt es auch. Ich fing nur kleine Exemplare. Gibt es auch große? Vielleicht finden Sie es heraus.

URBAN ODER WILD – FORELLENFISCHEN AM HUNNELVA

Der Hunnelva fließt mitten durch die Stadt Gjøvik und mündet dort in den See Mjøsa. Weiter stromauf, bei der Stadt Raufoss, kann man „urban“ mitten in einem Stadtpark auf Bachforellen pirschen. Der Hunnelva ist tief, klar, fließt in

diesem Bereich ruhig dahin – und auch ein weiteres typisches Merkmal eines Kreideflusses trifft auf ihn zu: Es gibt Maifliegen (*Ephemera danica*) im späten Mai bis Anfang Juni. Ansonsten bestimmen Köcherfliegen und Steinfliegen, sowie Schlüpfen von Eintagsfliegen, das Bild – der Tisch ist für die Forellen →

A close-up shot of a white fly fishing line coiled on a wooden surface. In the background, a black box with the 'XO' logo is visible.

XOFLYFISHING.COM



Anreise: Am bequemsten mit der Fähre nach Südnorwegen. Von Oslo aus ist Gjøvik mit dem Auto in zwei Stunden zu erreichen.
Infos, Guiding: In der Gjøvik Touristinfo wird Ihnen als Fliegenfischer und Angler vor Ort geholfen. Sehr einfach zu finden: Direkt im Bahnhof von Gjøvik, dem schönen Städtchen direkt am Mjøsa-See.

Kontakt:

Region Gjøvik Touristinfo
 Jernbanegata 2
 N-2911 Gjøvik
 www.gjovik.com

Unterkunft: Gibt es in der Region für jeden Geschmack und Geldbeutel, auch hier hilft Ihnen die Gjøvik Touristinfo. Gewohnt habe ich sauber und ordentlich in der zudem preiswerten Jugendherberge „Hovdetun Hostelling“ mit einem schönen Blick über Gjøvik und gut erreichbarer Nähe zu netten Restaurants (empfehlenswert: „Egon“ mitten in der Stadt, 10 Minuten zu Fuß von der Herberge).
 www.hovdetun.no

Experten-Service: Tipps für Ihre Angeltaktik erhalten Sie von Geir Sivertzen. Ich kenne Geir seit 12 Jahren und weiß: Er kennt sich beim Angeln und Fliegenfischen wirklich sehr gut aus! Kein Wunder, denn früher war er für die Firma Mustad tätig und trägt seitdem den Beinamen „Dr. Hook“.

Guides: Für die Flüsse Hunnelva und Lenaelva ist es möglich, Guides zu buchen. Ich empfehle Roy Ole, den ich als sehr angenehme Menschen schätzen lernte!

Kartenausgabe: Die Lizenzen für die

reich gedeckt! Entsprechend gut gefüllt sollte die Fliegendose des Gastfischers sein, der sich hier versucht.

Wem es mitten in Raufoss nicht gefällt (ich fing hier auf Anhieb zwei gute Forellen), der fahre zwei Kilometer stromauf, wo eine Fly-Only-Zone eingerichtet wurde. Hier zeigt der Hunnelva sein wildes Gesicht! Zugewachsen, munter fließend, wirkt das Gewässer in diesem Bereich wie ein Bergbach. Da an dem Tag, als ich diese Region befishete, kein



Roy Ole mit einer schönen Bachforelle aus dem „urbanen Teil“ des Hunnelva.

„Große Forellen? Finden Sie es heraus!“

Schlupf stattfand, fischte ich mit einer 14er Superpupa – nass gezogen – im Swing und benutzte sie als Suchfliege. Und siehe da: Sie waren sofort zur Stelle, die wunderschönen Bachforellen des Hunnelva!

VIELE FORELLEN, AB 50ERN WIRD ES JEDOCH ENG
 30er Fische sind jede Menge vorhanden, 40er gibt es immer noch reichlich und bei den 50ern wird es eng. Mein Guide Roy Ole fing einige Wochen vor meinem Besuch eine wilde Fario mit 1,6 Kilo! Woher er das Gewicht so genau weiß? Er benutzt einen Kescher mit eingebauter Waage. Noch größere Fische sind rar, dafür bietet der herrliche Fluss jedoch jede Menge Freude beim Fischen, wenn Sie sich an meinen Tipp halten und die Fliegenfischerzone bei Raufoss aufsuchen.

Als Guide steht bei Anfrage (siehe Kasten) der sympathische Roy Ole zur

Verfügung. Er ist ein echter Angelexperte, lange Zeit arbeitete er bei der berühmten Hakenfirma „Mustad“, deren Sitz sich in Gjøvik befindet.

Ich war mit eher geringen Erwartungen nach Gjøvik gefahren, denn als klassisches Fliegenfischerziel hat sich die Region bislang nicht etabliert. Das sollte jedoch im Laufe der nächsten Jahre gelingen, denn die beiden Flüsse, die ich besuchte, sind klasse. Vor allem die Lena hat es mir angetan. Der Äschen wegen.

Anzumerken ist, dass die Beratung der Gastangler in Norwegen kaum irgendwo so professionell gehandhabt wird wie in Gjøvik. Dies ist der Arbeit von Geir Sivertzen zu verdanken, der auf der Homepage der Region Gjøvik alle fängigen Bereiche detailliert beschrieben hat und sich bestens um die Angelgäste kümmert.

Well done, Geir! Ich komme wieder! 🐟



Geir Sivertzen (links) und Guide Roy Ole: Ihre Fliegenfischen-Partner in Gjøvik.

Flüsse erhalten Sie auch direkt bei Geir.
Preise: 50 NKR (rund 25 Euro) für den Lenaelva, 100 NKR für den Hunnelva.

Kontakt: Geir Sivertzen,
 E-Mail: geir@gjovik.com.

Allgemeine Infos rund um Norwegen erhalten Sie von

Innovation Norway
 Postfach 113317
 20433 Hamburg
 E-Mail: germany@innovationsnorway.no
 www.visitnorway.com/angeln

Gerät für Gjøvik

Eine 5er Rute mit Schwimmschnur und den jahreszeitlich passenden Trockenfliegen und Nymphen ist genau richtig. Für den Hunnelva sollte die Rute im Idealfall um die 8' lang sein (Bachfischen!) und das ist auch für die Lena richtig. Ich fing an der Lena gut mit beschwerten Nymphen und mit kleinen 18er CDC-Duns. Ende Mai/Anfang Juni schwärmt am Hunnelva die Maifliege (*Ephemera danica*)! Dann ist hier Großforellenzeit! Ein Watstock kann an beiden Flüssen sinnvoll sein, wenn man nicht ganz sicher in unwegsamem Gelände ist. Die Steine der Lena sind schlüpfrig. Eine Wathose ist in beiden Flüssen vorteilhaft.

Blick in die Box

Ein Blick in die Trockenfliegen-Box von Guide Roy Ole für die Fische am Hunnelva und am Lenaälva. Imitationen der Maifliege sollten zusätzlich von Ende Mai bis Mitte Juni in der Box sein.



COME TO WHERE THE **FISH** IS!

Jetzt Mitglied werden
und Vorteile sichern unter:
fjordclub.de

FJORDCLUB

Hier beißt der
LENG

Hier springt der
POLLACK

Hier fährt
FJORD LINE



HIRTSHALS - LANGESUND

AB EURO 62,-

kein ausgewiesener Sitzplatz

HIRTSHALS - KRISTIANSAND

AB EURO 87,-

inkl. Basic Sitzplatz

HIRTSHALS - BERGEN

AB EURO 143,-

inkl. Ruhesessel

**AB SOFORT ÜBERFAHRTEN
2017 BUCHBAR!**

1 Pkw bis max. 1,95 m Höhe und
bis max. 5 m Länge und 2 Personen
inklusive Steuern und Gebühren

Beratung und Buchung:

Fjord Line GmbH | Nizzestraße 28 | D-18311 Ribnitz-Damgarten
Tel.: +49 3821 709 72 10 | E-Mail: Buchung@FjordLine.de

www.angeln-in-norwegen.de

fjordline.com



Manchmal fühlt man sich irgendwie klein... Wenn auch Sie einmal im legendären „Everglades Rod & Gun Club“ vorbeischauchen wollen, Sie finden ihn am Riverside Drive, Everglades City. Abends können Sie von der Veranda aus übrigens rollende Tarpons bewundern...

BOYS GONE INTO THE WILD

Hat uns da wirklich gerade fast der Blitz getroffen? Fallen da ernsthaft handtellergroße Spinnen auf uns herab? Sind das da vorne tatsächlich alles rollende Tarpons? Ja? Dann: Willkommen in den Everglades! von Günther Schmidhuber



„Eine gewaltige Bugwelle jagt Richtung Horizont!“

Ein Snook in den Händen
und ein Schnappi im
Nacken - auch der Alligator
hatte im Drill Interesse am
Snook. In den Everglades ist
das an der Tagesordnung...



Der Redfish gilt in den Everglades als echter Trophy-Fish – und ist zudem auch auf dem Teller köstlich. Sprechen Sie Ihren Guide aber bloß nicht darauf an, nicht dass Sie spurlos in den Everglades verschwinden...



Hey, schau, ein Krokodil! "... „Da drüben, schon wieder! Ein Alligator!“ ... „Sieh Dir mal diesen Riesenschnappi an!“ Wenn man in den Everglades unterwegs ist, hört man solche Sätze am laufenden Band, doch meist werden sie rasch seltener. Die Alligatoren werden schnell zur Normalität, die großen Panzerechsen sind hier so normal wie bei uns die Straßenlaternen – es gibt sie an jeder Ecke...

Anfang Oktober 2014 verschlug es mich mit meinem guten Angelfreund Carsten nach Florida. Allerdings wollten wir nicht die bekannten Florida Keys befischen, wir wollten mitten in das grüne Herz Floridas, wir wollen mitten hinein in die Wildnis, wir wollten – in die Everglades!

Aber der Reihe nach: Für mich war unsere Reise in die Everglades meine erste Fliegenfischer-Salzwassererfahrung überhaupt. Dementsprechend nervös war ich, als uns Guide Paul am Flughafen Miami abholte und wir rund eine Stunde

Fahrt quer durch den Nationalpark nach Everglades City fuhren. Zielfische unseres Trips waren neben dem Tarpon auch Snook und Redfish, zwei Fischarten, die außerhalb der Staaten mehr oder minder unbekannt sind.

Auf der Fahrt plaudern wir und ich erfahre von Paul, dass dieser mit dem US-Rutenproduzenten SAGE eng verbunden ist. Aha, deshalb mussten wir nicht einmal selbst unser Angelgerät mitnehmen...

Der Guide stellt uns sämtliches Material, angefangen bei den Fliegen über das 7er Gerät für Snook, Redfish und „Baby-Poon“

bis hin zu den 10er und 11er Ruten für die großen Tarpons und auch Haie.

DAS RÜCKENFLOSSEN-RADAR IST STÄNDIG IN BETRIEB

Wir hatten in den vergangenen Tagen schon einige schöne Fische gefangen. Vor allem die – sehr hechtähnliche – Fischerei auf den Lauerjäger Snook machte viel Freude, und auch der ein oder andere Micro- und Baby-Tarpon, stattliche Redfish sowie exotische Beifänge hatten sich schon von uns überlisten lassen. Auch der berühmte tropische Sturzregen hatte uns

bereits auf eindrucksvolle Weise überrascht, aber das, was hier gerade passierte, schlug alles! Carsten und auch unser Guide wussten, dass ich wahnsinnig gerne einen Hai auf Fliege fangen wollte, so war während der Suche nach rollenden Tarpons auch



Popper, Gurgler und Krabbenimitate gehören zu den Pflichtfliegen, die man für die Fischerei in den Everglades braucht.

„Möchte ich wirklich, dass dieser Riese meine Fliege nimmt...?“

Das „Rückenflossen-Radar“ schlug Alarmstufe Rot! Dieser neugierige Bullenhai (diese Haiart gehört definitiv nicht zu den harmlosen), inspizierte unser Skiff ganz genau...

das „Rückenflossen-Radar“ bei uns allen stets aktiv.

So bekam ich immer wieder mal die Chance, sowohl Zitronen- als auch Bullenhaie verschiedenster Größen anzuwerfen. Paul schickte klarerweise auch mich auf die Casting-Plattform, als er einen großen raubenden Hai in einer knapp ein Meter tiefen Flachwasserbucht erspähte. Als wir uns geräuschlos mit dem Skiff-Boot näherten, entpuppte sich dieser vermeintliche Hai allerdings als hochkapitaler Tarpon!

RIESIGER FISCH, DIE HÄLTE DES RÜCKENS RAGT AUS DEM WASSER...

Es ist wahrlich ein komisches Gefühl, für einen ganz speziellen Fisch um die halbe Welt gereist zu sein, und einen ebensolchen Fisch gigantischen Ausmaßes vor sich zu haben. Plötzlich ist man sich angesichts der unglaublichen Dimensionen gar mehr so sicher, ob man überhaupt möchte, dass dieser wirklich die Fliege nimmt...

Fasziniert – und mit einem sehr seltsamen Gefühl in der Magengegend – beobachtete ich den riesigen Tarpon, der im Flachwasser patrouillierte und es offensichtlich auf Meeräschen abgesehen hatte. Aufgrund seines unglaublichen Körpervolumens ragte

dabei sein halber Rücken aus dem flachen Wasser!

Ich versuchte mich zu sammeln, schließlich war ich am Zuge, diesen rund zwei Meter langen Giganten – unser Guide schätzte ihn auf 160 Pfund – anzufischen. Der erste Wurf mit dem 11er Prügel wurde vom Tarpon majestätisch ignoriert, allerdings änderte der Fisch die Richtung und schwamm nun frontal auf das Skiff zu!

Paul gab mir genaueste Anweisungen, wann und wohin ich zu werfen und den Streamer einzustripen hatte. Als der Koloss an Steuerbord rund drei Meter von unserem Boot entfernt vorbeizog, war tatsächlich auch meine Fliege nur wenige Zentimeter vor seinem Maul. Wir alle hielten die Luft an! Der Tarpon drehte sich, rollte an der Oberfläche, streckte seinen gewaltigen Schädel samt faustgroßem Auge aus dem Wasser...

Was dann passierte, lässt sich kaum beschreiben! Gefühlt war unser Skiff gerade von einem Mark 48-Torpedo gestreift worden, der jetzt mit einer gewaltigen Welle in einem Höllentempo Richtung Horizont davonjagte!

Carsten und ich schauten uns fassungslos mit diesem ausdruckslosen „Das glaub ich

nicht“-Blick an und auch unser Guide war, ganz entgegen seines sonstigen lockeren Sunshine State-Naturells, kurzzeitig doch recht wortkarg. Mann!!! Was ist hier in den Everglades eigentlich los???

SPINNENREGEN UND DAUER-SCHWEISSAUSBRUCH

„Heute werden wir einen Platz befischen, den man nur mit einem Helikopter erreichen kann. Wir machen das aber ohne Heli. Heute ist unser Abenteuer-Tag!“ Guide Pauls Worte noch im Ohr, verließen wir vor Sonnenaufgang den kleinen Hafen von Ochopee. Als wir den kleinen Ort direkt bei Everglades City hinter uns ließen, war die Vorfreude groß. „Adventure day“! Genau darum geht es ja schließlich, wenn man in den Everglades unterwegs ist! Ja, wir wollten die Wildnis sehen und spüren! Mit rund 60 km/h flogen wir im Morgengrauen mit dem Skiff über das spiegelglatte Wasser. Nach dreistündiger Fahrt waren wir da. Da schon – nur wo?

Die endlose Mangrovenwand der Everglades sah hier genauso aus wie vor einer Stunde, grün ist eben grün. Unser Guide steuerte allerdings eine kleine, komplett unscheinbare Lücke im Dickicht an, um einen noch kleineren und dicht überwachsenen ➔

AUF
EINEN
BLICK

● **Anreise:** Miami wird von Frankfurt und Zürich (10 Stunden) und ab Wien (12 Stunden) angefliegen.

● **Allgemein:** Ob Miami, Fort Lauderdale oder ganz einfach Orlando mit Disney World: der Sunshine State Florida bietet natürlich auch für Nicht-Fliegenfischer zahlreiche Attraktionen, und wenn es „nur“ der weiße Sandstrand, noble Hotels oder das exklusive Nachtleben der verschiedenen Metropolen sind. Dieser Umstand und die vielen Strände machen den Sonnenscheinstaat zu einem beliebten Urlaubsort für Touristen. Der westliche Standard, die einfache Anreise über Miami und die relativ unbekannte Salzwasserfischerei, zusammen mit der Wildnis des Nationalparks, machen Florida und die Everglades zu einem besonderen Reiseziel.

● **Klima:** Durch die geographische Lage ist das Klima in Florida subtropisch (Norden Floridas) bis tropisch (Süden Floridas) mit sehr angenehmen Temperaturen im ganzen Jahr. Allerdings sollte man wissen: Von Juni bis September gibt es oft Regentage, und in diese Zeit fällt auch die Hurrikan-Saison...

● **Fischerei:** Die Salzwasserfliegenfischerei hat in Florida eine lange Tradition. Der Hauptfisch, der seit Jahrzehnten Fliegenfischer hierher reisen lässt, ist ganz klar der Tarpon. Fische über 200 Pfund sind verbürgt, und viele Meilensteine des Tarponfischens wurden hier gesetzt. Zudem haben mehrere Unternehmen der Branche ihren Sitz in Florida – Hell's Bay Skiffs, Tibor Reels und andere lassen sich hier inspirieren und entwickeln ihre Produkte zusammen mit den Ikonen des Sports. Weltbekannt für ihre Salzwasserfischerei sind die Florida Keys. Leider unterliegen diese mittlerweile einem starken Befischungsdruk, was die Fischerei häufig schwierig macht. Weniger bekannt (und daher auch befischt) sind hingegen die Everglades.

● **Reisen:** Carsten Dogs (ja, genau, der nette junge Mann aus dieser Reisereportage) bietet mit seiner kleinen, aber sehr feinen Reiseagentur „Pukka Destinations“ auch exklusive Angelreisen nach Florida an. Ob DIY oder all inclusive ist dabei nebensächlich, Carsten Dogs freut sich auf Ihre Anfrage.

Kontakt:
pukka destinations
Carsten Dogs
Nernstweg 5
22765 Hamburg
E-Mail:
info@pukka-destinations.com
www.pukka-destinations.com

● **Allgemeine Informationen:**

Diese finden Sie auf der offiziellen Urlaubs-Webseite für Florida
www.visitflorida.com/de.html



Wo eben noch Fische waren, schweben jetzt Schlammwolken im Wasser! Die Meeräschen sind wirklich omnipräsent, sehr schreckhaft und vertrieben so auch den einen oder anderen kapitalen Jäger. „Bloody Mullets“ eben.

Kanal in den Dschungel zu nutzen...

Anfangs lachten wir noch, als uns die Äste ins Gesicht schlugen. Wir lachten auch noch, als Spinnen und anderes Krabbeltierchen verschiedenster Größen und Farben auf uns herabregnete. Fünf Minuten später waren wir schweißgebadet!

DIE ERSTEN 10 MINUTEN LANG IST DAS NOCH LUSTIG, ABER DANN...

Extrem anstrengend, dieses ständige von den Ästen abstoßen und das Boot irgendwie durch das Dickicht manövrieren. Wie schön, dass das dichte Blätterdach dabei eine wirklich beeindruckend gut funktionierende Wärmeisolierung bietet...

10 Minuten lang schmunzelten wir noch über die Skurrilität dieser Situation. Als uns Paul dann allerdings erklärte, dass wir die nächsten 1 1/2 Stunden schwitzend und nach Insekten schlagend verbringen werden, tja, da verstand ich, was der freundliche Amerikaner mit „Adventure day“ gemeint hatte...

Entschuldigend fügte er noch an, dass er diesen Spot nicht sonderlich oft besucht, um die Fische keinem allzu hohen Angelndruck auszusetzen, und dass der Kanal bei seinem letzten Mal dort bei weitem nicht so stark zugewachsen war. Trotz drückender

Hitze dick in unsere Buffs verpackt – schließlich war niemand besonders heiß auf Tropenspinnen in Ohren, Nase oder Mund – konnte Carsten

Das Angelglück will überhaupt nicht eintreten? Dafür gibt es an der Tankstelle in Everglades City Abhilfe: Lucky Fishing Rocks. Mit Geld-zurück-Garantie...



und Paul glücklicherweise mein Gesicht nicht sehen, als mir plötzlich in den Kopf schoss: Wir müssen ja nach dem Fischen genau auf diesem Weg wieder zurück!!!

TARPON, ALLIGATORHECHT, SNOOK – FAST JEDER WURF EIN BISS!

Was uns nach dieser vormittäglichen Tortur erwartete, stellte allerdings abermals alles andere in den Schatten! Als sich der Kanal langsam wieder lichtete, erwartete uns eine Kette von drei miteinander verbundenen Seen, voll mit Tarpons, Alligatorhechten, Snooks und Gafftopsail-Welsen! Nahezu jeder Wurf wurde mit einer Attacke beantwortet!

So fischten wir einige Stunden in unglaublich drückender Hitze. Da die kleinen Seen komplett von hohen Mangrovenwäldern umgeben waren, wehte kein Windhauch. Der Schweiß brannte in den Augen, und dennoch verließen wir den Platz auf der Casting-Plattform nur, wenn der Durst unerträglich wurde. Also regelmäßig, nach einer knappen halben Stunde...

Als wir uns für den Rückweg fertig machten, erklärte unser Guide, dass uns in Kürze wieder ein Sturm bevorstünde. Wie schon einige Male zuvor, suchten wir deshalb rasch Schutz unter den dichten Mangroven. Der erste Blitz war einige hundert Meter entfernt, ließ allerdings aufgrund der Intensität nichts Gutes erwarten. So kauerten wir im Skiff und warteten darauf, dass sich das Gewitter wieder entfernte. Ein ohrenbetäubender Schlag ließ uns erstarren! Unmittelbar darauf war die Luft von einem hohen elektrischen Surren erfüllt! Das Gewitter hatte in unserer unmittelbaren Nähe zugeschlagen! „So etwas ist mir auch schon ein Weilchen nicht mehr passiert“, war Pauls trockener Kommentar – kurz bevor er



Carsten mit einem schönen Snook. Die Sichtfischerei auf die wirklich kampfstarken Snooks ähnelt sehr der mitteleuropäischen Fischerei auf Hecht.

uns an den Händen nahm und ein kleines Dankes-Stoßgebet gen Himmel schickte...

SEEKÜHE, SÄGEFISCHE, STECHROCHEN UND SCHILDKRÖTEN...

Es gibt sicherlich Plätze auf dieser Welt, an denen es einfacher ist, Tarpons zu fangen – doch ob es noch spektakulärer

und naturverbundener geht als in den Everglades, das wage ich zu bezweifeln! Von raubenden Haien und noch deutlich aggressiver jagenden Delfinen angefangen, über riesig Seekühe, Sägefische, Stechrochen und Schildkröten bis hin zu einer Vogelwelt, die jeden Ornithologen ausflippen ließe, hier wird alles geboten! Uns Fliegen-

„Ein Gefühl, als hätte uns ein Mark 48-Torpedo gestreift!“

fischer erwartet nicht nur eine Angelei, die ihresgleichen sucht, hier hat die Natur die Regeln gemacht und wacht auch noch über die Einhaltung dieser. Dies zeigte sich auch bei einem unserer letzten Würfe des Trips...

Da Carsten an diesem Tag noch nicht viel Glück gehabt hatte, stand er auf der Plattform und warf kontinuierlich eine ausgespülte Rinne ab. Plötzlich kreischte seine Rolle! Direkt neben unserem Boot beanspruchte ein 50 bis 60 Kilogramm schwerer Tarpon den Luftraum für sich, schlug ins Wasser ein und riss rasend schnell Backing von der Rolle! Sprung folgte auf Sprung! Dass er sich schlussendlich beim sechsten oder siebten Luftsprung des Hakens entledigte, das tat gar nichts mehr zur Sache. Wir waren glücklich – und sind es immer noch, wenn wir uns an diese Reise erinnern.

Für mich ist schon längst klar: „I’ll be back, and then I’ll go into the wild again.“ 🐟

Der hohe Norden Quebecs NUNAVIK

Weltklasse-Fischerei auf Arktische Saiblinge und Atlantischen Lachs

Im Land der Inuit erwartet Sie das Abenteuer Ihres Lebens



Tourisme
Québec

Weitere Informationen oder kostenlose Broschüre (in Englisch):

Nunavik Tourismusverband 001 819 964-2876 www.nunavik-tourism.com

Eine von Menschen gänzlich unberührte Landschaft, unverbaute Bäche und Flüsse und jede Menge Fisch! Nunavik ist ein Paradies für naturbegeisterte Fliegenfischer und Angler!



Urgemütliche Unterkünfte, hier die Diana Lake Lodge, und eine fantastische Fischerei auf große Saiblinge machen Nunavik zu einem einzigartigen Reiseziel.



Das Abenteuer Ihres Fischer-Lebens!

Bekannt für seine Nordlichter, Karibus und unendlichen Weiten bietet Nunavik für Fliegenfischer und Angler absolut unvergleichbare Abenteuer! Wir haben die sechs besten Ziele in Nunavik für Sie zusammengestellt.

Die unzähligen Seen, majestätischen Flüsse und Küstengewässer sind voller Atlantiklachs, Arktischen Saiblingen, Bachsaiblingen, und Namaycush – und all diese Fische sind bereit, mitzuspielen.

Mit seinen 507.000 Quadratkilometern spektakulärer Landschaften, bestehend aus Tundra und Taiga, Flüssen und Seen, ist Nunavik wild und unerschlossen, die meisten Outfitter sind nur aus der Luft zu erreichen. Wenn Sie wirklich mal einen Tapetenwechsel brauchen – dies ist der richtige Ort! Und damit Sie Ihre Reise in vollen Zügen genießen können, lüften wir jetzt ein Geheimnis und verraten Ihnen die sechs besten Ziele in Nunavik!



Rapid Lake Lodge

Hier erwartet Sie das Abenteuer Ihres Lebens

Die Rapid Lake Lodge lädt Sie ein, ein Land zu entdecken, in dem es mehr Flüsse als Angler gibt! Die Lodge liegt am nördlichen Ende des borealen Waldes, zwischen der Ungava Bay und den Torngat-Bergen. Die Saiblings-Dichte ist eine der größten in ganz Kanada (siehe auch FliegenFischen 2/2013, „Irgendwo im Nirgendwo“). Neben riesigen Wandersaiblingen können Sie hier Bachsaiblinge, Namaycush und Binnen-Lachse fangen. Neben fantastischen Angelmög-

lichkeiten bietet dieser Outfitter auch eine Vielzahl von verschiedenen Möglichkeiten, die Region zu entdecken: Sie können zum Beispiel auf einer Luftsafari Eisbären beobachten, während Sie über gigantische Eisberge fliegen, die riesigen Karibu-Herden auf ihren Wanderungen beobachten oder sogar auf einem tausende Jahre alten Gletscher wandern. Alle Informationen zu dieser Lodge und der Fischerei finden Sie auf WWW.RAPIDLAKE.COM

Arctic Adventures Payne River

Willkommen im Saiblings-Paradies

Direkt entlang des 60. Breitengrades, mitten durch die Wildnis, fließt der Payne River – dieser Fluss bietet eine absolut außergewöhnliche Fischerei! Befragt man Fans des Arktischen Saiblings zu diesem Fluss, dann hört man häufig „Payne River? Die beste Fischerei in Nordamerika“.

Das normale Gewicht der Saiblinge liegt an diesem Fluss zwischen 4 und 13 Pfund! Eine fantastische Herausforderung für Angler, die diese starken, wilden Salmoniden des hohen Nordens fangen möchten!

Als Guides werden Sie Inuit aus Kangirsuk, einem nördlichen Dorf an der Mündung des River Payne, begleiten. Das umfangreiche Wissen der Einheimischen über diesen Fluss und seine Fische, Ihre Fähigkeit, die besten Stellen zu finden und diese mit Kanus sicher zu erreichen, macht die Fischerei an diesem Fluss zu einer wirklich authentischen Erfahrung!

Weitere Informationen erhalten Sie unter dem Punkt „PAYNE RIVER auf der Homepage WWW.ARCTICADVENTURES.CA

Weitere Informationen

Wertvolle Infos rund um das Fischen und weitere Möglichkeiten in Nunavik erhalten Sie von der

Nunavik Tourism Association

P.O. Box 779
Kuujuuaq, QC J0M 1C0
Kanada

E-Mail: info@nunavik-tourism.com

Tel.: +1 (819) 964 2876

www.nunavik-tourism.com/sport-fishing.aspx



Die heimischen Inuit arbeiten in Nunavik nicht nur als Guides, einige Lodges werden auch in ihnen betrieben. Zum Beispiel Johnny & Billy Cain Outfitters am Leaf River.



Das ist doch ... ein Lachs! Richtig! In Nunavik können Sie Atlantiklachs fangen, und das nicht zu knapp. Helens Falls gehört beispielsweise zu den besten Lachs-Spots weltweit!

Pyramid Mountain Camp, George River

Wo „Fülle der Natur“ eine wahre Bedeutung hat

Dieses Inuit-Familienunternehmen ist ein Pionier in der Region, denn das Pyramid Mountain Camp bietet seine Dienste als Outfitter bereits seit den 1950er Jahren an! Die vielen Gäste, die Jahr für Jahr wiederkommen, sind ein Beleg für den herausragenden Service und die hohe Qualität. An den Ufern des spektakulären George Rivers erwartet Sie eine atemberaubende, actiongeladene Fischerei auf Bachsaiblinge. Wenn die Bedingungen passen, werden

hier 200 bis 400 Bachsaiblinge in der Woche gelandet – pro Angler! Hier wird „Fangen“ neu definiert. Mit einem Durchschnitt von zwei Pfund und kapitalen Bachsaiblingen um die 5 Kilogramm können Sie beeindruckende Fänge erwarten! Doch diese riesigen Bachsaiblinge sind nichts im Vergleich zu den Atlantiklachsen, die Sie ebenfalls fangen können. Diese Lachse können bis zu 30 Pfund wiegen – oder mehr!

WWW.PYRAMIDCAMP.CA

Johnny & Billy Cain Outfitters, Leaf River

Erleben Sie wahre Gastfreundschaft der Inuit!

Dieser Outfitter liegt in der Nähe der Leaf River-Mündung und des Dorfes Tasiujaq, und auch Johnny & Billy Cain-Outfitters befindet sich in Inuit-Besitz. Die Fischerei hier blickt auf eine lange Tradition zurück. Vor Hunderten von Jahren entschieden sich die Vorfahren der Tasiujaq-Inuit-Gemeinschaft, sich wegen des großen Reichtums an Fisch und Wild in der Gegend anzusiedeln – das war eine weise Entscheidung! In der Gegend wimmelt es nur so

von Saiblingen und Atlantischen Lachsen! Diese Salmoniden fühlen sich im Brackwasser der Mündung extrem wohl, denn für sie ist der Tisch stets mit Garnelen und kleinen Fischen reich gedeckt. Der starke Tidenhub macht die Mündung zum perfekten Fressgebiet, die Saiblinge und Lachse sind daher im „Fress-Modus“ und packen auch bei Ködern hemmungslos zu! Lassen Sie sich begeistern:

WWW.LEAFRIVER-ESTUARYLODGE.COM

Diana Lake Lodge

Fischen auf dem Grund der Geschichte

Diese Lodge steht auf einem geschichtsträchtigen Grund, genau auf einer traditionellen Inuit-Route nach Fort Chimo. Und dieses Fort wurde im Jahr 1830 als erster Handelsposten der Bay Company Hudson in Nordamerika gegründet. Die Diana Lake Lodge ist ein Ort mit einer Geschichte, die so reich ist, wie die Natur, die sie umgibt! Di-

ana Lake und seine Zuflüsse bieten so unberührte, gesunde Gewässer, dass die Fische stark und so gesund sind, wie sie nur sein können. Riesige Bestände an Bachsaiblingen, Arktischen Saiblingen, Atlantischen Lachsen und Namaycush leben in der Region, hier werden Sie fangen!

WWW.HIGHARCTICADV.COM

Ungava Adventures' Helens Falls Salmon Camp

Legendär für Lachsfischer

Direkt am George River gelegen ist Helens Falls ein gemütliches Fischercamp, das zu einem der weltweit besten Ziele für Atlantiklachs zählt! Warum? Der Aufstieg ist extrem gut und diese Wasserfälle sind das erste Hindernis, das die Lachse auf ihrer Wanderung stromauf zu Gesicht bekommen. Entsprechend hoch ist die Lachsdichte – sehr zur Freude der Fliegenfischer, die hier beste

Bedingungen vorfinden! Doch die Wasserfälle sind nicht der einzige attraktive Platz. Insgesamt können von diesem Camp aus 30 km befischt werden! Wenn Sie einen Tipp haben möchten: Ford River! In diesem können Sie smaragdfarbene Saiblinge mit Gewichten bis zu 14 Pfund fangen!

Alle Infos finden Sie auf **WWW.UNGAVA-ADVENTURES.COM**



Alter Schwede! Pardon, wir sind ja in Irland... Diese kapitale Bachforelle stammt aus dem Boyne.

VOM LACHS DES WISSENS

Im Tal des Boyne stolpert man Schritt auf Tritt über großartige Legenden und Monumente aus der reichen Geschichte Irlands – Brown Trout, Meerforelle und Lachs gibt es quasi gratis dazu.
von Andreas Beerlage

„Wurde die Matratze seit 1916 mal gewechselt?“

3.150 Jahre vor unserer Zeitrechnung, in der Jungsteinzeit, wurde Newgrange erbaut. In Sichtweite der Megallithen können Sie auf Bachforellen fischen.





Der River Byone bei Slane. Im Sommer und Herbst werden hier vor allem Lachse und Meerforellen gefangen. Kommt am gleichen Tag eine Bachforelle dazu, dann ist der Grand Slam perfekt.

Rund 1.700 Jahre ist es her, da aß der altirische Legendenheld namens Finn MacCool als Jugendlicher vom Fleisch eines ganz besonderen Fisches: Jener Lachs hatte neun Haselnüsse verschluckt, die von neun Büschen aus direkt in den „Brunnen der Weisheit“ gefallen waren. Der Fisch nahm auf diese Weise das gesamte Knowhow der Welt in sich auf und war damit zum legendären „Lachs des Wissens“ („Salmon of Knowledge“) mutiert. Nun ging die geballte Weisheit auf Finn über. So gewappnet, konnten er und seine Kampfgefährten im späteren Leben eine ganze Reihe von bemerkenswerten Abenteuern bestehen.

Die Sage will es, dass der smarte Lachs in eben jenem Fluss schwamm, in dem Peter Cunningham, Angelguide aus der Hafenstadt Drogheda, etwa eine Dreiviertelstunde Autofahrt nördlich von Dublin gelegen, gerade seine Shrimp-Fly platziert hat: der Boyne. Peter kennt natürlich die Legende vom Wissens-Lachs. Er sagt aber: „Mir würde ein ganz normaler Zehnpfänder schon reichen...“

Wenig später wird die Fliege mit einem

massiven Pull attackiert. Nach intensivem Drill präsentiert Peter einen perfekten blanken Zwölfpfänder, der nach kurzer Fotosession zurück ins moorig-braun schimmernde Boyne-Wasser zurückgleiten darf. Bevor hier jemand „Lügenpresse“ ruft, weil das alles ein wenig zu erfunden klingt, gestehen wir – collagiert. Ein wenig zusammenmontiert. Es geht ja schließlich um Legenden. Aber es hat wirklich alles stattgefunden! Allerdings nicht gleichzeitig.

ACHTUNG – DAS HIER IST EIN ECHTER GEHEIMTIPP!

Peter fängt den Lachs nämlich just am Abend des Tages, an dem wir, eine dreiköpfige Reisegruppe, etwas weiter nördlich im Örtchen Innishkeen unser Quartier im alten Herrenhäuschen „Gleneven House“ bezogen haben. Über den „Salmon of Knowledge“ unterhalten wir uns erst am nächsten Tag, als Peter uns zum Angeln am Boyne abholt.

Unsere Reisegruppe, bestehend aus mir, Richard und Markus, hat schon viel gesehen von der Insel, Markus wohnt sogar seit vielen Jahren hier und arbeitet für die staatliche Fischereibehörde.

Doch auch für ihn war das Tal des Boyne

genauso ein weißer Fleck auf der irischen Landkarte wie für uns. Angeln und Irland: Da denken alle zuerst an die großen Seen im Westen, an die Lachs- und Meerforellenflüsse Connemaras. Die Gegend nördlich von Dublin, dicht an der Grenze zu Nordirland, ist hingegen genau das, was man gemeinhin einen „Geheimtipp“ nennt.

GRAND SLAM AUS BACHFORELLE, MEERFORELLE UND LACHS

Dabei gibt es hier alles, was der Irland-Reisende braucht: grüne Wiesen, von Steinmauern begrenzt, alte Steinhäuser, Dornhecken entlang schmaler Landstraßen ohne Mittelstreifen. Und natürlich den Boyne, an dem Fliegenfischer an guten Tagen sogar einen Grand Slam aus Brown Trout, Meerforelle und Lachs fangen können.

Das alles liegt kaum eine Stunde Autofahrt vom Flughafen in Dublin entfernt – theoretisch ist die Gegend sogar eine blendende Destination für ein schnelles Fliegenfischer-Wochenende.

Ein billiges zudem, wenn man einen günstigen Flug bekommen hat, denn die Tagestickets für den Fluss kosten gerade mal 25 Euro. Wer länger als zwei Tage angelt, dem wird kurzerhand die Jahresmitglieds-

„Jetzt bloß nicht gleich
„Lügenpresse“
 schreien!“



Wir wissen nicht, ob auch dieser
 Lachs sieben Haselnüsse verschluckt
 hat, doch er nahm ganz sicher eine
 Shrimp-Fliege!

schaft im Verein angetragen – für 40 Euro,
 und ganz ohne Arbeitsdienste.

BROWN TROUT MIT WELTKULTURERBE

Der Boyne ist insgesamt rund 100 Kilometer lang, nicht sonderlich klar, überwiegend eher langsam fließend, ein bisschen wie ein norddeutscher Niederungsfluss. Die hiesigen Angler des „Rossin Slane & District Angling Club“ bewirtschaften den von Peter beackerten Abschnitt vor Drogheda und stellen im Sommer und Herbst vor allem Lachs und Meerforelle nach. Bis auf Wurm sind alle Köder erlaubt, es gibt aber eine Einzelhaken-mit-angedrücktem-Widerhaken-Regelung.

Wir fangen an diesem Tag ein paar Meerforellen oberhalb von „Oldbridge“, wo verwirrenderweise eine sehr moderne Brücke den Fluss quert. Die Fische sind in der Regel kaum ein Pfund schwer, aber extrem fitte Kämpfer. Ende Mai, Anfang Juni werden auch Aufstiege stärkerer Fische verzeichnet. Am Nachmittag bietet uns Peter noch einen optisch-historischen Leckerbissen: Wir fischen in Sichtweite des jungsteinzeitlichen „UNESCO Weltkulturerbe“-Grabes von Newgrange auf Brown Trout. Die Anlage wurde um 3.150 vor unserer Zeitrech- ➔

Tal der Legenden

Rund um den Boyne gibt es noch viel mehr spektakuläre geschichtsträchtige (Angel-)Orte, als in diese Reportage passten.

Wir haben uns zum Beispiel auf dem Rückweg noch Trim Castle angeschaut, eine alte Normannenburg, die den Hintergrund für den Historienfilm „Braveheart“ bildete. Im Vordergrund lassen sich übrigens Lachs, Meerforelle und Brown Trout fangen: sites.google.com/site/tadangers. Dann machten wir noch Stopp beim Hill of Tara. Der Legende nach, wurden hier auf dem Berg hoch über dem Boynettal mit seinen spektakulären Ringgräbern alle irischen Hochkönige gekrönt. Tara ist für die Iren ein wichtiges Symbol nationaler Einheit: hilloftara.org



Ein bisschen „Braveheart“-Feeling kommt schon auf, wenn man diese Ruinen sieht. Und in der Tat tauchte diese Normannenburg in diesem Film auf.

Fotos: A. Beerlage

Markus mit Meerforelle. Diese Fische sind in Irland meist nicht groß, doch dafür sind sie im Drill echte Rabauken!



Schatzkiste Ostküste



Grün wie die Insel – Irlands Hechte allein wären schon eine Reise wert.

Wir haben rund um Innishkeen noch Hechte im Rahans Lake geangelt, tolle Brown Trout im River Fane gefangen (direkt vor der Tür von Gleneven House) und Wolfsbarsche an der traumhaften Küste nördlich von Drogheda. Dazu wird es im kommenden Jahr im Gewässer-Guide von FliegenFischen sicherlich den ein oder anderen Gewässertipp geben.

nung erbaut und gilt als eines der bedeutendsten Bauwerke der „Megalithkultur“, die auch den Steinkreis von Stonehenge hervorgebracht hat.

KLINKHAMER ALS BISSANZEIGER UND DER BATTLE OF THE BOYNE

Das Grab ist riesig! Wenn man schwer beeindruckt auf das im Durchmesser 90 Meter große Steingebilde mit Öko-Grasdach schaut, kann es passieren, dass man den blitzschnellen Brownie-Biss auf die von den örtlichen Anglern gern verwendete Klink-and-Dink-Montage verpasst: Die Klinkhamer-Fliege fungiert als Bissanzeiger für ein oder zwei Nymphen. Dabei wird nicht selten die Trockenfliege genommen. Das funktioniert, wir fangen einige kleinere Rabauken.

Auf dem Rückweg, nur ein paar Meilen entfernt, macht uns Richard, ein profund-er Kenner der irischen Geschichte, auf das Schlachtfeld der Battle of the Boyne aufmerksam: Bei der Schlacht des Sommers 1690 konnte der Protestant König Wilhelm III. von England den ehemaligen König von England Jakob II., einen Katholiken aus dem Hause Stuart, besiegen und die abgefallene Insel Irland für das Englische

Königreich zurückerobern. Nord-Iren denken gerne daran, für Iren aus der Republik Irland ist die Erinnerung mit Trauer verbunden.

DAS „BOOK OF KELLS“ UND DER BLACKWATER

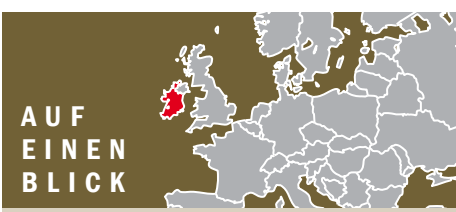
Abends erzählt uns Heinz, unser Gastgeber in „Gleneven House“, dass einer der Rädelsführer der Osterrevolution von 1916, mit der sich die Iren von den Engländern lossagen wollten, eine Zeit im Herrenhaus gelebt hatte. In Markus Zimmer! Der fragt sich beunruhigt, ob die Matratze seitdem gewechselt wurde – man weiß ja nie, der irische Nationalstolz treibt mitunter seltsame Blüten...

Der folgende Tag gehört dem Kells Blackwater. Das „Book of Kells“ kommt von hier, ist das berühmteste kulturhistorische Kleinod Irlands. Es enthält die lateinischen Texte der Evangelien von Markus, Matthäus, Lukas und Johannes, ist mit kunstvollen keltischen Malereien ausgeschmückt. Zu bewundern ist das Werk heute im Trinity College in Dublin, im Ort Kells gibt es nur eine (sehr gute) Kopie.

Ganz echt und keine Kopie ist dafür der bildhübsche Fluss Blackwater. Der erinnert sehr an deutsche Mittelbergsgewässer,

Ah, eine Klinkhamer! Die Fliege bekommt jedoch den Job als Bissanzeiger für ein oder zwei Nymphen. „Klink-and-Dink“ heißt das – funktioniert...

„30 Fische! Liam fängt mehr als ein Fischreiherr!“



Allgemeine Informationen zu Reisen nach Irland:

www.ireland.com

Allgemeine Infos zum Angeln in Irland:

www.angelnirland.info

Angeln am Boyne bei Drogheda:

rossinslaneangling.com

Guiding am Boyne/Angelgeräte/ Erlaubnisscheine und Lachslizenz:

boynevalleyfishingguides.com

Angeln am Kells Blackwater:

kellsanglers.com

Markus Müller beantwortet gerne Anfragen zum Angeln in der Region unter: Markus.Muller@fisheriesireland.ie

Unterkunft: Angler bewirbt Heinz Lorenz in Gleneven Guesthouse mit praktischer (und günstiger) Vollpension: morgens und abends im Haus, mittags mit dem Lunchpack. Das Haus hält sympathischen irischen Standard vor:

www.gleneven.com

ist dicht von Büschen mit bunten Blüten bewachsen und rauscht munter durchs Unterholz.

LIAM FÄNGT IN EINER STUNDE 30 FISCH – WIE EIN FISCHREIHER!

Wir sind mit einem örtlichen Fliegenfischen-Crack verabredet: Liam McLoughlin ist Mitglied der irischen Jugendnationalmannschaft und im Vorstand der Kells Anglers Association. Liam fängt in einer Stunde, watend wie ein Fischreiherr mit Nymphen am Vorfach an der mit ausgestrecktem Arm gehaltenen Rute, einen Fisch nach dem anderen – insgesamt über 30 Stück!

Wir lassen es ruhiger angehen und sind mit einem Fangergebnis, das sich an den Fingern einer Hand abzählen lässt, eigentlich auch hochzufrieden. Liam ist jung, er wird es auch noch lernen: Es heißt Angeln, und nicht Fangeln.

Am Abend erreicht uns die Nachricht vom Fang einer Ausnahmeforelle am Boyne bei Navan. Der Fliegenfischer-Lehrer Keith McDonnell war mal eben von Dublin rübergekommen, sein abendlicher Ausflug wurde mit dem Fang einer Bachforelle von über sieben Pfund auf einen Streamer belohnt. Einen solch legendären Fisch hätten wir alle gern „gefangelt“!



ITALIEN TRENTINO PROMOTION



Fischen im Trentino, ein einzigartiges Erlebnis!

Das Trentino bietet Ihnen zahlreiche Möglichkeiten. Fischen Sie in den kleinen Alpenseen der Dolomiten oder dem großen Gardasee, in den großen Flüssen wie der Etsch oder Wildbächen und Flüssen wie Noce, Avisio oder Sarca!

● TRENTINO FISHING GUIDES

Wenn Sie einen unvergesslichen Angler-Tag im Trentino verbringen wollen, nehmen Sie Kontakt mit einer der „Trentino Fishing Guides“ auf. Dies sind erfahrene Führer, die Sie zu den besten Angelplätzen begleiten werden. Bekleidung und Ausrüstung können vor Ort gemietet werden.

www.trentinofishing.it/guides

PAKETE

Kaufen Sie Ihre Angelkarte unter www.trentinofishing.it

VAL DI FIEMME AB 422 EURO PRO PERSON

- 01.05.2017–30.09.2017
- 7 Nächte mit Halb Pension
- 4 Angelkarten
- Trentino & Fiemme-Motion Guest Card
- INFO UND BUCHUNG
- Apt Val di Fiemme,
- Tel.: +39 0462 341419,
- www.visitfiemme.it
- booking@visitfiemme.it

VAL DI SOLE AB 65 EURO PRO PERSON

- 05.03.2017–31.10.2017

- 2 Nächte
- 1 Angelkarte
- Trentino Guest Card
- INFO UND BUCHUNG
- Azienda Turismo Val di Sole
- Tel.: +39 0463/901280
- info@valdisole.net
- www.valdisole.net

TERME DI COMANO-BRENTA-DOLOMITEN AB 136 EURO PRO PERSON

- 26.02.2017–29.10.2017
- 2 Nächte oder 7 Nächte
- 2 Angelkarten (für 2 Nächte), 4 Angelkarten (für 7 Nächte)
- Trentino Guest Card
- INFO UND BUCHUNG
- Tourismusverband Terme di Comano-Brenta-Dolomiten,

Tel.: +39 0465 702626,
www.visitacomano.it
incoming@visitacomano.it

VAL DI NON AB 150 EURO PRO PERSON

- 01.04.2017–31.10.2017
- 2 Nächte
- 1 Angelkarte
- Trentino Guest Card
- INFO UND BUCHUNG
- Agenzia Viaggi Guidavacanze
- Tel.: +39 0463/423002
- www.guidavacanze.it
- info@guidavacanze.it



Entdecken Sie unsere Angebote!
Einfach diesen QR-Code scannen.

„Der Alltag ist unten
im Tal – hier oben ist
das Paradies!“

Berge spiegeln sich in der
glatten Oberfläche des
türkisfarbenen Bergsees ...

„Trophäenjäger“ sind anderswo besser aufgehoben, diese Seen sind etwas für Fliegenfischer, die bildschöne Fische in unberührter Natur fangen wollen – schlüpfen Sie gedanklich in Ihre Wanderschuhe und folgen Sie mir nach oben, in die traumhafte Bergwelt der Schweiz ...

DAS PARADIES ÜBER



Haben Sie gewusst, dass die Schweiz auch als „Wasserschloss Europas“ bezeichnet wird? Warum? Nun, gleich vier große Flüsse (Rhein, Rhone, Tessin und Inn) haben ihre Quellen in den Schweizer Alpen. Dort, hoch oben bei den Gipfeln, gibt es überall zahlreiche Bergseen und wilde Bäche, entstanden durch Gletscher, die sich im Laufe der Zeit zurückgezogen haben. Es sind kleine Paradiese, weit weg vom Trubel des Alltags. Nur wenige Menschen nehmen die Mühe auf sich, den Weg in die Berge zu beschreiten – man ist dort oben allein. Mit sich, dem Himmel, einer wunderschönen Natur und wilden Fischen! Uns Fliegenfischer erwarten hoch in den Bergen himmlische Zustände, denn das Nahrungsaufkommen für die Forellen und Saiblinge ist gering. Die Fische können es sich nicht leisten, wählerisch zu sein und schnappen nach fast allem, was nach Nahrung aussieht ...

DAS TOR ZU EINEM TRAUMHAFT SCHÖNEN FLECKCHEN ERDE...

Ein Fleckchen Erde mit traumhaften Bergseen und mit wunderschön gefärbten Fischen, alles, wie für uns Fliegenfischer geschaffen, ist das Berner Oberland!

Ein guter Ausgangspunkt für Ihre Touren ist das Dorf Innertkirchen mit dem Hotel Urweider, denn der Hotelchef Sascha Urweider ist selbst ein passionierter Fliegenfischer und kennt sich in der Region sehr gut aus!

Ende August 2015 war ich in der glücklichen Lage, unverhofft Zeit zu haben und konnte Sascha übers Wochenende einen Besuch abstatten. Beim Abendessen erklärte mir der Hotelchef die Besonderheiten der befischbaren Gewässer und gab mir Tipps. Man sollte ja nichts dem Zufall überlassen – vor allem, wenn man das erste Mal ein unbekanntes, alpines Gewässer befischt. Der Plan wurde gemacht: Für den Samstag war der Aufstieg zum Privatsee des Hotels in 2.200 Meter Höhe geplant, und am Sonntag an →

DEN WOLKEN

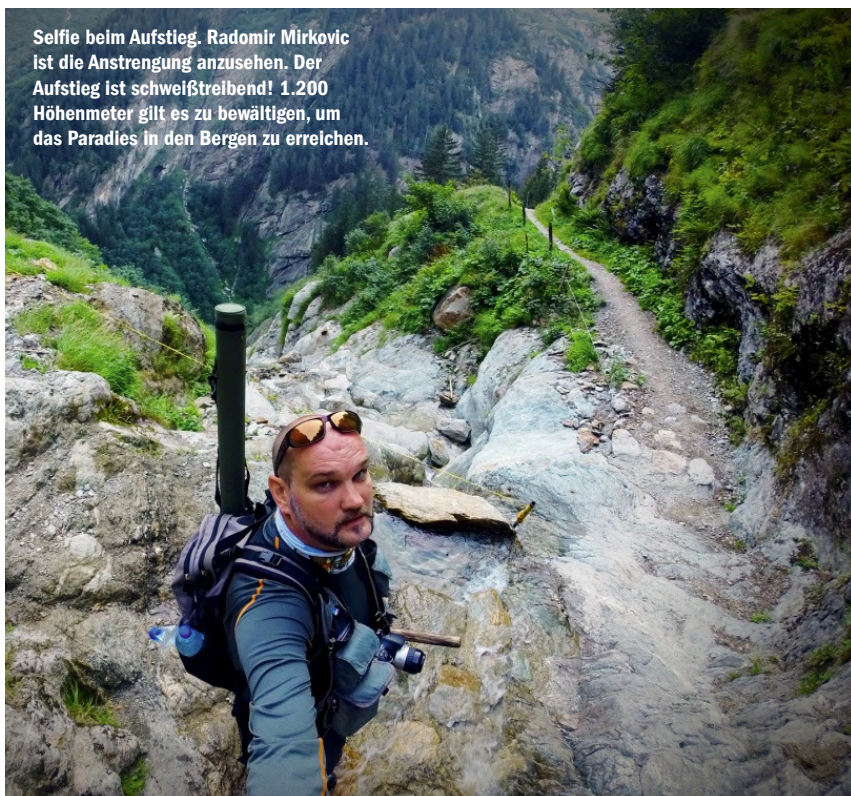
von Radomir Mirkovic



„Im *Zickzack-Kurs* erkämpfe ich mir jeden *Höhenmeter*...“

Am Totensee im Kanton Wallis, ebenfalls über 2.000 Meter hoch gelegen, kann man mit Glück sogar einen Namaycush (Kanadischer Seesaibling) fangen!

Selfie beim Aufstieg. Radomir Mirkovic ist die Anstrengung anzusehen. Der Aufstieg ist schweißtreibend! 1.200 Höhenmeter gilt es zu bewältigen, um das Paradies in den Bergen zu erreichen.



den in gleicher Höher liegenden Totensee im Kanton Wallis.

DANN LIEGT ER VOR MIR, EIN JUWEL DER ALPEN!

Bepackt mit Rucksack und Fliegenrute mache ich mich am nächsten Morgen in Wanderschuhen auf den Weg. 1.200 Meter Höhenunterschied liegen vor mir.

Am Anfang verläuft der gut befestigte Weg durch tiefe Wälder und Schluchten. Ich komme gut voran, wandere entspannt vorbei an wohlriechenden Almwiesen. Doch schon nach der Hälfte der Strecke wird es anstrengend! Steil geht es hinauf, im Zickzack-Kurs erkämpfe ich mir jeden Höhenmeter! Zum Teil führt der Weg an steil abfallenden Felswänden vorbei. Auf der einen Seite der Berg, ein schmaler Pfad, auf der anderen Seite geht es runter – man sollte unbedingt schwindelfrei sein, wenn man ans Ziel gelangen will.

Immer wieder lege ich kurze Pausen ein, atme durch. Ein bisschen schwindelig ist mir, eine Folge der Anstrengung in der dünnen Höhenluft. Der Aufstieg verlangt wirklich einiges ab, doch dafür werde ich bei meinen Stopps mit einem atembe-



Kristallklares Wasser und farbenprächige Bachsaiblinge sind der Lohn für die Mühe, vor den die Götter bekanntlich den Schweiß gesetzt haben. Trotz der extremen Sichtigkeit erkennt man die Bachforellen kaum. Oder haben Sie die Forelle sofort entdeckt?

raubenden Ausblick auf zum Teil noch schneebedeckte Gipfel belohnt! Nach rund 4 Stunden erreiche ich das Hochplateau – und stehe vor einem unfassbar schönen See!

WUNDERSCHÖNE SAIBLINGE SCHWEBEN DURCHS KRISTALLKLARE WASSER

Kristallklar und smaragdgrün liegt der See vor mir, am Grund ist jeder Stein erkennbar! Die Tiefe ist wegen des extrem klaren Wassers schwer einzuschätzen, ich tippe mal auf 2 bis 4 Meter. Und da sind ja auch schon die ersten Fische! Ein kleiner Trupp Bachsaiblinge zieht seelenruhig seinen Weg durch den kleinen, nur etwa fußballfeldgroßen See.

Nach einer kleinen Stärkung baue ich meine 3er Fliegenrute zusammen, aber was soll ans Vorfach? In dieser Höhe ist das Insektenvorkommen ja gering. Ich entscheide mich für eine schwarze Ameise auf Hakengröße 14 und suche mir eine gute Stelle, um die Saiblinge anzuwerfen. Wegen des klaren Wassers achte ich darauf, mich langsam und vorsichtig zu bewegen.

Zwei, drei Schwünge, schon landet meine Ameise auf der spiegelglatten Oberfläche, direkt neben den Saiblingen. Die Fische haben die Landung der Fliege bemerkt und schon lösen sich einige der Saiblinge vom Grund und gleiten Richtung Oberfläche...

Alles geschieht im Zeitlupentempo. Dann, endlich, erreicht einer der Saiblinge die Ameise, öffnet langsam sein Maul – und nimmt! Der Anhieb sitzt, und nach einem kurzen Drill liegt er in meiner Hand. Es ist ein wunderschön gezeichneter Bachsaibling. Hier oben, in über 2.000 Metern Höhe, darf man keine Riesen erwarten, 30er Fische sind schon kapital. Was die Fische jedoch an Größe nicht haben, das macht ihre Schönheit mehr als wett!

Zu meinem Erstaunen entwickelt sich eine sehr kurzweilige Fischerei, es geht Schlag auf Schlag! Neben Bachsaiblingen fange ich sogar noch einige Bachforellen.

ERSCHÖPFT, GLÜCKLICH UND VOLLER EINDRÜCKE KEHRE ICH ZURÜCK!

Nach einer Weile ließ ich es gut sein,

denn am Abend zuvor hatte mir Sascha erzählt, dass der See einen Abfluss habe. Den wollte ich mir noch anschauen, denn auch dieser kleine Bach kann auf einer Länge von 500 Metern befischt werden, was durchaus interessant ist, denn es ist eher ein Bächlein, nur etwa einen halben Meter breit...

Indianermäßig, und auf Knien, versuche ich, dem Bächlein ein paar Saiblinge zu entlocken. Ich muss gestehen: keine leichte Aufgabe! Mit buschigen Trockenfliegen und auch Heuschrecken, fange ich jedoch den einen oder anderen Fisch. Die Zeit verfliegt und irgendwann fällt mir ein, dass ja auch noch der Abstieg ins Tal angetreten werden muss ...

Erschöpft, aber voller Eindrücke, erreiche ich nach 3 ½ Stunden wieder das Hotel. Sascha, der Hotelchef, erwartet mich bereits beim Abendessen und begrüßt mich lächelnd: „Hungrig? Dich erwartet ein 7-Gänge-Menü aus regionalen Produkten! Das sollte Dich wieder zu Kräften bringen. Morgen geht es ja weiter...“

Übrigens kocht Sascha selbst, und



„Unglaublich, wie *klar das Wasser,*
wie farbenfroh die Fische sind.“

seine Kreationen, davon kann ich mich überzeugen, können mit jedem Gourmet-Restaurant mithalten!

DIE GEHEIMNISSE DES TÜRKISFARBENEN TOTENSEES

Ein weiteres Gewässer, das ich befische, liegt im Kanton Wallis am Grimselpass an der Grenze zum Kanton Bern. Der 0,18 km² große See liegt in 2.160 Metern Höhe direkt an der Wasserscheide zwischen Nordsee und Mittelmeer. Sein Name: Totensee.

Mit dem Auto ist er vom Hotel aus in nur 30 Minuten erreichbar. Die Tageskarte hole ich direkt oben am See im Restaurant Grimselblick und stehe schon kurz darauf am geschichtsträchtigen Ufer. Der Totensee erhielt seinen Namen, weil vor rund 800 Jahren an diesem Ort eine Schlacht tobte, bei der das gegnerische Heer von den Wallisern ans Ufer und bis in Wasser getrieben wurde ...

Nach nur wenigen Würfen sehe ich, dass einige Regenbogenforellen meinen kleinen Steamer im türkisfarbenen Wasser verfolgen! Bis ans Ufer folgen sie, doch anbeißen? Dazu waren sie wohl zu faul ...

Ich wandere am Ufer entlang und komme an eine kleinere Staumauer, an der – diesen Tipp bekam ich vom Hotelchef persönlich – immer wieder mit guten Fischen zu rechnen ist.

WETTEN, MIT DIESEM SAIBLING HABEN SIE NICHT GERECHNET?

Von einer Anhöhe aus halte ich Ausschau, suche vorbeiziehende Forellen – und tatsächlich! Ein Trupp Regenbogen-

forellen dreht direkt vor der Mauer seine Runden. Ich knipse den Streamer ab, montiere einen Beutle, Hakengröße 12, und nach paar Leerwürfen planscht der Käfer auf die Oberfläche. Die Forellen zeigen sofort Interesse! Mit einem lauten Schwall holt sich eine der Forellen die Fliege von der Oberfläche!

Der Drill der 35er ist kurz und heftig und nach einem kurzen Fototermin entlasse ich sie wieder ins nasse Element.

Und so geht es den ganzen Tag weiter! Ameisen-, Käfer- und Heuschrecken-Imitationen locken an diesem See die Regenbogenforellen aus der Reserve, die meisten Fische kann ich direkt am Ufer haken. Bachforellen oder Saiblinge fange ich an diesem Tag nicht, obwohl beide im See vorkommen.

Und falls Sie einmal am Totensee fischen: Der See beherbergt in seinen Tiefen den Namaycush! Ja, auch der Kanadische Seesaibling ist dort gut vertreten! Also nicht erschrecken, wenn sich einer dieser großen Saiblinge Ihren Steamer schnappt...



Die Vegetationsphase ist kurz, das Nahrungsangebot ist rar – hoch in den Bergen nehmen die Fische, was sie kriegen können!

Grün und geheimnisvoll liegt er da, der zum Hotel Urweider gehörende Bergsee in über 2.000 Metern Höhe. Der Felsen rechts bietet jedoch tiefe Einblicke.



Pause am Privatsee, eine schöne Gelegenheit, die Bergwelt zu genießen, eine Kleinigkeit zu essen und etwas für den Elektrolyt-Haushalt zu tun.

AUF EINEN BLICK

Im Kanton Bern sind folgende Gewässer für Fliegenfischer sehr interessant: Engstlensee, Mattalpsee, Gelmersee, Reichenbach, Urbachwasser, Hasliaare. All diese Gewässer können Sie mit einer einzigen Lizenz befischen.

Tageskarte Kanton Bern: 28 CHF.

Wochenkarte Kanton Bern: 85 CHF.

● Neben diesen können die Privatseen von Übernachtungsgästen des Hotels Urweider befischt werden. Angelkarten sind (zum Schutz der naturverlaichten Bachsaiblinge) nur in begrenzter Anzahl erhältlich.

Kontakt & Buchung:

Hotel Restaurant Urweider
Dorfstrasse 11
CH-3862 Innertkirchen
Tel: +41 33 971 38 88
E-Mail: info@urweider.ch
www.urweider.ch

● Der Totensee liegt im Kanton Wallis, für diesen gilt die Lizenz des Kantons Bern nicht.
Tageskarte Kanton Wallis: 30 CHF.

Kartenausgabe:

Hotel Grimselblick
Grimselpasshöhe
CH-3999 Grimselpass
Tel: +41 27 973 11 77
E-Mail: grimselblick@rhone.ch

Allgemeine Reiseinfos:

Diese erhalten Sie von
Schweiz Tourismus
Rossmarkt 23
60311 Frankfurt
E-Mail: info@myswitzerland.com
Tel.: 00800/100 200 29 (gratis)

Tipps rund ums Reisen

Wissen ist Macht – Nichtwissen macht nichts! Schöner Spruch. Doch der galt vielleicht damals in der Schule, auf einer Reise ist jedes Wissen, jeder Tipp wertvoll.
von Michael Werner

Well done, Mr. Bushman!



Praxistest mit Bravour bestanden! Bushman-Insektenschutzmittel ist als Pumpspray (rechts) und auch als Trocken-Gel erhältlich.

Wir Fliegenfischer haben ja ein Herz für Insekten, doch bei Mücken hört die Freundschaft bekanntlich auf. Eine einzige Mücke im Schlafzimmer nervt, ein Mückenstich während einer Reise kann schwerwiegende Folgen haben. Die Liste der Krankheiten, die durch Mückenstiche übertragen werden können, ist lang, dass einem glatt die Vorfreude auf den Urlaub vergehen kann: Malaria, Dengue, Gelbfieber...

Doch es reicht, in eines der „harmlosen“ nordi-

schen Mückenländer zu reisen, ein persönlicher Schweden-Rekord: 127 gezählte Stiche TROTZ eines sehr bekannten Mückenschutzmittels! Sehr gute Erfahrungen hingegen habe ich mit dem Pumpspray von Bushman gemacht, nach anfänglicher Skepsis. Skepsis? Klar, schließlich hat man ja sein gutes, altes Mückenschutzmittel. Ich habe es nicht mehr, denn Bushman ist besser!

Sehr angenehm empfand ich drei Dinge: Den Geruch und die Tatsache, dass es

sich fein aufsprühen lässt. Entscheidend jedoch: Das Bushman-Spray hielt mir den ganzen Tag lang die sirrenden Plagegeister vom Leib, obwohl es in der Wathose im Laufe des Tages häufiger mal „schwitzig-warm“ wurde. Urteil: Uneingeschränkt empfehlenswert!

Das Bushman Pumpspray (90 ml) kostet rund 14 Euro und darf auf Flugreisen sogar ins Handgepäck.

Mehr Infos:

www.bushman-repellent.de

Eine Fliegenschnur auf Reisen?

Die Reise ist geplant, der Flug gebucht. Sie haben an alles gedacht. Sicher? Ja? Okay, dann wundern Sie sich aber bitte nicht, wenn Sie im Urlaub plötzlich werfen wie ein Anfänger...

Die 10er Schnur, die sich daheim beim Fischen auf Hecht oder Huchen hervorragend werfen ließ, verhält sich beim Fischen im tropischen Salzwasser wie eine 20 Minuten lang gekochte Spaghetti. Und die Schnur, mit der man sich daheim richtig gut eingestremert hat, rattert auf Grönland oder in Alaska plötzlich breithart durch die Ringe. Typischer Fall von Schreckstarre durch Kälteschock...

Worauf ich hinaus möchte:

Auch Fliegenschnüre haben eine Wohlfühltemperatur. Werden sie extremen Temperaturen ausgesetzt, dann nehmen sie es übel.

Legen Sie sich rechtzeitig vor Ihrer Reise eine Fliegenschnur zu, die zur Temperatur in Ihrem Reiseland passt! Das Geld ist sehr gut investiert, wirklich! Bei einer Reise in warme Gefilde, und diese beginnen bereits am Mittelmeer, sollten Sie sich eine Leine kaufen, die tropentauglich ist. Wenn Sie hingegen in den hohen Norden reisen, dann ist eine Kaltwasserschnur die richtige Wahl.

Als Beispiel sehen Sie hier zwei ähnlich wirkende Schnüre der Klasse 10, die

jedoch jeweils optimal an den oberen bzw. unteren Temperaturbereich angepasst sind. Die Precision Blitz (links) wurde für die Wasser- und Lufttemperaturen an der Ostküste der USA entwickelt. Diese Intermediate kringelt auch bei niedrigen Temperaturen nicht und bleibt geschmeidig. Die Cortland Crystal (rechts) hingegen ist eine transparente Tropenschnur, die auch bei 30 Grad (und mehr!) nicht zu weich wird und auch bei extremer Hitze extrem gute Wurfeigenschaften aufweist.

Glauben Sie mir: Die Investition in eine Fliegenschnur, die zu Ihrer Reise passt, ist Gold wert!



10er Schnur ist nicht gleich 10er Schnur! Die Cortland Precision Blitz (links) und die Tarpon Crystal Clear (rechts) sind speziell für das Fischen in kaltem bzw. sehr warmem Wasser entwickelt worden. Der Unterschied beim Werfen ist gewaltig!

98,95 Euro · www.cortlandlines.de

ANZEIGENSCHLUSS
für die Ausgabe
01/2017 ist am
03. November 2016
Erscheinungstermin
ist der
07. Dezember 2016

Tipps rund ums Reisen

Polbrille mit Schwimmweste

Gashebel nach vorne, Zack, weg – trotz Brillenband! Der Fahrtwind hat mir die Polbrille hinten vom Kopf gehauen! Sie ruht in 5 Meter Tiefe in den Bodden Rügens. Schade um die schöne Ray-Ban. Eine andere habe ich in den Schären Schwedens versenkt, eine andere ... ach, lassen wir das, mit diesem Thema bin ich durch!

Ich googelte vor ein paar Monaten nämlich „schwimmfähiges Brillenband“ und wurde bei Amazon fündig. Zwei Tage später war die knallrote Schwimmweste für meine Polbrille da.

Einfach die Brillenbügel in die rutschfesten Gummiröhren des Brillenbandes schieben, schon ist die Polbrille im Falle eines Falles schwimmfähig. Ist ja auch echt blöd, wenn man seine Polbrille im Urlaub versenkt.

9,90 Euro · www.amazon.de



Dieses knallrote Brillenband kostet 9,90 Euro und macht Polbrillen schwimmfähig!

Flugreisen mit dem Rutenrohr

Zum Glück gibt es inzwischen sehr kurzteilige Fliegenruten, die in den Koffer passen. Doch was tun, wenn das Rutenrohr zu lang ist? Dann muss man es als separates Gepäckstück aufgeben, und ein weiteres Gepäckstück muss bezahlt werden. Je nach Airline und Strecke ist man locker mit 50 bis 100 Euro dabei. Ob das Rutenrohr aber tatsächlich

ankommt, das gleicht ein wenig einem Roulettespiel.

Ein guter – und von den Airlines akzeptierter – Trick ist es, das Rutenrohr außen an der Reisetasche fest zu machen. Wobei die Betonung auf „fest“ liegt. Ich verwende dafür Kabelbinder, die ich durch Laschen an der Reisetasche ziehe. Hält bombenfest! Damit haben Sie EIN Gepäckstück, das Sie zwar beim Sperrgut aufgeben müssen, doch das war es dann auch schon.

Am Ziel angekommen muss man diese aufschneiden, also immer an Kabelbinder für den Rückflug denken!

ab 2,40 Euro · im Elektrobedarf



Eine Zweihandruete passt nicht in den Koffer, doch wenn man das Rutenrohr mit Kabelbindern an der Tasche befestigt, wird beides zu EINEM Gepäckstück.

Sorry, wusste ich nicht...

... war noch nie eine gute Ausrede. Dass Unwissenheit nicht vor Strafe schützt, kann man besonders auf Reisen jedoch bitter zu spüren bekommen.

Auch wenn die Welt immer kleiner wird, nicht alles, was bei uns üblich und normal ist, ist auch in anderen Ländern erlaubt. In den USA ist es beispielsweise fast überall verboten, in der Öffentlichkeit Alkohol zu trinken – und bereits das sichtbare Tragen alkoholischer Getränke ist strafbar. Ebenso sollten Sie vorsichtig sein, wenn Sie Fotos machen. Wenn auf Ihrem Urlaubs-Selfie im Hintergrund Militär, Polizei oder sicherheitsrelevante Einrichtungen zu sehen sind – und das kann bereits der Flughafen sein, kann dies sehr unangenehme Folgen haben! In einigen Ländern kann bereits das Fotografieren eines öffentlichen Gebäudes zu einer Haftstrafe führen.

Und in Schweden kann es passieren, dass Ihr geparkter Wagen nach der einwöchigen „Fischertour ins Un-

terholz“ nicht mehr da ist – auf öffentlichen Straßen und Plätzen werden Autos in Schweden nach dem fünften Tag abgeschleppt. Generell unangenehm teuer wird es in Skandinavien bei Geschwindigkeitsübertretungen und, was kaum jemand weiß, beim Rauchen am Steuer. Werden Sie in Norwegen in einer geschlossenen Ortschaft mit einer Kippe beim Autofahren erwischt, dann sind Sie mit 1.300 Kronen (rund 175 Euro) dabei!

Und generell, das gilt hier und überall, sollten Sie niemals alkoholisiert Autofahren. Abends Abschied feiern und morgens ins Auto ist eine gaaaanz schlechte Idee, denn auch Restalkohol ist Alkohol und der kann Ihrem Konto den Rest geben. Werden Sie in Frankreich mit mehr als über 0,8 Promille erwischt, drohen 4.500 Euro Strafe und zwei Jahre Haft und in Norwegen dürfen Sie bei mehr als 0,5 Promille mit dem Anderthalbfachen Ihres Monatslohns als Strafe rechnen...

Autofahrer aufgepasst

Es ist durchaus informativ (und auch unterhaltsam), die Bußgeldkataloge anderer Länder zu lesen.

www.bussgeldkataloge.eu

www.bussgeldkatalog.org

Alles beim Auswärtigen Amt

Das Auswärtige Amt informiert auf seiner Homepage unter dem Punkt „Reise & Sicherheit“ aktuell über alle relevanten Themen zu Ihrem jeweiligen Reiseziel. Sie finden dort, neben strafrechtlichen Besonderheiten aller Länder, auch medizinische Informationen und sehr viele wertvolle Infos, besonders für Fernreisen.

www.auswaertiges-amt.de





STECKT MEHR SCHLÄGE WEG ALS DAS DURSCHNITTLICHE FLIEGENGEWICHT

Die Hardy Ultralite® FW DD (Featherweight Disc Drag) Serie setzt neue Maßstäbe unter den leichten Rollen mit Scheibenbremse. Sie besitzen das federleichte Gewicht einer Click-Check-Rolle, überzeugen aber mit der supersanften Bremsleistung und niedrigem Anlaufwiderstand einer Scheibenbremsrolle.



BY APPOINTMENT TO HRH
THE PRINCE OF WALES
MANUFACTURERS OF
FISHING TACKLE

HARDY
ALNWICK | ENGLAND



www.hardyfishing.com

Fleck im magischen Dreieck



Giant Trevally! Diese Fische sind
im Drill wahre „Knochenbrecher“.
Auf den Lakkadiven können Sie
GTs bis über 40 Kilo fangen!

„Die Lakkadiven sind ein weißer Fleck auf der Weltkarte...“



Nach heißen Drills zur Abkühlung ins Wasser!

Kennen Sie die Lakkadiven? Wahrscheinlich nicht. Kaum ein Tourist hat diese Inselgruppe, die im „Dreieck der Giant Trevally“ liegt, je betreten – und gefischt wurde dort bislang auch nicht...

von Michael Werner

Mitten im indischen Ozean, etwa 300 Kilometer westlich von Indien, liegen die Korallenatolle von Lakshadweep, zu denen die Inselgruppe der Lakkadiven gehört. Nur zwei der knapp 40 Inseln sind für den Tourismus freigegeben. Kein Wunder also, dass sich bislang kaum ein Tourist in diese Gegend verirrt hat... Die Inseln sind so abgelegen, dass sie ihre Ursprünglichkeit bis heute erhalten haben. Unbewohnte Inseln, weite Flats, weiße Strände, Riffe und eine überwältigende Unterwasserwelt!

Und jetzt wird es für Salzwasserfliegenfischer spannend: Diese Inselgruppe bildet die östliche Grenze des magischen „Giant Trevally“-Dreiecks und darf seit 2016 von Gästen des Unternehmens „Solid Adventures“ befischt werden! Verbunden ist dies mit strengen Auflagen, die eine nachhaltige Fischerei gewährleisten.

DER FOKUS LIEGT AUF DER NACHHALTIGKEIT DES FISCHENS

Als Unterkunft, als „schwimmende Lodge“, dient beispielsweise eine 26 Meter lange Sawfish. Das Boot ist mit moderner Technik (Entsalzungsanlage, Strom über Euro-Stecker...), Doppel- und Einzelzimmern sowie WC und Dusche ausgestattet. Der Vorteil der schwimmenden Lodge: Es finden keine

Baumaßnahmen in der Natur statt und die Angelplätze können regelmäßig gewechselt werden, sodass kein Befischungsdruck entsteht. Und als Fliegenfischer erwartet einen in der schwimmenden Lodge der Komfort und die Sicherheit eines Hotels.

Das Mutterschiff verfügt zudem über drei landestypische Holzboote, die mit GPS, Funk, Echolot und natürlich Kühlern für Getränke ausgestattet sind. Diese wendigen Boote bringen Sie an die Stellen, an denen vom Ufer oder beim Waten gefischt wird – und natürlich wird auch von diesen Booten gefischt.

VON BONEFISH ÜBER GT BIS HIN ZUM HUNDSZAHNTHUN

Kalte Getränke sind beim Fischen auf den Lakkadiven wichtig, denn wenn ein Giant Trevally den Streamer packt, geht es verdammt heiß her! Der GT-Bestand auf den Lakkadiven ist enorm! Dies ist leider in vielen ehemals guten GT-Revieren nicht mehr der Fall. Auf den Lakkadiven ist dies anders, denn es gibt so gut wie keine kommerzielle Fischerei, die Gegend ist fischereilich praktisch unberührt und die Fische haben noch nie einen Köder gesehen. Köder? Ja, neben dem Fliegenfischen ist auch das Spinnfischen gestattet, vor allem an Rifffanten ist die Oberflächenfischerei mit großen Poppn eine gute Alternative.

AUF EINEN BLICK



Solid Adventures bietet Reisen für Fliegenfischer und Angler auf die Lakkadiven an. Alle Infos zu diesen Touren erhalten Sie von der Agentur International Flyfishers Club
Robert-Blum-Str. 5 B
22453 Hamburg
Tel.: 040/5892302
E-Mail: info@internationalflyfishersclub.com
www.internationalflyfishersclub.com



Die „Sawfish“ dient auf den Lakkadiven als schwimmende Lodge.

Die meiste Zeit wird jedoch watend auf Sicht gefischt, die weiten, unberührten Flats bieten ideale Voraussetzungen. Neben enorm großen Giant Trevally (im Schnitt 10 bis 30 Kilo schwer, über 40 Kilo sind möglich!) werden vor allem Bonefish, Triggerfish und Milkfish gefangen, doch das Artenspektrum ist gewaltig und so ist man vor Überraschungen nie sicher. Bluefin Trevallys und Barrakudas fängt man zum Beispiel „nebenbei“ auf den Flats und an den Rifffanten sorgen Dogtooth Tuna für haarsträubende Drills!

Die Lakkadiven sind also in jeder Hinsicht ein weißer Fleck auf der Weltkarte...



Weißer Sand, Palmen, kristallklares Wasser und jede Menge Fisch. Die Lakkadiven sind ein unentdecktes Paradies für Salzwasser-Fliegenfischer.



Eiskalt erwischt! Eine Steelhead aus dem „Winter Run“, gefangen Ende März.

EISKALTER STAHL

Der Skeena ist berühmt für seine Steelhead die im Spätsommer und Frühherbst gefangen werden. Doch was ist eigentlich mit dem „Winter Run“ Ende März, Anfang April? Wir haben es ausprobiert – definitiv eine Reise wert! Aber Achtung: Für Warmduscher ist das nichts!
von Günter Kast

„Warum, zum Teufel, bewegt sich dieser Hänger ...?“

Schnee in den Bergen, Frost in der Luft,
Niedrigwasser am Skeena –
und eine Steelhead im Drill!



Die Kälte kriecht im kalten Wasser in die Knochen, ein Shore Lunch füllt die Energiereserven wieder auf.



„Rute krumm – Haken gerade!
Meinen Fluch hört man meilenweit!“

Stefan zieht die Kapuze seiner Hardshell-Jacke noch tiefer in die Stirn, kneift die Augen zusammen, schiebt die Handflächen unter die Achseln, um sie wenigstens ein bisschen anzuwärmen. Mit mindestens 40 Sachen steuert unser Guide Justin das bärenstarke Jet-Boot den Skeena flussabwärts. Bei Temperaturen knapp unter dem Gefrierpunkt fühlt sich das im Fahrtwind wie minus 15 Grad an. Am Horizont glitzern schneebedeckte Berge, deren weiße Pracht noch bis zum Fluss hinabreicht. Dass es eine Kaffeefahrt werden würde, hatte Stefan ja auch nie gesagt. Was aber genau uns erwarten würde, wusste er selbst nicht so recht. Denn auch er kommt zum ersten Mal im Frühjahr an den Skeena, um den legendären Steelhead, den „Stahlkopf-Forellen“, nachzustellen.

IM WINTER ÖFFNET SICH EIN INTERESSANTES ZEITFENSTER

Eine große Steelhead mit der Fliege zu überlisten, das ist der Traum vieler Fliegenfischer. Wenn die Guides der Lodges oben in Alaska Mitte September die Saison beenden, treffen sie sich in British Columbia, im System des Skeena und seinen Nebenflüssen, um selbst den großen Salmoniden nachzustellen, die begehrter als jede der fünf pazifischen Lachsarten sind. Weil die Saison im Spätsommer und Frühherbst jedoch kurz ist, und die Zahl

der Lizenzen begrenzt, kann es dann – für kanadische Verhältnisse – schon mal enger werden an den Flüssen. Vor allem aber teuer, denn die Guides und Lodges sind schnell ausgebucht. Sie haben viele Stammgäste und brauchen keine Rabatte zu gewähren. Anders sieht das im Frühjahr aus, wenn das oft noch kalte Wetter viele abschreckt.

Ich begann zu recherchieren, welche Lodges und Guides überhaupt „Winter Steelhead“-Programme anbieten. Allzu viele waren es nicht. Ich fand heraus, dass es auf den Queen-Charlotte-Inseln von Mitte Januar bis Mitte März einen „Winter Run“ gibt. Nun ja, wer das Wetter auf diesen sturmumtosten Inseln kennt, weiß, dass man schon ziemlich masochistisch veranlagt sein muss, um hier im Februar auf Steelhead-Pirsch zu gehen.

Über einige Ecken landete ich schließlich bei Stefan Haider, der weltweit Reisen für Fliegenfischer vermittelt und mit der Skeena Spey Lodge nahe Terrace zusammenarbeitet. Deren Manager und Head-Guide Brian Niska hat bei „Steelheadern“ in B.C. einen erstklassigen Ruf. Stefan hatte mit Brian und seinen Guides schon mehrere Male im Sommer gefischt und neben kapitalen Lachsen auch große Steelhead gefangen. Nun wollten wir wissen, ob das auch im Frühjahr klappt.

Unser Guide Justin nimmt Geschwindigkeit heraus und steuert das Jet-Boot auf eine

Kiesbank zu. Es ist noch früher Morgen, über dem Fluss liegt ein Nebelschleier. Die Luft riecht frisch und würzig. Ein Weißkopfadler sitzt auf einer großen Kanada-Zeder und beobachtet uns. Im Ufersand entdecken wir frische Spuren von Wölfen. Sie müssen heute Nacht hier vorbeigezogen sein. Über den Rand des Bootes lassen wir uns ins Wasser gleiten. Trotz zwei Lagen Thermowäsche unter der Wathose kriecht die Kälte augenblicklich in unsere Knochen. Doch das ist uns jetzt herzlich egal, denn der Skeena zeigt sich von seiner besten Seite, soll heißen: niedriger Wasserstand, ideal zum Waten, dazu Gin-klar, weil die Schneeschmelze erst später im Jahr einsetzt.

DIE KÄLTE KRIECHT IN UNSERE KNOCHEN

Wir sind die einzigen Fischer am Fluss weit und breit! Außerdem werden wir keine unerwünschten Lachse wie Chums oder Pinkies haken, denn die steigen erst später im Jahr in das Skeena-System auf.

Die ersten Würfe mit der Zweihand-Rute sind alles andere als elegant. Es ist eben schon einige Zeit vergangen, seit ich das letzte Mal als Spey-Caster dem Atlantiklachs nachgestellt habe. Dieselbe Technik kommt beim „Steelheaden“ zum Einsatz. Guide Justin korrigiert mich, macht mir aber auch klar, dass große Reichweiten gar nicht nötig seien, denn die Fische stünden oft ganz nah am Ufer, im seichten Wasser. Dort, wo man so große Forellen nie vermu-



Ein Prachtexemplar! Wenn man solch eine große Steelhead in den kalten Händen hält, dann wird es einem warm ums Herz.

ten würde. Als Europäer denken wir viel zu sehr in normalen Forellen-Kategorien, aber Steelheads sind eben nicht „Normalos“, sondern verhalten sich eher wie Lachse. Sie fressen sich im Pazifik einen Wanst an und ziehen dann die Flüsse stromaufwärts, um dort zu laichen.

STEELHEADS SIND WIE LACHSE, NUR EBEN VÖLLIG ANDERS...

Anders als die Pazifiklachse sterben Steelhead nach dem Laichen aber nur selten und wiederholen diese Reise mehrmals in ihrem Leben. Das wiederum heißt, dass sie zumindest ab und an einen Happen zu sich nehmen, denn sie wollen den Trip ja überleben.

Ob das nur ein Reflex ist, wie bei den Lachsen, oder tatsächlicher Appetit, kann uns egal sein. Wichtig ist, dass wir errahnen, welche Route die Forellen auf dem Skeena-Highway wählen. Natürlich suchen auch sie den Weg des geringsten Widerstands. Ideal zum Fischen sind deshalb ruhige Abschnitte mit wenig Strömung oberhalb einer Passage mit größerem Gefälle und höherer Fließgeschwindigkeit. Hier werden sich die aufsteigenden Fische eine zeitlang ausruhen und sich an dieser „Autobahn-Raststelle“ vielleicht einen Imbiss genehmigen, ehe sie ihre anstrengende Reise flussaufwärts fortsetzen. Von Prince Rupert an der Mündung des Skeena in den Pazifik bis nach Terrace sind es immerhin schon 130 Kilometer,

die die Flossenträger zurückgelegt haben. Während ich Tagträumen nachhänge, an meiner Technik arbeite und Wurf um Wurf auf dem Wasser ablege, spüre ich plötzlich einen Biss, merke aber sofort, dass das kein Riese sein kann. Immerhin: Justin gratuliert mir zu meiner ersten, rund dreipfündigen Bull-Trout, einer Forellen-Art, die es in Europa nicht gibt und die deshalb meine

Artenliste um eine Spezies bereichert.

Dann ist Stefan an der Reihe, Biss! Es ist definitiv keine Bull-Trout, die ihm das Backing förmlich von der Rolle reißt und diese singen lässt! Stefan joggt am Ufer entlang, um den Sprint der Steelhead zu stoppen, was ihm erst 300 Meter flussabwärts gelingt. Er pariert ihre harten Schläge am Grund, Hoffnung kommt auf. Doch →

Gut zu wissen!

Skeena & Steelhead

Im Einzugsbereich des Skeena gibt es unzählige Outfitter, die Steelhead-Programme anbieten. Jeder reklamiert für sich, die besten Strecken zu kennen. Vor allem bei Lodges an den weltbekannten Nebenflüssen wie Kalum, Copper, Bulkley, Kispiox, Babine, Copper oder Stikine entsteht der Eindruck, dass die Guides bestimmte Flussabschnitte exklusiv mit ihren Gästen befischen dürfen. Fakt ist jedoch: In B.C. gibt es keine Privatstrecken! Allerdings gibt es

nur eine begrenzte Zahl an Guide-Tagen, die verkauft werden. Speziell für den „Winter Run“ im Winter und im Frühjahr ist es eine gute Idee, ein zentral gelegenes „Basislager“ wie die Skeena Spey Lodge zu wählen. Gefischt wird im Frühjahr nämlich hauptsächlich im Skeena selbst und weniger in den Nebenflüssen – dort ist vor dem 1. April zumeist kein Guiding erlaubt. • Fang-Chancen im Frühjahr: Wir fischten in der letzten Märzwoche. Stefan fing vier Fische und verlor

drei, Kurt hakte acht und landete vier, ich hakte zwei und landete einen. Generell gilt: Eine Steelhead pro Tag ist ein gutes Ergebnis! Die Weltrekord-Steelhead (18,56 Kilo) fing der Guide Nick English im Kispiox, einem Skeena-Zufluss. • Fischerei: Steigen des Wasser schien die Aussichten stärker zu beeinträchtigen als kalte Temperaturen und Regen oder Schnee! Das ist verwunderlich, denn Lachse ziehen sonst vermehrt in die Flüsse, wenn der Pegel infolge des Regens steigt.



Eisiges Wasser, kalter Nebel – Fischen wie im Tiefkühlschrank. Doch wenn eine Steelhead die Fliege nimmt, die Rolle kreischt und das Backing durchs Wasser pfeift, dann ist das alles vergessen.

plötzlich wird die Schnur schlaff, der widerhakenlose Haken ist aufgebogen. Stefan ist nicht allzu bleich, denn er hat hier im Sommer schon Fische der 15-Pfund-Plus-Klasse gelandet und weiß, wie sich das anfühlt, wenn ein solcher Torpedo richtig abgeht.

Der Rest des Tages verläuft „quiet“ – ruhig, wie die Kanadier es höflich umschreiben, wenn die Fische kein Interesse an künstlichen Fliegen zeigen. Nach neun eisigen Stunden am und im Wasser kommen da die Annehmlichkeiten der Lodge gerade recht. Zuerst geht's ins Hot Tub mit Blick zum Fluss, dann in die Sauna. Als wir halbwegs aufgetaut sind, warten an der Bar schon kleine „Sauereien“ wie Sashimi vom Thun und natürlich hochprozentige Drinks. Später serviert Chefkoch Josh ein feines Dinner, das vielen Restaurants in Vancouver

Konkurrenz machen könnte. Das ist nicht immer selbstverständlich in nordamerikanischen Lodges, trotz der hohen Preise. Denn US-Amerikaner, die größte Gästegruppe, haben oft wenig Ahnung von gutem Essen und finden alles „awesome“ und „great“, das keine Kolik verursacht. Josh setzt da tatsächlich Maßstäbe, und Lodge-Host Adrienne, selbst Guide und begeisterte Steelheaderin, sorgt für eine familiäre Atmosphäre.

RUND 50.000 STEELHEADS STEIGEN IN DEN SKEENA AUF

Am warmen Ofen diskutieren wir noch lange über die Steelhead und ihr Verhalten. Justin meint, dass der „Winter Run“ deutlich weniger produktiv sei als der große Run im Spätsommer. Auf 80:20 schätzt er



Unglaublich, wie viele Weißkopfsaadler im Winterhalbjahr am Skeena zu sehen sind!

das Verhältnis. Wenn man weiß, dass pro Jahr etwa 50.000 Fische insgesamt in den Skeena und seine Nebenflüsse aufsteigen, sind das nicht allzu viele Steelhead, die als Kandidaten für uns in Frage kommen. Aber dafür haben wir diese Fische fast für uns allein. Andere Fragen kann auch Justin, dessen größte Steelhead 27 Pfund wog und einen satten Meter lang war, nicht beantworten, etwa: Wie viele Fische sterben nach dem Laichen? Warum treten einige die Reise im Spätsommer und andere im Frühling an? Fest steht: Früher gab es an der ganzen Pazifikküste Nordamerikas große Runs, auch unten in Kalifornien. Heute findet man dort fast nur noch Besatzfische. Die Skeena-Steelheads sind dagegen wild und stehen vollständig unter Schutz – Catch & Release ist Pflicht.

SO EIN FLUSSMONSTER WILL ICH AUCH!

Anderntags lande ich dann meine erste Skeena-Steelhead, die aber mit rund sechs Pfund fast noch ein Baby ist und mir zudem beim Fotografieren aus den Fingern flutscht. Macht nichts, wir wollen ja Fische jenseits der Zehn-Pfund-Grenze, was in etwa das Durchschnittsgewicht am Skeena ist. Heute ist es einige Grad wärmer, am Ufer trollt sich der erste Früh-Aufwacher-Grizzly. Stefan probiert es mit einer großen, schwarzen Skating Fly, weil er Ringe an der Oberfläche entdeckt hat, nur wenige Meter vom Ufer entfernt. Die Ringe sehen zwar nicht viel anders aus als der typische kleine Schwall, den eine Bachforelle hinterlässt, die eine Eintagsfliege aus dem Oberflächen-

Checkliste Steelhead

Diese Ausrüstung brauchen Sie!

Rute: Zweihand der Klasse 8 bis 9, bestückt mit einer Large-Arbor Rolle und viel (!) Backing.

Schnur: Skagit Schusskopfsysteme mit austauschbaren Spitzen von float bis T-18.

Vorfach: Tragkraft 15 bis 25 lbs., Flourocarbon oder abriebfestes Nylon.

Fliegen: Foxee Prawn, String Leech, Pick, Yer Pocket, verschiedene Tubenfliegen – und natürlich Intruder. Im sehr klaren Wasser hatten wir Erfolg mit rosa-weißen Mustern.



Eine Zweihand macht das Leben leichter – und reichlich Backing ist bei der Steelhead kein Luxus!

film meines Heimatgewässers schlürft, aber man weiß ja nie...

Tatsächlich wird Stefans Experimentierfreude schon nach einem halben Dutzend Würfen belohnt und er landet eine rund zehnpfundige, frisch aufgestiegene und daher blitzblanke Steelhead – am 21. März mit der Trockenfliege!

Danach ist der Spuk jedoch vorbei. Egal, wie konzentriert und effizient wir fischen – die Forellen haben für heute beschlossen, Feierabend zu machen. In der Lodge erfahren wir aber, dass heute der große Tag von Stefans Kumpel Kurt war. Stolz 94 Zentimeter maß seine Traumforelle – und war damit sicher um die 20 Pfund schwer. So ein Flussmonster will ich natürlich auch!

WENN DIE STEELHEAD DEN STINKEFINGER ZEIGT

Stunde um Stunde, Tag um Tag werfe ich mit der Zweihandrute, bis mir der Arm abzufallen droht. Steelhead-Fischen ist wahrlich nichts für Ungeduldige und Warmduscher, schon gar nicht Ende März. Es gibt Tage ohne einen einzigen Biss. So wie heute. Dafür mit einem fiesen Hänger. Aber warum zum Teufel bewegt sich dieser Hänger...?

Plötzlich bin ich hellwach. Ich hatte einen harten Take erwartet, doch dieser kam nicht ungestüm, sondern ruhig und entschlossen. Der schwere Fisch springt zweimal fast vollständig aus dem Wasser, flüchtet dann stromabwärts, ich hinterher. Doch der Druck ist zu groß, ich kann ihn nicht halten. Justin blickt besorgt auf mein Backing, das von der Rolle fliegt.

120 Meter sind schon draußen, viel ist da nicht mehr. Erst in einem Pool kommt die Forelle zum Stehen und ich kann sie näher herandrillen. „Mindestens 15 Pfund“, flüstert hinter mir Justin Stefan zu. Er will mich nicht nervös machen, aber ich höre es dennoch.

Der Fisch steht jetzt am Grund, schlägt wütend mit dem Kopf, aber seine Kraft scheint nun doch nachzulassen. Im glasklaren Wasser sehe ich die Steelhead das erste Mal in ihrer ganzen Länge. Und dann ... zeigt sie mir den Stinkefinger! Die Schnur erschlafft, und sie lässt mich mit einem aufgebogenen Haken zurück. Einfach so! Sagt zum Abschied leise Servus. Alle drei benutzen wir spontan und zeitgleich das F-Wort! Der Forelle wird's vermutlich egal gewesen sein...



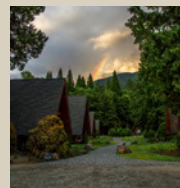
Anreise: Mit Air Canada frühmorgens von Deutschland nach Vancouver und am frühen Abend weiter nach Terrace. Ankunft an der Lodge gegen 20:30 Uhr. www.aircanada.com

Lodge: Die Skeena Spey Riverside Wilderness & Lodge wird von Brian und Lizzie Niska geführt. Diese liegt in der Nähe von Terrace. Zwei Gäste sind jeweils mit einem Guide im Jet-Boot unterwegs. www.skeenaifyfishing.com

Lizenzen: Besorgt die Lodge. Die „B.C. Freshwater Fishing Licence“ kostet 52,50 CAD, die Steelhead stamp 115 CAD und Tageslizenzen etwa 20 CAD pro Tag.

Infos und Reisevermittlung:

AOS Fly Fishing
A-8053 Graz
Tel.: +43/31682 210 415
E-Mail: office@aos.cc • www.aos.cc



Die Skeena Spey Riverside Wilderness & Lodge im Sommer – im Winter geht es von hier aus auf Steelhead.



AOS
FLY FISHING

Die schönsten Plätze zum Angeln weltweit

Weltweit gibt es ca. 31.000 Fischarten! Viele davon können mit der Fliege gefangen werden.

Erleben Sie mit uns die schönsten Ziele für Fliegenfischer!

Wir freuen uns auf Sie!

AOS FLY FISHING

Kärntner Straße 155
A-8053 Graz
Tel. +43 316 822104 15
www.aos.cc



„Es war ein
Mörderfisch, der
meinen Streamer
nahm!“

Kampflos ergibt sich hier in Lappland
kein Fisch und Sie müssen immer mit
einer plötzlichen Flucht oder einem
kraftvollen Sprung der Forelle oder
- wie hier - solch einer Äsche rechnen.

„Lappland hat mir alles gegeben“

Kennen Sie Sápmi? Nein? Okay, ändern wir!
Nördlich des Polarkreises begleitete ich eine
kleine Gruppe in eine der Fjäll-Regionen, um
dort auf Äschen zu fischen...

Von Axel Wessolowski



Es wird ernst, denn ist der Heli erst
einmal abgeflogen, ist das Team von
der Zivilisation abgeschnitten. Es
gibt jedoch einen Notrufsender.

Fotos: A. Wessolowski



Da Timo und Joni den Fluss wie ihre (Fliegen-)Westentasche kennen, führen beide jedes Reisemitglied zu aussichtsreichen Stellen. Und wie sich zeigt, immer mit erfolgreichem Ausgang.

Die auf dem Zelt auftretenden Regentropfen klingen wie das Ploppen erhitzten Maises in der heißen Pfanne. Es ist ungefähr sechs Uhr morgens. Den Schlafsack ungeöffnet schaue ich durch einen der Zeltlüfter in Richtung Fluss. Ich höre ihn, aber der Nebel macht ein Erkennen unmöglich. Mein Atem zeigt sich in feinen Wölkchen. Ich lege mich wieder hin und genieße die Behaglichkeit meiner Behausung, bevor mich nur der Gedanke an Haferbrei mit heißen Himbeeren zum Aufstehen bewegt. Und die Aussicht auf ein fliegenfischerliches Tripel...

FELDNOTIZ: KIRUNA, 67°51'39" 20°13'10", 16 GRAD CELSIUS

Ein paar Tage zuvor setzt der Pilot uns und die Ausrüstung auf einer Anhöhe inmitten des Fjälls ab. Von hier aus überschauen wir den Fluss und die ersten Berge, die sich in ein paar Kilometer

Entfernung erheben.

Nach einer kurzen Einweisung durch Timo, gehen Olaf und Sebastian gleich zum Fischen. Er selbst, Joni und ich bauen das Lager auf. Zelte aufstellen. In den Pausen sitze ich auf dem höchsten Punkt unseres Lagers. Diese vorteilhafte Position hat offenbar auch ein Greifvogel für sich als Aussichtspunkt entdeckt, denn ich finde einige Gewölle, die unverdaulichen und hervorgewürgten Klumpen von Nahrungsresten. Bäume im Sinne von meterlangen Stämmen und in den Himmel reichenden Ästen gibt es so weit im Norden nicht mehr. Die kalten Winter und die kurzen Lichtperioden stützen den Pflanzenwuchs auf Buschgröße.

Obwohl wir während des Aufbaus immer wieder Fischaktivität sehen, bleiben Olaf und Sebastian zunächst ohne Erfolg. Dafür heißt es aber erst einmal für alle richtig ankommen. Zur Begrüßung reichen Timo und Joni zuerst Flusskrebse. Den Hauptgang bildet Ren-Geschnetzeltes mit Kartoffelpüree, Beeren und Gurken. Mit

Hochprozentigem stoßen wir an. Und als wenn das noch nicht Begrüßung genug wäre, bekommen Olaf, Sebastian und ich eine personalisierte traditionelle Holztasche, die Kuksa bzw. Guksi. Zelten, Holz sammeln, Feuer machen, gutes Essen und kein Handyempfang – besser geht's nicht. Doch!

FELDNOTIZ: VORKOMMEN SPERBEREULE (SURNIA ULULA) NACHSCHLAGEN

Ausgestattet mit unseren Guksi, die wir alle befestigt am Gürtel nun immer trinkbereit mit uns führen, werden wir unter Anleitung und Führung von Timo und Joni die verschiedenen Flussabschnitte befischen.

Bei der Wahl der Fliegen, die Timo im Lager aus seiner Fliegendose hervorholt, hat er eine einfache Erklärung: Die Farben des eingebundenen Materials sollen die Farben des Zielfisches widerspiegeln. Wie die „Flomm“, mit viel Weiß und Orange, eine Tubenfliege für große Saiblinge. Und rosa- und lilafarbene Akzente für Äschen.

„Die Kamera ist nicht in der Lage, die Schönheit der Äsche einzufangen.“

Wasserballett: Während Joni mit der „Hebefigur“ zu tun hat, verfolgt Timo die Tanzkreise und schnellen Drehungen der „grauen Solotänzerin“, bis es schließlich zum abschließenden letzten Akt kommt.

Das Wetter ist so gar nicht wie der Wetterbericht es vorausgesagt hatte. Die Sonne scheint und es ist mit guten 18 Grad sehr angenehm. Bei dem Licht erkenne ich, wie klar das Wasser des Flusses ist. Zudem ist es uneingeschränkt trinkbar. Wenn einer von uns Durst bekommt, schnappt er sich sein Guksi und genießt das kalte, klare Johka-Nass.

In den ersten Tagen kommen wir durch

das Laufen nicht großartig ins Schwitzen, denn allein in der Nähe des Lagers befinden sich viele vielversprechende Stellen: Rauschen, Becken, Rinnen und Biegungen. Während die Vier die ersten Äschen und Bachforellen fangen, erkunde ich die Umgebung, denn Sápmi bietet nicht nur schöne Fische. Die Region, die sich von Norwegen über Schweden, Finnland bis nach Russland erstreckt, mag nur auf den ersten Blick karg erscheinen. Ich entdecke lila blühende Moosheide, weißes Wollgras, rot- und orange-behelimte Pilze, rosafarbene Blüten der Arktischen Brombeere, gelbe Goldruten, der Farblecks eines Blaukehlchens und schwarz-blaue Krähenbeeren – nur mal so als ganz kleine Auswahl. Zu den meisten Pflanzen und Tieren weiß Timo auch immer interessante Infos beizusteuern.

FELDNOTIZ: BIRKENHOLZ BRENNT AUCH BEI REGEN; MORAST UND SUMPFLÖCHER

Meine erste Äsche lässt zuerst auf sich warten. Dafür nimmt eine Bachforelle

meine Nassfliege und legt eine ziemliche Schau hin: sprintartige Fluchten und mehr als einmal schnellst sie gut einen halben Meter hoch aus dem Wasser. So erhöht sich die Zahl der gefangenen Fische stetig. Die meisten schwimmen wieder in ihrem Element, ein paar Äschen werden aber zum Speisefisch. Roh oder gekocht, sie schmecken einfach großartig.

Frustriert stelle ich allerdings fest, die Kamera ist nicht in der Lage, die Farbenpracht der „Grauen“ einzufangen. Sobald einer von uns den Fisch auch nur ansatzweise anhebt, verlieren sich die Farben. Im Wasser allerdings und mit dem richtigen Lichteinfall, leuchten die hellblauen, tiefroten und lilafarbenen Töne der Fische auf, als wenn sie aus dem Fischinneren hinterleuchtet wären.

FELDNOTIZ: KEINE BISSANZEIGER UND VORFACHRINGE! (JONIS GLAUBENSATZ)

An einem See, der in Verbindung mit dem Flusssystem steht, schafft Olaf sein Tripel und fängt einen Saibling. Bei →

Die Belohnung für das Waten und Fischen bei regennassem und böigem Wetter, in einem Fluss mit weniger als zehn Grad Wassertemperatur: eine Fünfzig-Plus-Äsche!

Ausrüstung & Fliegen

Das brauchen Sie für die Tour

Aufgrund der zu erwartenden Größe und der Kampfstärke der Fische hat zu leichtes Gerät hier nichts verloren. Schnurklasse 5 markiert die Untergrenze und Switch-Ruten sind durchaus eine Überlegung wert. Kurzteilige Reise-Ruten sind ebenfalls eine gute Idee.

Bei den Mustern (siehe Foto) selbst gibt es wenige Überraschungen, es sind vielmehr die Farben, die — im wahren Sinne des Wortes — sehr auffällig sind. Obwohl in den sonnigen, warmen Stunden Eintags-, Köcher- und ganz vereinzelt Steinfliegen umherfliegen, fangen die Nassfliegen — vorwiegend Nymphen und Streamer — die meisten Fische. Helle, grelle Nymphen mit Messing- oder Wolframperlen erwiesen sich als Äschenmagnet



Der Blick in die Fliegendose der Fischführer.

wolkenverhangenem Himmel und Nieselregen erscheint der Fisch durch sein Orange wie ein glühender Eisenbarren. Ansonsten tut sich am See nicht allzu viel und ich nutze die Ruhephase und das Nichtvorhandensein der Mücken für einen Toilettengang. Mag mir gar nicht vorstellen, wie es wäre, wenn hunderte von Mücken mein Gesäß zerstechen.

Keine Mücken! Manch einer, der sich mit den nordischen Regionen auskennt, fragt sich gleich: Wie das? Na klar! Keine Mücken bedeutet Wind, Kälte und Nässe. Mittlerweile richtet sich das Klima nach dem Wetterbericht und die Lufttemperatur erreicht 8 Grad, so wie der Fluss. Windböen greifen in die Schnur und nicht nur einmal saust die

Theoretisch kann man sich von dem ernähren, was einem das Land bietet. Das „skandinavische Besteck und Geschirr“ beinhaltet mindestens ein Guksi und ein echtes samisches Messer. Nicht nur bloße Outdoor-Romantik, sondern tatsächlich bewährte, alltägliche Gegenstände.



Fliege gegen Hut und Nacken — mir einmal sogar gegen die Schneidezähne. Zum Glück ist nichts passiert. Grundsätzlich gehen bei uns allen brenzlige Situationen, wie Stürze im Wasser, gut aus. Harmlosere Zwischenfälle enden höchstens mit einer gefluteten Wathose.

FELDNOTIZ: ZUKÜNFTIG WARMER MÜTZE EINPACKEN, WARMER HANDSCHUHE ZUM FISCHEN, WATSTOCK

Am Ende des Tages, nach einem Fußmarsch durch Morast und mannshohem Gestrüpp, erreichen wir erschöpft, durchgeschwitzt, aber sehr zufrieden das Lager. Sebastian spendiert Whisky und die wenigen Schlucke der bernsteinfarbenen Kostlichkeit sind eine Wohltat. Überhaupt kommt es mir so vor, als wenn ich die Lebensmittel anders erlebe — intensiver.

Da wir keinen Überfluss leben können, genießt man offenbar instinktiv umso mehr. Wie die einzig orange, reife Moltebeere die ich finde. Sie war ein Gaumengenuss!

FELDNOTIZ: MARDER LÄUFT MIT SAIBLING IM MAUL DAVON; KEINE TENKARA-RUTEN!

Ich nehme es — Achtung, Spoiler-Alarm! — mal vorweg: mein Tripel gelingt mir nicht. Dafür geschieht aber folgendes: Ich fische nur einen Steinwurf entfernt vom Lager. Timo, Olaf und Sebastian sind noch mal losgezogen und Joni bereitet das Abendessen vor. Mit dem einzigen großen Streamer, den ich überhaupt dabei habe, fische ich ein paar Stellen ab. Und dann die Premiere, denn ich sehe zum ersten Mal die Nachschnur. Ein Fisch nimmt den Streamer kurz nach dem Landen im Wasser und zwischen mir und ihm be-

Schwedisches Stillleben mit Äsche: Guksi (wahrscheinlich mit Kaffee), der leckere Speisepilz „Birken-Rotkappe“ und eine Äsche, die köstlich zubereitet wird.





Diese große Rückenflosse, die „Fahne“, gibt einen guten Hinweis auf die Durchschnittsgröße der vorkommenden Äschen. Die Flosse gibt allerdings nicht an, wie die Farbenpracht der Fische wieder.

ginnt ein skurriler Tanz. Er nimmt sich Schnur, stoppt und dann kann ich ihn ganz leicht einholen. Sobald ich aber ungefähr die Hälfte meiner Flugschnur wieder auf der Rolle habe, zieht er wieder ab. Kein Rucken, Schütteln oder Haken schlagen. Nur einmal schießt er aus dem Wasser und erlaubt mir einen flüchtigen Blick auf seine Größe.

Joni, der vom Geräusch der Rolle neugierig geworden ist, steht bereits mit dem Kescher bereit. Der Tanz geht weiter. Dann gelingt es mir, den Fisch in Richtung Joni und somit zum Kescher zu führen. Ich bleibe den Umständen gelassen, will keinen Fehler machen. Joni bewegt den Kescher bereits in Richtung Fisch, als ich den Kontakt zu diesem verliere. Weg! Joni schaut mich fragend an, fassungslos. Offenbar hat ein kurzer Moment gereicht, in dem die Schnur(ent)spannung den Haken freigab und somit auch den Fisch. Mit seinen beiden Händen formt Joni ein großes V. Ich kapiere es nicht sofort, dann aber ruft er, dass allein die Schwanzflosse so groß war! Es war eine Mörderforelle, die meinen Streamer nahm! Die Großmutter aller Fische, die wir bisher gefangen hatten. Während Joni noch außer sich ist, überlege ich, wie ich mich entschieden hätte, wenn ich diesen Fisch gelandet hätte. Hätte, hätte, Fahrradkette ... Fische dieser Größe sind in diesen Regionen bereits sehr alt und der Gedanke, dass er dort

noch immer schwimmt, ist für mich auch ein guter.

FELDNOTIZ: EINTAGSFLIEGEN (< 1 CM), KÖCHER-FLIEGEN (< 1 CM) AM WASSER; ALLE BRÄUNLICH

Mittlerweile bin ich wieder zurück in der Großstadt – krasses Kontrastprogramm. Ich sitze vor meinem Rechner und überlege, wie ich diese Reise zusammenfassen könnte. So viele Eindrücke, so viele Erlebnisse, die sich im Grunde gar nicht in einem so kurzen Bericht wiedergeben lassen. Allein zu sehen, wie sich Joni über meinen einzigen Streamer freut, den ich ihm zum Abschied schenke, ist unbezahlbar. Durch unser gemeinsames Fischen wurden aus ein paar Federn, einer Wolf-ramkugel und ein wenig Flachdraht auf einem Haken durch die gemeinsame Zeit so viel mehr.

Für mich, und ihren Äußerungen nach, auch für Olaf und Sebastian, war es ein ganz besonderer Trip. Und wenn Sie mich um eine Kurzfassung dieser Nordlandreise bitten würden, werde ich von wiedererwachter „Lappomanie“ reden. Einem Begriff aus der – so las ich – französischen Sprache; auch wenn ich meine Vorliebe für Skandinavien nicht als übertrieben ansehe, so berührt mich Sápmi wie kaum ein anderes Land. Und ich bediene mich der Worte des Schriftstellers Robert Crottet, der in einem Reisebericht schreibt: „Lappland hat mir alles gegeben.“



AUF EINEN BLICK

Anreise: Ausgangspunkt für die Reise ist das schwedische Kiruna. Zu erreichen ist sie mit dem Auto (E10), dem Zug oder mit dem Flugzeug (z.B. SAS). In der Regel fliegt man über Stockholm.

Weitere Aktivitäten: Wandern, Heli-Ausflüge, Skifahren, Schlittenhundetouren (Sommer und Winter!), Polarlicht-Ausflüge und das Eishotel. Weitere Infos: www.kirunalappland.se

Land und Leute: Sápmi hat eine Fläche von 157.487 Quadratkilometern. Zentrale Orte sind Kiruna, Kautokaino in Norwegen und Inari in Finnland.

Sápmi, dass sich über vier Länder erstreckt, wird von insgesamt 70.000 Sami bewohnt, davon 20.000 in Schweden. Circa 10.000 leben von der Zucht der Rene. Weitere Infos: www.samer.se.

Reise & Buchung:

Die Organisation übernimmt für Sie Timo Kanamüller von North Fly Fishing. Sie müssen es eigentlich nur nach Kiruna schaffen, ab dort sind Sie in besten Händen. Für alles ist gesorgt (Heli-Flug, Unterkunft, sehr gute Verpflegung (auf persönliche Wünsche wird Rücksicht genommen) und Ausrüstung. Vor der Anreise schickt Timo Ihnen eine Packliste zu, denn die Helikopter dürfen nicht überladen werden. Über das gesamte Angebot informiert die Website von North Fly Fishing. Fragen beantwortet Timo ausführlich und – wenn er nicht gerade eine Gruppe führt – auch schnell.

www.northflyfishing.com

**„Vor dieser Reise hatte ich
jede Menge Respekt!“**

Dschungelkampf in Bolivien – ein
Dorado hat den Streamer gepackt!





Auf der Suche nach *Gold*

Sein Silber-Reichtum machte Bolivien einst berühmt. Und heute? Wenn noch ein Entdecker in Ihnen steckt, dann sollten Sie den Goldschatz des Dschungels bergen! Auch wenn es Schweiß kostet – diese Dorados sind jede Entbehrung wert!
von Paulo Hoffmann



Ein Knochenjob, das voll beladene Kanu bei über 30 Grad und einer brutalen Luftfeuchtigkeit stromauf zu bugsieren! Doch im Oberlauf wartet der goldene Lohn: Dorados!

Langsam hebt sich der Nebel von dem schwach glitzernden Wasser des Rio Casaré, als die ersten Sonnenstrahlen die Wasseroberfläche berühren und abertausende Singvögel den Tag schon längst eingeläutet haben. Allmählich kann man die atemberaubende Kulisse des Dschungels erkennen und das stärker werdende Sonnenlicht enthüllt neue Spuren, die nächtliche Besucher um unsere Zelte herum hinterlassen haben.

Farbenfrohe Schmetterlinge fangen fröhlich an umherzuflattern, während unzählige Zikaden bereits lautstark begonnen haben, ihre monotonen Balzlieder zu zirpen. Es scheint fast wie ein Schichtwechsel zwischen den zahllosen Kreaturen dieses Ökosystems, ein fließender Übergang zwischen Tag und Nacht: Der Dschungel schläft niemals...

Die Chance, diesen unfassbaren Ort besuchen zu können, entstand zufällig. Im Dezember 2014 wurde ich mit Patrick Taendler und Federico Marancenbaum von

Angling Frontiers bekannt gemacht, die Leiter dieser Operation, die nach einem neuen Guide für die Saison 2015 gesucht hatten. Golden Dorado in Bolivien? Es hat nicht lange gedauert und meine Entscheidung war gefällt! Neun Monate später saß ich in einer viersitzigen Cessna 206 und schwebte über steiles Dschungelgebirge und dichtes Grün ins Unbekannte...



2.000 FISCHARTEN – UND EINE IST DER GOLD-GLÄNZENDE DORADO

Meine erste Erfahrung im bolivianischen Dschungel war dies zwar nicht, doch schien der Trip für mich wie etwas komplett Neues und Absurdes, selbst in diesem Moment noch schier unglaublich: Mit eingeborenen Tsimané-Indianern zusammenleben, fischen und arbeiten, wobei die meisten von ihnen weder Englisch noch Spanisch sprechen (Stammessprache ist Tsimané). Dieser bevorstehenden Zeit, trat ich also mit etwas Besorgnis, viel Vorfreude, vor allem aber mit einer Menge Respekt gegenüber. Während des Fluges drehten sich meine Gedanken um das Amazonasbecken, eines der diversesten und komplexesten Ökosysteme der Welt! Mehr als 2.000 Fischarten leben hier, Fischarten wie Pacu, Yatorana, Surubi Muturo –

Na, was nehmen wir denn heute? Den Popper oder Diver, die Maus oder doch den gelb-schwarzen Streamer?

„Nach dem Biss herrscht das absolute Chaos!“

„Bein hoch, Du stehst auf der Schnur!“ Ein Dorado im Drill definiert das Wort „Chaos“ neu, glauben Sie mir!



und eben der „Golden Dorado“.

Dann landete das kleine Flugzeug auf einem schmalen Landestreifen mitten im Dschungel, gerade einmal halb so breit wie ein Fußballfeld.

Die Landebahn gehört zu einer christlichen Mission, die von ein paar Nonnen beherbergt und instand gehalten wird. Ein dutzend Tsimané-Kinder kommen an das noch rollende Flugzeug herangelaufen, um uns mit neugierigen Blicken und schüchternen Lächeln Willkommen zu heißen.

Die Familien einheimischer Gemeinden bewohnen hier die Ufer eines kleinen Flusses, der etwa 1,5 Kilometer unterhalb in den Rio Casaré fließt – ein Name, den die Einheimischen dem Fluss gemäß des Tsimané-Wortes „Golden Dorado“ gegeben haben.

JEDER TROPFEN SCHWEISS UNSERER MÜHEN SOLLTE SICH LOHNEN!

Der Fluss, von dem wir die nächsten zwei Monate abhängig sein würden: ob zu Transportzwecken, als Nahrungsquelle oder zum Baden oder zum Wasche waschen. Unser Transportmittel: Handgeschnitzte, aus einem einzelnen Baumstamm gefertigte Kanus, etwa 12 Meter lang.

Die Fahrt ist entspannt, die ersten paar Tage zumindest. Dann beginnt sich die Umgebung zu verändern. Was einmal feiner Kies war, verwandelt sich in Steine, dann Brocken und irgendwann sind es regelrecht Felsen, die sich links und rechts von uns, aber teilweise auch inmitten des Flussbettes die Strömung spaltend, aufrichten. Auch das Wasser wird zunehmend klarer während wir uns, in Ehrfurcht vor der gewaltigen Kulisse, langsam aber sicher dem Quellgebiet dieses Flusses nähern.

Immer öfter heißt es „raus aus dem Boot“, teilweise müssen wir es entladen und kräftig anpacken, um das schwere, mit 800 Kilogramm beladene Boot über flachere Stromschnellen zu bewegen. Das Umwälzen von Steinbrocken, um eine Bootsschneise ins Flussbett zu machen, wird Standard unseres Vorwärtssommens. Schwerstarbeit! 35 Grad, die brennende Sonne im Nacken und die erstickende Luftfeuchtigkeit machen es nicht leichter. Auch unsere Helfer navigieren, drücken und ziehen die Boote unermüdlich, opfern sich physisch auf, um das Team flussauf ans Ziel zu bringen! Gemeinsam ackern wir, und wir adaptieren von den Einheimischen das Kauen von Coca-Blättern. Was wir

noch nicht wissen: Jeder Tropfen Schweiß soll sich lohnen – und wie!

IM DSCHUNGEL SOLLTE JEDE BEWEGUNG MIT BEDACHT GETAN WERDEN

Der Dschungel hier muss per se nicht ein gefährlicher Ort sein, ein sehr abgeschotteter und gnadenloser Ort ist er aber in jedem Fall. Jede größere Verletzung oder Krankheit kann das Ende der Expedition bedeuten und die Notwendigkeit auf eine Evakuierung mit dem Hubschrauber bedeuten. Um ein Desaster zu verhindern sollte also kein Schritt leichtsinnig getan werden! Zum Beispiel beim Springen aus dem Boot, wenn man dabei fast auf einem Stachelrochen landet. Oder wenn man beim morgendlichen Harndrang von einer Wanderspinnne im Innensaum des Zeltreißverschlusses überrascht wird. Oder weil man dem Biss einer Buschmeister-Schlange nur entkommt, weil sie Dein Bein um zwei Zentimeter verfehlte.

All diese „Fast-Momente“ erinnern an die Gefahren, die aufkommen können, wenn man seiner Aufmerksamkeit nur eine kleine Auszeit gönnt. Ach, und dann gibt's da noch Moskitos, Gnitzen, Wespen, Ameisen (und noch größere Ameisen!) →

10er Rute und Streamer
auf soliden Haken – das ist
das Zeug, mit dem man den
Dorado fängt.

„Ein paar
silbrig-
glitzernde
Schuppen
sinken langsam
zu Boden.“



und andere nervige Kreaturen, die einen ständig umschwärmen. Bei der fischereilichen Ablenkung vergisst man diese schnell – oder lernt sie zu ignorieren.

Man beginnt die Rolle des Menschen innerhalb solch eines gewaltigen und diversen Ökosystems zu hinterfragen und schnell fällt einem auf, dass man nicht mehr die gewohnte Kontrolle über sein Umfeld hat! Je früher man diese Erkenntnis an sich heranlässt und akzeptiert, desto eher lernt man die wahre Schönheit und Einzigartigkeit dieses Ortes wirklich zu schätzen und zu lieben. Die unglaubliche Vielfalt exotischer Vögel, wenn man in die Baumwipfel blickt, die niemals verstummende Musik der abertausenden Bewohner des Waldes beim Einschlafen und Aufwachen, die farbenfrohen Orchideen, die an gewaltigen Baumstämmen wachsen, um mehr Sonnenlicht zu ernten, Rote, Blaue und Grüne Aras, die majestätisch über die Baumkronen gleiten. Dieser Ort wird Dich in Staunen versetzen und in Deinen Träumen auftauchen – genau wie die Fischerei dort!

DIE SUCHE NACH GOLD UND DAS ENDE DER NAHRUNGSKETTE

Zu unserer Ankunft in den „Gold-Gründen“ fanden wir das Wasser extrem flach vor. Flacher als es Patrick und Federico in den letzten fünf Jahren je gesehen hatten! Einer der Gründe dafür muss das Wetterphänomen El Niño gewesen sein, der durch Veränderung der thermischen Ströme über dem Pazifik für extreme Feuchte und Überschwemmungen an der Westküste, jedoch für Trockenheit und Niedrigwasser im Amazonasbecken sorgt. Dies erschwerte einerseits unsere Bemühungen uns stromauf zu bewegen, da manche Stromschnellen

kaum Wasser hatten, andererseits hatte es deutliche Auswirkungen auf das Verhalten der Fische. Immer öfter sehen wir Schulen von Sabalos, die sich arglos an der Oberfläche zeigen oder in großen Schulen die Algen auf den Steinen abgrasen. Sabalos stellen hier das schwächste Glied der Nahrungskette im Wasser dar. Diese Fische stellen nicht nur eine wichtige Ressource für die hier lebenden Einheimischen als proteinhaltige Nahrungsgrundlage dar, sie sind zudem Hauptbeutefisch aller, in diesen Flüssen lebenden Raubfische!

Die Schulen sind groß, teilweise mehrere hundert Fische zusammen, und überall zu sehen. Doch plötzlich explodiert das Wasser! Ein einziges Chaos! Fische fliegen aus dem Wasser, während vier große, goldene Umrisse – eindeutig Dorados – die panischen Sabalos ins flache Uferwasser treiben!

Nach wenigen Sekunden ist das große

Fressen vorüber, die verängstigten Sabalos finden sich wieder zusammen und ein paar silbrig glitzernde Schuppen sinken langsam auf den hellen Kies...

UNFASSBAR, WAS DORADOS IM DRILL FÜR EIN CHAOS VERURSACHEN!

Immer öfter begegnen wir diesen „Feeding Frenzies“ auf unserem Weg stromauf, immer stärker werden wir daran erinnert, wer diesen Fluss dominiert. Dorados, die in kleinen Gruppen die Strömungskanten patrouillieren oder am Ende einer langen Rausche langsam an der Oberfläche rollen, gigantische Pacus, die die ins Wasser fallenden Früchte der überhängenden Ambaibo-Bäume fressen oder räuberische Welse, die in der Abenddämmerung ihre gewaltigen Schwanzflossen laut an der Wasseroberfläche klatschen.

Wir können es kaum erwarten, endlich



Fliegenrute hin, Streamer her – die eingeborenen Tsimané-Indianer jagen Fische mit dem Bogen. Und wenn man schon mal da ist, kann man den Umgang mit den extrem langen Pfeilen ja mal üben.



Ein Dorado in voller Pracht – was für ein Fisch! Dafür lohnen sich die Entbehrungen, die eine Dschungel-Expedition mit sich bringt.

die ersten Würfe zu machen! Die Aufregung macht unsere Hände zitterig, doch Patrick und Fede beruhigen uns mit den Worten: „Wait until we get up there!“

Dann, endlich, sind wir da! Dorado-Land! Oder besser gesagt: Dorado-Wasser! Fast jede verlockende Stromschnelle bringt Fisch, teilweise werden die Streamer von einem halben Dutzend 10 bis 15 Pfund schwerer, aggressiver Dorados verfolgt und attackiert! Sobald ein Dorado den Haken spürt, geht das Spektakel los!

In einer unvergleichlichen Luftakrobatik versucht der Dorado, im Sprung kopfschüttelnd den Streamer loszuwerden! Kaum wieder im Wasser, nutzt er die Strömung zu seinem Vorteil und kaut unermüdlich auf dem Vorfach und der Fliege herum! Eine wahre Härteprüfung für Fischer und Gerät! Rechnen Sie mit allem! Als ich einen kleineren Dorado landen will, wird dieser direkt vor meinen Füßen von einem doppelt so großen Artgenossen seitlich gepackt! Der Streamer schlitzte aus, ein dritter Dorado schießt heran und schnappt sich diese blitzschnell! Was für ein Chaos!!!

EIN BISSCHEN WIE FORELLENFISCHEN, NUR VIEL EXTREMER!

Auch wenn die Drills haarsträubend verlaufen, das flache und klare Wasser macht die Dorados sehr schreckhaft und bedacht. Die Fischerei ähnelt sehr der auf Forelle, zumindest hinsichtlich der Herangehensweise an das Gewässer und der Lokalisation von Fischen.

Die Flüsse, die wir befischen, sind kaum breiter als 25 Meter und besitzen viel Struktur, also Standorte, an denen die Dorados ausruhen, lauern oder jagen können.

Meist wird die offensichtliche Struktur

befischt, dazu zählen Strömungskanten und Strudel, klassisches Pocketwater hinter größeren Brocken in der Strömung, die Ausläufe von Pools oder Rauschen oder kleine Einläufe von Nebenbächen. Doch Dorados jagen generell dort, wo der Futterfisch sitzt, unabhängig vom Strömungsmuster! Sie können also auch, wie aus dem Nichts, im Flachwasser auftauchen.

Der beste Indikator für die Anwesenheit von Dorados sind also nervös wirkende Sabalos. Wenn diese zum Beispiel in die flachen Uferbereiche eng zusammen gedrängt stehen, dann lauern Dorados hinter der Abbruchkante.

Häufiger können wir 3 oder 4 große Dorados beobachten, wie diese Schulen von über 500 Sabalos patrouillierend umkreisen. Uplötzlich, wie auf ein geheimes Zeichen hin, stürzen sich die goldenen Jäger in den silbernen Schwarm! Diese brutale „Feeding Frenzy“ dauert meist nicht länger als 30 Sekunden, ist aber die perfekte Gelegenheit, um wirklich große Dorados auf Sicht zu fangen! Kleinere, realistische Baitfisch-Muster waren bei uns der Schlüssel zum Erfolg und wir erleben eine sehr aufregende Sichtfischerei mit brutalen Attacken!

Ich könnte immer weiter von dieser Fischerei schwärmen, zum Beispiel über die Nachtfischerei. „Blind-casting“ im wahrsten Sinne des Wortes. Und irgendwann, wenn ein Dorado den Titanic Slider an der Oberfläche zu vernichten versuchte, war der gewalttätige Biss an der Oberfläche zu hören – und einen Sekundenbruchteil später bekommst Du es mit der vollen Kraft dieses unglaublich schönen, spektakulären Fisches zu tun!

AUF EINEN BLICK



● **Anreise:** Die Reise beginnt in Santa Cruz de la Sierra, Bolivien. Nach kurzem „Meet & Greet“ am Flughafen haben die Kunden dort eine Nacht, um sich zu akklimatisieren. Weiter geht es am Morgen von dem Stadtflughafen El Trompillo mit einer viersitzigen Cessna 206 auf einen 2,5 stündigen Flug zu der Landebahn im Dschungel. Von da an ist man auf die Boote und den Fluss angewiesen.

● **Unterkunft:** In Santa Cruz im 5-Sterne Hotel „Buganvillas Suites and Spa“. Auf der Expedition wird in Zelten (mit komfortablen Liegen und Bettgarnitur ausgestattet) geschlafen. Verpflegung ist inklusive.

● **Saison:** Die Saison geht von Mai bis Ende Oktober, die besten Bedingungen bestehen in der Regel Ende September/Anfang Oktober.

● **Sicherheit:** Wer in Bolivien auf eigene Faust unterwegs ist, sollte vorsichtig sein! Buchen Sie eine organisierte Reise, bei der alle Aufenthalte und Transfers organisiert sind. Dann sollte es keine Probleme geben.

● **Gesundheit:** Im Dschungel ist es sehr sehr heiß und schwül. Wenn Sie stärkere Kreislaufbeschwerden haben sollten, dann ist von diesem Trip abzuraten. Informieren Sie sich bei einem Reisemediziner, welche Impfungen oder Vorsorgen Sie benötigen (Stichwort Malaria).

● **Bestimmungen:** Es gilt Catch & Release. Außerdem wird ohne Widerhaken gefischt. Hin und wieder wird ein Wels für das abendliche BBQ mitgenommen.

● **Infos und Buchung:** Informationen rund um die Expedition, Terrain, Fischerei oder Tierarten gibt es direkt bei Angling Frontiers auf der Website: www.anglingfrontiers.com

● **Buchungen:** Direkt über Angling Frontiers oder Solid Adventures www.solidadventures.com

● Weitere Fragen:

Paulo Hoffmann steht Ihnen gern zur Verfügung. Sie erreichen ihn per E-Mail: paulo@flyfishingnation.de

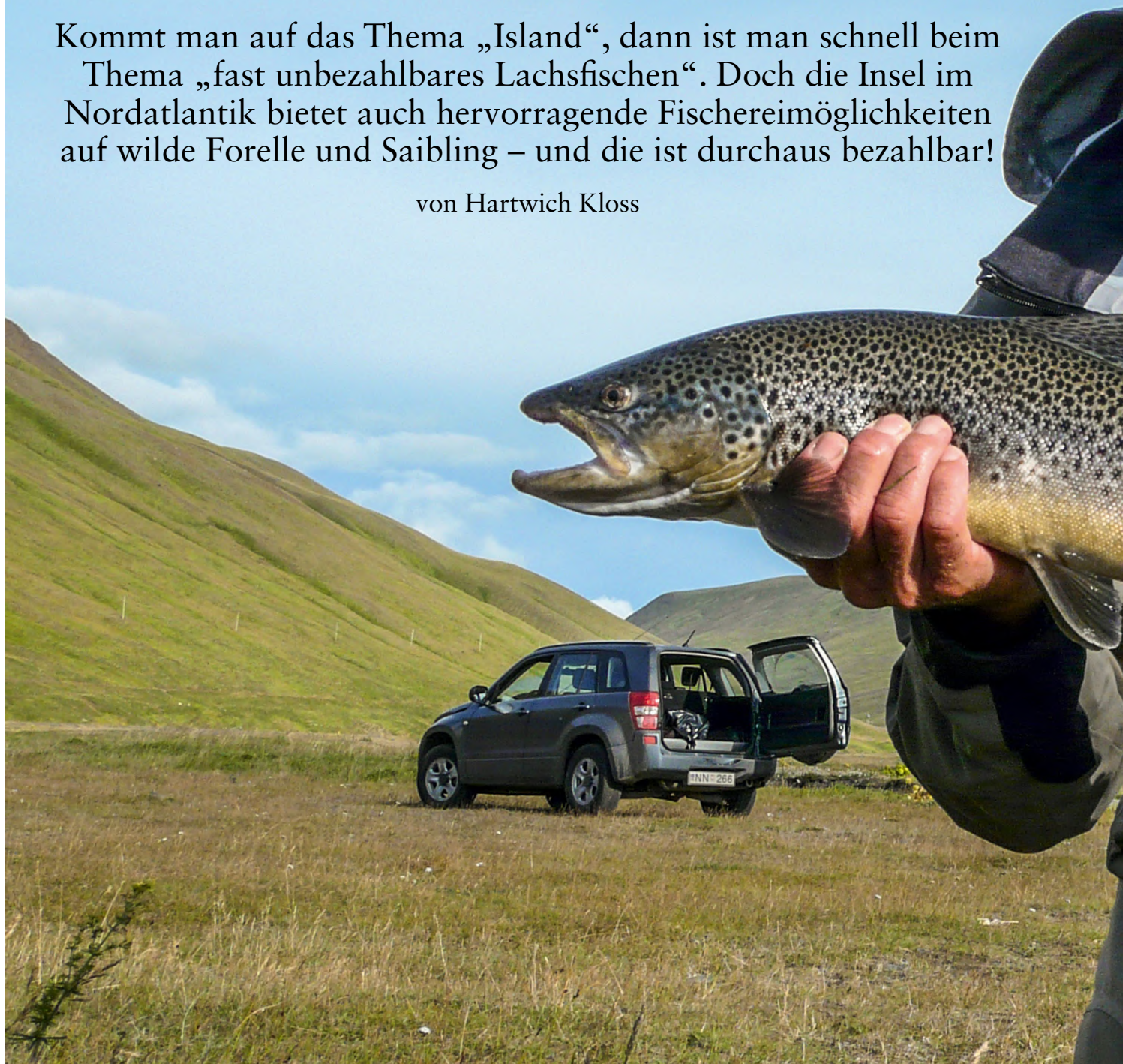


Mit der Cessna in den Dschungel, mit dem Kanu in den Oberlauf.

ISLAND AUF EIGENE FAUST

Kommt man auf das Thema „Island“, dann ist man schnell beim Thema „fast unbezahlbares Lachsfischen“. Doch die Insel im Nordatlantik bietet auch hervorragende Fischereimöglichkeiten auf wilde Forelle und Saibling – und die ist durchaus bezahlbar!

von Hartwich Kloss





An vielen Lachsflüssen gibt es auch Forellentrecken, an denen man zum Bruchteil des „Lachs-Tarifs“ fischen kann. Die Bachforellen Islands sind echte „Bomber“ und extrem kampfstark!

Fotos: H. Kloss

Während die Lachsfischerei straff organisiert ist und eine Reise ohne Vorbuchung der Fischereien praktisch unmöglich ist, sieht es bei der Fischerei auf Forelle und Saibling deutlich besser aus. Denn die Anzahl und Vielfalt der Gewässer ist groß! Neben einigen gewaltigen Seen gibt es zahlreiche Seensysteme, die durch Flussläufe verbunden sind. Ebenso gibt es über die ganze Insel verteilt auch viele Fließgewässer, die einen guten Fischbestand aufweisen.

Hierbei überrascht die natürliche Vielfalt, denn häufig kommt bei Forelle und Saibling jeweils die stationäre, als auch die anadrome, also die ins Meer wandernde Variante vor. Neben Bachforellen kommen also auch Meerforellen vor, neben Saiblingen auch Wandersaiblinge. Und wenn das Gewässer direkten Zugang hat, besteht ab und zu die Chance mit einem Lachs anzubandeln.

Die Forellen und Saiblinge Islands sind praktisch ausnahmslos Wildfische, was sich in ihrem Erscheinungsbild deutlich widerspiegelt. Die Forellen können bei günstigen Bedingungen zu gewaltigen Exemplaren heranwachsen! Neben ihrer goldbraunen Grundfärbung fällt auf, dass sie keine roten Punkte haben und schwarze Markierungen dominieren. Bei den herrlich ausgeprägten Flossen kann man schon fast von Rudern sprechen und entsprechend kampfstark präsentieren sie sich im Drill. Auch die Saiblinge sind unwiderstehliche Kämpfer, die dem Angler alles abverlangen. Vor allem stechen sie durch ihr herrliches Farbenkleid hervor. Sind frisch aufsteigende Meerisaiblinge wegen der silbernen Färbung noch eher unscheinbar, so präsentieren sie sich nach einiger Zeit im Fluss, wie ihre stationären Verwandten, in den herrlichsten Farben. Für mich wären die Saiblinge die absoluten Favoriten, wenn es im Reich der Fische eine Misswahl geben würde.

Die Fischerei auf reine Wildfische ist zumeist schwerer als die heimische Fischerei bei uns und auch die Fischdichte ist meist deutlich geringer. Tagsüber kann ein See wie ausgestorben wirken, während am Abend bei abflauendem Wind ein starkes Steigen beginnt!

Während die Fische beim stärkerem Wellengang natürlich nicht ganz so



Foto: M. Werner

Wilde Bachforellen und Saiblinge gibt es auf Island in praktisch jedem Gewässer – und in vielen ist die Fischerei auf diese Fische günstig bis erschwinglich! Mit der „Veldikortid“, sie kostet 40 Euro im Jahr, können beispielsweise 35 Seen befischt werden!

„Nicht umsonst wurde hier Jule Vernes *Reise zum*



Viele Gewässer können mit dem PKW erreicht werden, für andere braucht man einen Geländewagen. Die Frage lautet also: Wo will man fischen und welchen Wagen braucht man? Geländewagen kann man mieten, sie sind jedoch sehr teuer. Als Alternative bietet sich die Anreise mit eigenem Wagen und der Fähre an.

scheu sind, fällt dies bei einem glatten Wasserspiegel dafür deutlich ins Gewicht. „Massenfänge“ sind daher selten zu erwarten, doch die Qualität der Fische macht dies locker wieder wett.

WELCHE AUSTRÜSTUNG UND WELCHE FLIEGEN BRAUCHE ICH?

Prinzipiell kann man zumeist mit dem Gerät von zu Hause auskommen, doch die Komponenten „Fischgröße“ und „Wind“ sind nicht außer Acht zu lassen. Mit etwas schwererem Gerät geht es bei starkem Wind doch deutlich leichter.

Ideal ist die Verwendung von zwei Ruten, eine 9 bis 10 Fuß lange Rute in 5/6 (an ruhigen Tagen und für kleinere Fliegen) und einer 9 - 10 Fuß Rute in Klasse 6/7 oder 7/8 für Streamer und windige Tage.

Zum Saisonbeginn kann das Wasser noch sehr kalt sein, die Fische stehen dann tief und man braucht für die Seenfischerei Sinkkleinen. Diese Fischerei kann sehr erfolgreich sein, was 2011



Neben Bachforellen und Saiblingen können Sie diese Fische auch als Wanderforelle fangen, also als Meerforelle oder als silberblanken Wandersaibling, wie hier zu sehen. Die aus dem Meer aufsteigenden Saiblinge sind kampfstark und extrem lecker!

‘Mittelpunkt der Erde’ gedreht.“

durch den Fang einer kapitalen, 12 Kilogramm schweren Forelle aus dem Thingvallavatn manifestiert wurde.

Ansonsten reichen Schwimmlein in Kombination mit diversen Poly-Leadern. Bei Windstille am See müssen diese entsprechend lang gewählt werden und als Spitzenmaterial würde ich Stärken von 0,15 bis 0,25 mm empfehlen.

Daran bindet man Streamer, die auch bei uns fängig sind, wie den altbewährten Woolly Bugger. Es gibt aber auch einige isländische Spezialmuster wie Thingeyingur, Heimasaeta oder die Fledamus.

Wegen des hohen Aufkommens an Mücken werden sehr gerne Puppenmuster und entsprechende Trockenfliegen, zumeist in Form von Buzzers, gefischt. Auch klassische Nassfliegen und Nymphen bringen Erfolg, sodass man die meisten, der bei uns üblichen Muster, auch dort fischen kann. Ein Geheimtipp ist die Alexandra, die sehr gut die Stichlinge imitiert, die in vielen

Seen häufig vorkommen. Es gibt einige isländische Fliegenanbieter und auf deren Websites kann man die gängigen Muster ansehen und bestellen oder auch entsprechend nachbinden. Zusätzlich kann man seinen Bedarf in den gut sortierten Fliegenshops der Hauptstadt Reykjavik decken – hier bekommt man auch gleich nützliche Tipps. Von der Kleidung her empfiehlt sich grundsätzlich die Verwendung einer Wathose in Kombination mit einer (am besten lang geschnittenen!) Watjacke, denn das Wetter kann sich in Minutenschnelle ändern. Fische man gerade noch bei schönstem Sonnenschein, so kann einem 30 Minuten später der Regen seitlich ins Gesicht peitschen.

Leichte Fleece Unterziehkleidung sollten Sie ebenfalls einpacken. Wichtig ist auch eine gute Kopfbedeckung, am besten mit Ohrenklappen, und fingerlose Handschuhe. Und eine gute Polbrille ist allein schon aus Sicherheitsgründen ebenfalls anzuraten.

WO KANN ICH FISCHEN – UND WAS KOSTET DAS?

Eine wirklich günstige Sache ist die Veidikortid (Angelkarte) für knapp 40 Euro. Diese berechtigt zur Fischerei an 38 verschiedenen Seen. Des Weiteren gibt es viele Seen, an denen vor Ort beim Landeigner (oder in Hotels) Angelscheine zu lösen sind. Zumeist wird über Hinweisschilder die entsprechende Information gegeben. Die Flussfischerei sollte man besser im Vorfeld buchen, da diese gut nachgefragt ist und nicht immer freie Plätze zur Verfügung stehen.

Tolle Fangmöglichkeiten auf Forelle und Saibling bestehen an den beiden großen Seensystemen Arnarvatnsheidi und Veidivötn und auch die Lysa Seen auf der Snaefellsnaes-Halbinsel bieten gute Chancen auf alle in Island vorkommenden Salmoniden.

Die Möglichkeiten sind also vielfältig – und nicht außer Acht zu lassen ist die bisher kaum praktizierte Küstenfischerei.

Viele der Gewässer sind mit einem normalen PKW anzufahren, für manche braucht man jedoch einen Geländewagen. Das sollte man schon im Vorfeld bei der Reiseplanung bedenken, denn die Preisunterschiede sind doch recht erheblich! Die Kosten für den Ersatz einer aufgeschlagenen Ölwanne sind mit Sicherheit höher, als der Mehrpreis für einen Jeep. Das kann ich aus eigener Erfahrung bestätigen! Apropos Erfahrung – es folgen einige Erfahrungsberichte rund um die Fischerei auf Island.

AUF MEERSAIBLINGE AN DER JÖKLA

Die Jökla liegt im Nordosten des Landes und ursprünglich wurde sie zur Fischerei kaum genutzt, da es sich um einen großen Gletscherfluss handelt, der die meiste Zeit des Jahres stark gefärbtes Wasser führte. Das hat sich seit einiger Zeit geändert. Am Oberlauf wurde ein

Stausee gebaut, und durch den Aufstau und eine Teilumleitung des Flusses ist die Trübung stark zurück gegangen. Die Jökla ist nun fast die ganze Saison hindurch befischbar. Der Fischereibetreiber Strengir hat am Unterlauf eine Lodge gebaut und ein Lachsbesatzprogramm wurde ins Leben gerufen. Bei meinem ersten Besuch interessierten mich jedoch die Forellen und Saiblinge, die dort schon immer vorkamen, als stationäre und als der Wanderform. Vor allem letztere interessierten mich und meinen Sohn und ich stellte unser Gerät



**Menü des Tages:
Fangfrische Saiblinge
nach Art des Hauses!**

**Unterkünfte, auch für
Selbstversorger, gibt es
auf Island genügend.
Man ist jedoch
gut beraten, diese
rechtzeitig zu buchen.**



entsprechend zusammen: 9 Fuß Ruten der Klasse 7 und Schwimmschnüre mit schnell sinkenden Vorfächern, jeweils auf einer Rolle mit ausreichend Backing montiert.

Direkt hinter der Lodge schlängelt sich die Kalda durch die markante Landschaft. Wie schon der Name Kalda vermuten lässt, führt sie sehr kaltes Wasser, was der Saibling eigentlich mag. Das sehr schnelle Wasser wird durch einzelne Pools unterbrochen, und der Mündungspool in die Jökla sieht sehr ansprechend aus. Es riecht praktisch nach Fisch! Vor lauter Eifer hatten wir kaum Blicke für das gewaltige Flussdelta und das herrliche Bergpanorama im Hintergrund. Gleich beim ersten Durchgang zupfte es mehrmals an unseren

„Dieser Saibling war der größte, den ich bisher gesehen hatte!“

Fliegen, aber ohne dass etwas Zählbares hängen blieb. Ein Fliegenwechsel war angesagt und gleich einer der ersten Würfe brachte einen harten Biss! Ein schöner Saibling, ganz blank und mit einigen Meerläusen besetzt, lieferte einen harten Drill und wurde schließlich gelandet. Da Meersaiblinge in der Regel in Schulen ziehen, befischten wir den Pool intensiver und es war erstaunlich, wie schnell die Fische den Braten rochen! Auf ein und dieselbe Fliege gab es nur einen Biss oder Fang, danach stieß

erst wieder ein neues Muster auf Interesse. In knapp zwei Stunden landeten wir dennoch 12 Saiblinge zwischen 35 und 45 cm Länge und damit waren wir durchaus zufrieden. Auf dem Rückweg trafen wir am Brückenpool Bernd. Er hatte gerade einen gewaltigen Saibling von gut 3 Kilogramm im Drill. Dieser Fisch war der größte seiner Art, den ich bisher gesehen hatte!

DIE BACHFORELLEN DER SVARTA

Die Svarta galt lange Zeit als ein Geheimtipp unter den Lachsanglern. Dieser Klarwasserzufluss der Blanda kann auf gut 20 km seiner Länge auf Lachs befischt werden und ich fischte einige Jahre dort mit Freunden. Dabei fingen wir immer wieder herrliche Bachforellen als „Beifang“ und diese teils in kapitalen Größen zwischen 1,5 und 2,5 kg Gewicht. Diese wilden Forellen sind im Drill einem Lachs in derselben Größe ebenbürtig, wenn nicht sogar überlegen!

Oberhalb der Lachssektion schließt sich eine gut 10 km lange Forellenstrecke an, die separat zu einem moderaten Preis befischt werden kann.

Das Wasser ist weitgehend sehr schnellfließend und nur wenige Pools unterbrechen den Flusslauf. In diesen sind die Bachforellen, und ganz im Oberlauf auch einige Saiblinge zu finden.

Dabei ist äußerste Vorsicht angesagt, denn die Fische sind extrem scheu und reagieren sehr sensibel auf eine ungeschickte Annäherung.

AUF EINEN BLICK

Im Vergleich zu Mitteleuropa ist Island ein fast menschenleeres Land. 80 Prozent der Bevölkerung lebt im Großraum Reykjavik und der Rest besiedelt fast ausschließlich den schmalen Küstenstreifen. Viele Gebiete im Binnenland sind praktisch menschenleer! Das darf einen nicht dazu verleiten, schwarz zu fischen. Es ist ein Trugschluss zu glauben, dass man nicht beobachtet wird!

Anreise: Mehrere Fluggesellschaften fliegen Island von mehreren deutschen Abflugsorten in 3 bis 3 1/2 Stunden nach Reykjavik. Länger dauert es mit der Fähre, allerdings kann man dann auch seinen eigenen Wagen mitnehmen, und das hat Vor-



teile, denn Mietwagen auf Island sind teuer. Die SMYRIL Line bietet Überfahrten nach Island an, die günstiger sind als Flug plus Mietwagen.

Preisbeispiel: In der Hauptsaison kostet die Überfahrt für zwei Personen inklusive PKW 760 Euro. Alle Infos, Preise und Angebote finden Sie auf www.smyrilline.de

Desinfektion: Bei der Einreise nach Island wird eine Bescheinigung verlangt, dass das Angelgerät (Rute, Rolle, Schnur, Wathose, Watschuhe) desinfiziert wurde. Damit will man verhindern, dass Krankheiten und Parasiten eingeführt werden. Dies kann mit Formaldehyd-Lösung (2 %) bei einem Veterinär ge-

schehen. Bescheinigung nicht vergessen. Es geht auch bei der Einreise, ist aber etwas aufwändiger und kostet mehr.

Übernachtung: Je nach Reisebudget gibt es vielfältige Übernachtungsmöglichkeiten, vom Zelt bis hin zum Aufenthalt in einer luxuriösen Lodge. Wichtig: Buchen Sie Ihre Unterkunft VOR der Anreise! Island ist momentan voll im Trend ...

Angelkarte: Mit der Veidikortid können Sie an 35 Seen auf Island fischen. Die meisten Seen liegen entlang der Küste und können vom 1. Mai bis zum 30. September befischt werden (einige auch ganzjährig). Die Angelkarte kostet für die gesamte Saison rund 40 Euro und kann online gekauft werden unter www.veidikortid.is

Ohne Kenntnis der Strecke fuhren wir zuerst so weit wie möglich stromauf. Hier teilt sich der Fluss und mein Mitfischer ging am größeren Zulauf stromauf, ich fischte stromab. Am Ende eines langsameren Zugs konzentrierte sich die Strömung auf meiner Uferseite und neben einem großen Stein war ein schöner Rückstau entstanden. Ich hatte einen kleinen Streamer montiert und wollte ihn durch den Strudel in das ruhigere Wasser treiben lassen. Doch so weit kam es gar nicht! Noch im weißen Wasser bekam ich einen knallharten Biss, und eine herrliche Bachforelle katapultierte sich durch die Luft. Einige Sprünge und Fluchten später konnte ich die 45er Forelle landen und nach kurzer Bewunderung entließ ich sie in die Freiheit.

SAIBLINGE IM SCHATTEN DES SNAEFELLSJÖKULL

Für mich ist der Snaefellsjökull der schönste Gletscher des Landes. Imposant und herrlich geformt ragt er mit seinen 1.500 Metern am Ende der Snaefellsnes-Halbinsel in den Himmel.

Bei gutem Wetter kann man ihn gar

von Reykjavik aus am Horizont ausmachen. Es gibt aber auch viele Tage, wo er grau und wolkenverhangen geradezu angsteinflößend wirkt. Nicht umsonst wurde dort Jule Vernes „Reise zum Mittelpunkt der Erde“ gedreht.

Auf seiner Ostseite liegt das Lysa-Seen-System, welches eine gute Fischerei auf Forelle und vor allem Saiblinge bietet. Teilweise sind auch Lachse zu fangen. Die Gelegenheit zur Fischerei bot sich, als ich eine Rundreise mit der Familie machte. Die Lizenz für den See, der direkt neben unserem Quartier lag, war günstig und gleich nach dem Frühstück machten mein Sohn und ich uns an die Fischerei.

Die Wasseroberfläche war spiegelglatt und vereinzelt gab es Ringe von steigenden Fischen – nach jedem Wurf in die entsprechende Richtung wanderten die Ringe in die entgegengesetzte Richtung. Trotz der überlangen und feinen Vorfächer! Da gab es nur eine Möglichkeit: Trockenfliege liegen lassen und warten. Nicht gerade meine Lieblingsvariante der Trockenfischerei, Aber immerhin

fingen wir so einige kleine, herrlich gefärbte Saiblinge.

Nach dem Mittagessen stand eine Exkursion mit der Familie an, gegen 18 Uhr standen wir wieder am Wasser. Wind – und damit Wellengang – war aufgekommen. „A good wave“, wie der Ire sagen würde. Wir montierten Sinkvorfächer und probierten unser Glück mit dem Streamer. Ein gewaltiger Biss! Ein starker Fisch hatte genommen und zog wie ein D-Zug in Richtung Seemitte ab. Es waren schon gut 15 Meter Backing von der Rolle, als die Schnur plötzlich schlaff wurde. Schade, der Fisch hatte sich ausgehängt. Auch mein Sohn bekam einen Biss, hatte mehr Glück und landete eine gute 40er Bachforelle. Es lief gut, sehr gut!

Leider ging am nächsten Tag die Reise weiter und es stand Whalewatching auf dem Familien-Programm. Gerne hätte ich auch andere Seen der Umgebung näher inspiziert, doch ich komme wieder! Für mich ist diese wilde, fischreiche Insel im Nordatlantik seit vielen Jahren immer wieder eine Reise wert.



EXKLUSIV für *Einsteiger!* 12x FliegenFischen + GREYS Fliegencombo zum Vorteilspreis von nur 107,80 Euro*!

Perfekt abgestimmte Komponenten für ungetrübte Wurf-Freude mit der Fliegenrute. Ideal für die Fischerei mit Trockenfliege, Nympe, Nassfliege oder leichtem Streamer. Leistungsstarkes und vielseitiges Set aus Fliegenrute, Fliegenrolle, Fliegenschnur Braided Loops, Vorfach und einem Backing.

*12 Ausgaben FliegenFischen für 106,80 Euro zzgl. 1 Euro Zuzahlung. Dieses Angebot gilt nur in Deutschland und solange der Vorrat reicht. Preise für weitere Länder auf Anfrage.

Jetzt anrufen & sichern:
040 / 389 06 880
WWW.FLIEGENFISCHEN.DE/ABO



Fliegenrute Greys GR10 9' (2,74 m), Schnurklasse 6, 4-teilig

Sehr vielseitig einsetzbare Carbon-Fliegenrute mit leicht bedienbarer, mittelschneller Aktion. Mit Composite Korkgriff und anodisiertem Aluminium-Schraubrollenhalter. Vierteiliger Aufbau für bequemen Transport. Inklusive Stoff-Etui.

Fliegenrolle Greys GX300 # 4/5/6

Sehr vielseitig einsetzbare Carbon-Fliegenrute mit leicht aus Aluminium konstruierte Fliegenrolle mit

Scheibenbremse und breitem Spulenker (Large Arbor). Bewährtes Modell mit hoher Einholgeschwindigkeit und einstellbarer Bremse.

Fliegenschnur Greys G-Series WF 6 F

Schwimmende WF-Keulenschnur, in zur Rute passender Schnurklasse 6. Vielseitige Fliegenschnur mit guten Wurfeigenschaften.

Braided Loops (3 Stück)
Vorfach 9' (1 Stück)
Backing 20 lbs (1 Stück)

Aktions-Code 1536605



Angriff am Sambesi! Ein Tigerfisch hat den Streamer dicht am Boot genommen!

SCHIFFBRUCH MIT TIGER

Gluthitze, Krokodile am Haken und schlecht gelaunte Flusspferde: Wer den Tigerfischen im mächtigen Sambesi mit der Fliegenrute nachstellt, bekommt es mit dem richtigen Afrika zu tun – und natürlich mit dem kampfstärksten Süßwasserfisch des schwarzen Kontinents.
von Günter Käst



„Wer einen **Tiger** weckt, sollte einen **langen** **Stock** benutzen.“

Die Victoriafälle. Der Sambesi stürzt hier über 100 Meter tief und erzeugt dabei einen gewaltigen Sprühnebel. In der Regenzeit bis zu 10.000 Tonnen Wasser pro Sekunde! Einheimische nennen den Wasserfall daher „Donnernder Rauch“.

Selbst Exemplare dieser Größe kämpfen bereits nach dem Motto „Zeig‘, dass der Tiger in Dir steckt!“ Gut, wenn man während des Drills einen Fingerschutz wie Chris (auf dem Fisch zu sehen) trägt.



Chris Wood kennt den Sambesi wie seine Fliegenbox. Als Kopf von „Tiger Fishing Zambezi“ organisiert der Südafrikaner mit sambischen Wurzeln nicht nur Angelerreisen, sondern auch Rafting Touren unterhalb der berühmten Viktoriafälle, wo der viert längste Strom Afrikas spektakulär 110 Meter in die Tiefe stürzt. Ich habe mich vor einigen Jahren selbst zu diesem Höllenritt breitschlagen lassen und war hinterher so froh, wie überrascht, dass ich dabei tatsächlich NICHT ertrunken bin. Als ich Chris nach Unfallstatistiken frage, winkt er nur ab: „Nächstes Thema.“ Und fügt dann hinzu: „Bei Euch in Europa oder in den USA könnte man das in dieser Form natürlich nicht anbieten.“

Fliegenfischen am Sambesi – gut 80 Kilometer unterhalb der Fälle, dort, wo sich der Fluss einigermaßen beruhigt hat und sich im Zick-Zack durch eine tiefe Schlucht aus schwarzem Vulkangestein windet – scheint mir da eine gute, eine sichere Alternative zu sein, sage ich mehr zu mir selbst. Chris wiegt den Kopf hin und her: „Nun ja, die Stromschnellen der Rafting-Strecke haben auch ihre Vorteile: Im Gegensatz zu dem Abschnitt, den

wir befischen werden, gibt es dort kaum Flusspferde und Krokodile.“ Ich suche in seinen Gesichtszügen nach Anzeichen, die auf einen Scherz hindeuten. Doch da kommt nichts...

WASSEITEMPERATUR 30 GRAD – PERFEKT FÜR TIGERFISH!

Wir sind seit drei Stunden auf dem Fluss. Es ist neun Uhr, das Thermometer zeigt 38 Grad im Schatten, den es nicht gibt. Der Fahrtwind fühlt sich an, wie die Luft aus einem heißen Föhn. Unser Guide Adam prügelt das flache Alu-Boot mit dem 110-PS-Außenborder mit 50 Sachen durch tückische Stromschnellen mit Strudeln und Wasserwalzen flussaufwärts. Der Sambesi ist auch hier noch wild, ungezähmt, einschüchternd. Mal verstecken sich große Felsen bedrohlich dicht unter der Oberfläche, dann zeigt das Echolot in großen, unergründlichen Pools wieder 50 Meter Tiefe an. 50 Meter! Das ist verdammt viel Wasser, wenn man versucht, einen Tigerfisch für einen Streamer zu begeistern.

Plötzlich wird Chris, dessen Kopf von der Hitze eigentlich knallrot ist, kreidebleich. „Hippos“, sagt er zu Adam. „Lass‘ uns hier abhauen.“ Jetzt sehen auch wir die drei Flusspferde, deren Oh-

ren und Augen in typischer Manier aus dem Wasser spitzen. Sie beobachten uns, scheinen aber keinen Stress zu haben. Doch Chris lässt sich nicht umstimmen. „Lass‘ gut sein, die Geschichte dazu erzähl‘ ich euch heute Abend.“

Der erste Tag auf dem Sambesi verläuft ernüchternd. Nur einmal spüre ich, dass ein Tiger mein Clouser-Muster mit seinen messerscharfen Zähnen inspiziert. Ansonsten: Flaute. Adam glaubt, die Fische seien beißfaul, weil sich das Wasser noch nicht richtig aufgeheizt habe: Nur 26 Grad zeigt der Fishfinder an, optimal seien 30 Grad. Erst dann würden die Fische aus dem Kariba-See zum Laichen flussaufwärts wandern. Ich spare mir die Frage, welche Temperatur dann die Luft hat.

NILPFERDE SIND ALLES ANDERE ALS „NIEDLICH“...

Abends, an der Bar der Sidinda-Lodge, erzählt Chris seine Story: Vor zwei Wochen befischte er mit Gästen den Sambesi oberhalb der Fälle, als der Motor ausfiel und sie auf eine Herde Flusspferde zutrieben: „Wir dachten schon, wir hätten die kritische Stelle ohne Zwischenfall passiert, als wir ohne Vorwarnung mit einer Urgewalt aus dem Boot katapultiert wurden. Es war eine Szene, wie in ‚Der Weiße

„Mit Trekkingsandalen im Wasser – pfeif auf die Krokodile!“

Hai, Steven Spielberg hätte es nicht dramatischer drehen können. Im Wasser spürte ich, wie ein riesiger Körper an mir entlang glitt. Dann zogen wir uns auf das kieloben treibende Boot und beteten, dass das Vieh nicht noch einmal angreift. Die Alternative wäre gewesen, ans Ufer zu schwimmen – zu den Krokodilen. So fühlt es sich wohl an, wenn Du Dich zwischen Pest und Cholera entscheiden musst.“ Wenn man weiß, dass in ganz Afrika auf das Konto von Flusspferden mehr tödliche Unfälle gehen als auf das von Raubkatzen, Schlangen und Krokodilen zusammen, dann ahnt man, wie viel Glück Chris und seine Kunden hatten. Und man versteht, warum er um diese bis zu drei Tonnen schweren Tiere mit ihren 30 Zentimeter langen Eckzähnen lieber einen großen Bogen macht.

FOTBEWEIS: TIGERFISH ERWISCHEN SCHWALBEN IM FLUG!

Die gute Nachricht des Tages: Meine südafrikanischen Fishing-Buddies aus Johannesburg und Durban haben ihre ersten Tigersalmmler (*Hydrocynus vittatus*) gefangen – mit vier bis sechs Pfund zwar keine Riesen, aber immerhin wissen wir jetzt, dass auch bei 26 Grad Wassertemperatur etwas geht. Außerdem bieten auch sportliche Vierpfünder im Drill eine gute Show: Tigerfish sind berüchtigt für ihre überragende Schnelligkeit, ihre unbändige Kraft und wilde Entschlossenheit. Sie gelten als die härtesten Fighter in Afrikas Flüssen und Seen. Diese Tiger zerbrechen Haken, die man sonst nur beim Salzwasserfischen verwendet; zermahlen Vorfächer, die einem Hecht Zahnschmerzen bereiten würden. Außerdem springen sie sofort nach dem Biss mit dem ganzen Körper aus dem Wasser. Nur allzu oft gelingt es ihnen dabei, den Haken aus ihrem harten und knöchigen Maul zu schütteln. Das Verhältnis von gehakten, zu gelandeten Fischen ist deshalb ernüchternd. 1 : 5 ist da schon eine sehr gute Quote.

Leider machen mich die Antworten des Quartetts, auf meine Fragen nach

Strategie und Technik, nicht wirklich schlauer. Die Süßwasser-Räuber mit der

Fettflosse scheinen sich an keine Vereinbarungen zu halten:

Mal stehen sie tief in der Mitte, mal im seichten Wasser nahe des Ufers. Mal finden sie an kleineren Mustern Gefallen. Dann wieder stürzen sich Baby-Tiger von 30 Zentimetern auf Streamer, die halb so lang, wie sie selbst sind. Mal ist Blau-Grün ihre Lieblingsfarbe, dann wieder knalliges Rot-Orange. Tatsache ist: Tiger sind gnadenlose Opportunisten. Wenn sie jagen – kleinere Fische tun das oftmals in Schulen – ist kein Lebewesen vor ihnen sicher! Biologen haben jüngst fotografiert, wie Tigersalmmler niedrig über das Wasser fliegende Rauchschwalben im Sprung erbeuteten. Chris glaubt, dass

es sogar Räuber gibt, die sich auf kleine Nager und Enten spezialisieren.

UND FÜHRE UNS NICHT IN VERSUCHUNG, SONDERN ERLÖSE UNS VOM EFFZETT...

Grau ist jedoch alle Theorie, wenn sich die Räuber rarmachen. In einem Anfall wachsender Verzweiflung, greife ich verschämt zu einem Effzett-Blinker und lasse die Fliegenrute links liegen. Ich will jetzt endlich einen dieser Kämpfer ins Boot bringen! Da rücken ethische Fragen in den Hintergrund. Doch zur Strafe hake ich zunächst ein etwa eineinhalb Meter langes Jung-Krokodil, das im seichten Wasser auf Beute lauert. Ich →



Von wegen „happy Hippo“. Nilpferde sind chronisch übellaulig und wenn 1,5 Tonnen fleischgewordene Wut auf einen losgehen, dann wird es lebensgefährlich!

So überleben Sie in Crocodile Country

- Gehen Sie davon aus, dass Krokodile im Fluss leben – auch wenn man sie nicht sieht. Nur Selbstmörder gehen hier zum Schwimmen.
- Bei der Landung eines Fisches stets einen Kescher mit langem Stiel benutzen.
- Ins Wasser gefallene Hüte und Sonnenbrillen mit einem langen Kescher herausfischen.
- Zum Händewaschen immer Eimer und Lumpen ins Boot mitnehmen – nie Hände und Arme in den Fluss oder See halten.
- Beim Fischen vom flachen Ufer eineinhalb Meter Mindestabstand halten, ebenso beim Pipi oder Picknick an Land. In einem

Wort: Immer!

- Beim Anlanden, Ankern und Vertäuen von Booten besonders vorsichtig sein.
- Bedenken Sie, dass Krokodile am Abend und in der

Nacht besonders aktiv sind. Und die Hippos? Die sind deutlich gefährlicher als Krokodile, aber um die kümmert sich der Guide.



Krokodile sind an Land kaum zu erkennen – und im Wasser gar nicht! Und glauben Sie mir: Die Biester sind schneller als Sie!

Ausrüstung & Technik

Gerät: Kräftige Rute der Klasse 9, hochwertige Rolle mit präzise eingestellter Bremse und reichlich Backing. Sie brauchen Sinkschnur und Intermediate.

Vorfach: 20-lbs- oder 25-lbs-Predator-Vorfächer (Titan oder Stahl) – oder Klavierdraht. Tigerfish sind nicht vorfach-scheu!

Fliegen: Beim Binden braucht man sich keine große Mühe zu geben – der Tigerfish zerstört jedes Kunstwerk in Sekundenbruchteilen! Ein groß-äugiger Epoxy-Kopf auf Haken-Größe 1/0 bis 3 und einige Lagen Bucktail-Haar (Farben Schwarz, Oliv oder Gelb) reichen, um einen typischen Sambesi-Kö-



Im Drill geht es beim Tigerfish richtig zur Sache! Grundsolides Gerät ist ein Muss!

derfish zu imitieren. Auch Salzwasser-Streamer (z.B. Clousers und Deceivers) in den Farben Rot-Weiß, Gelb-Rot, Blau-Grün oder Chartreuse-Weiß funktionieren sehr gut, ebenso

Imitationen von Ratten, Mäusen und Eichhörnchen. **Außerdem:** Boga Grip zum Wiegen und Hakenlösen, Lösezeange, Polbrille, Cap, Sonnenschutz.

sehe das Reptil erst, als es blitzschnell sein vor Zähnen starrendes Maul, aufreißt und den Blinker darin verschwinden lässt. Chris verdreht die Augen: Schon wieder Ärger mit Tierarten, auf die wir es doch gar nicht abgesehen haben! „Schnischna-schnappi“ geht auf Tauchfahrt, alles Rütteln und Reißen hilft nichts. Erst, als wir den Motor des Bootes starten und näher kommen, gibt es den Effzett frei. Glück gehabt!

„Das Wasser hat 30 Grad? Perfekt für den Tigerfish.“

Dann habe ich in schneller Folge drei Bisse – und lande keinen einzigen Fisch. „Du musst meine Anweisungen befolgen“, schimpft Adam: „Anhieb kraftvoll setzen, Rutenspitze runter und Druck beim Drillen!“ Endlich, endlich zapfelt ein Vierpfünder im Kescher. Wer je einen dieser Energieriegel gebändigt hat, beginnt zu verstehen, warum ein Torpedo der britischen Marine „Tigerfish“ und nicht etwa „Carp“ hieß. Am treffendsten hat es jedoch Mao formuliert – der hatte dabei allerdings eine richtige Großkatze mit Fell im Sinn: „Wer einen Tiger weckt, sollte einen langen Stock benutzen.“ Apropos: Tigerfish heißen übrigens deshalb so, weil sieben oder acht dunkle

Streifen ihren silbernen Körper zieren. Allerdings verlaufen sie längs, beim Fell-Tiger hingegen quer. Diese Information muss den britischen Kolonialbeamten irgendwo auf dem langen Weg zwischen Indien und dem früheren Süd-Rhodesien wohl abhandengekommen sein. Allerdings erinnern die dolchartigen Zähne der Tigerfische an einen Säbelzahn tiger. Nach der Pflicht freue ich mich – deutlich entspannter – auf die Kür: Tiger auf

Fliege. Chris ermutigt mich: „Oftmals bekommst Du mehr Bisse mit dem Streamer, als auf Blinker oder Wobbler.“

Anton aus Durban hat mit einem fantastischen Zehnpfünder heute Nachmittag bewiesen, dass es geht, und Chris hat mit einem Sechspfänder nachgelegt. Chris' Fisch war sogar ein richtiger „River Dog“. So nennen die Simbabwe die schlanken, torpedoförmigen Tiger mit großem Kopf und breitem Nacken, die im schnellen Wasser des Sambesi groß geworden sind. Die am Ende der Trockenzeit (ab September) zum Laichen aufsteigenden Fische aus dem Kariba-Stausee sind dagegen etwas rundlicher, nicht ganz so kampfstark und haben

einen kleineren Kopf. Okay, ich wäre für den Anfang auch mit einem Kariba-Tiger zufrieden...

Adam bläut mir noch einmal ein, worauf es ankommt: „Erstens, die Fliege so schnell wie möglich einstrippen. Zweitens, das Einstrippen verlangsamen, falls der Fisch beim ersten Take den Streamer nur rammt. Dadurch bekommt der Fisch – bekommst du! – eine zweite Chance. Drittens, Neoprenschutz über den Zeigefinger stülpen, um Verbrennungen beim Abbremsen der Flugschnur und Spule zu vermeiden. Viertens, den Haken mit der Schnurhand setzen, ohne umständlichen Rutenanschlag. Das ist direkt, schnell und effizient. Fünftens, keinen Herzkasper bekommen: Denn sobald der Tiger gehakt ist, explodiert das Wasser förmlich.“

PUNKT FÜNF: WÄHREND DES DRILLS KEINEN HERZINFARKT BEKOMMEN...

Ich fische vom Ufer aus. Eine Zweihandrute für lange Würfe in die Hauptströmung wäre jetzt nicht schlecht, denke ich mir. So aber bin ich mit meiner „Reichweite“ unzufrieden und rechne mir keine allzu großen Chancen aus. Zur Uferlinie halte ich eineinhalb, zwei Meter Abstand, wegen der Krokodile. Krokodile sehe ich nicht, aber Chris hatte mich gewarnt: „Glaub' mir: Sie sind da. Und sie sehen Dich!“ Man muss sich das immer wieder eintrichtern, denn das Gefahrenbewusstsein verblasst, wenn der Jagdinstinkt übermächtig wird. Allmählich werden



Afrika ist nicht nur Tigerfish-Territorium, sondern auch das Land der Löwen.



Vögel in vollster Farbenpracht, Bienenfresser am Ufer des Sambesi. Das Fischen vom Boot ist immer auch eine kleine Safari, also immer die Umgebung im Auge behalten. Auch wegen der Krokodile.



Abkühlung nach einem heißen Tag, Feierabend am oberen Sambesi.

meine Würfe länger, präziser. Hinter mir sucht ein Trupp Paviane nach Essbarem, über mir kreist ein Fischadler. Sogar Klippspringer, eine kleine Antilopenart, entdecke ich im dichten Busch. Out-of-Africa-Feeling pur!

Dann geht alles rasend schnell. Hände hoch, Überfall! Punkt eins bis vier kriege ich ganz gut hin. Nur Punkt fünf – keinen Herzinfarkt erleiden – kann ich plötzlich nicht mehr garantieren. Der Fisch, der eben meinen Streamer zerrupfen, zerfleddern, vergewaltigen wollte, führt sich auf, als sei er wirklich der

Tiger von Eschnapur (für die Jüngeren: das war ein legendärer Spielfilm aus meiner Kindheit!): Er springt wie ein Hochseil-Akrobat mehrmals ganz aus dem Wasser, schlägt wütend mit seiner großen, kraftvollen Schwanzflosse. Doch der Haken sitzt, und es gelingt mir, ihn weniger mit überzeugender Technik, als mit brachialer Gewalt aus der Hauptströmung herauszuhalten.

Ich stehe jetzt mit den Trekkingsandalen im Wasser – pfeif auf die Krokodile! Und dann, nach drei weiteren, nervenaufreibenden Fluchten, ist er bereit für

Adams Kescher. 16 englische Pfund, gut 7,2 Kilo zeigt die in den Boga-Grip integrierte Waage an. Mit der Fliege ist das Lodge-Rekord. Nur mit der Spinnrute wurden einige wenige Fische jenseits der 20-Pfund-Marke gelandet.

Adam ist völlig aus dem Häuschen, doch er schafft es irgendwie, seinen Adrenalinpiegel schnell wieder nach unten zu fahren und klar zu denken. Als ob ich seine bettlägerige Oma wäre, sagt er zu mir: „Sooooo, und für das Foto stellen wir uns jetzt mal schöööön weit weg vom Wasser. Wegen der Kro-ko-dile!“

Wann und wo auf Tigerfish?

Einige Experten halten den oberen Sambesi für den produktivsten Abschnitt. Von Impalila Island im Caprivi-Zipfel, wo Sambia, Simbabwe, Botswana und Namibia zusammentreffen, etwa 100 Kilometer flussaufwärts bis Katima Mulilo. Hier bildet der Fluss Überschwemmungsgebiete, in denen die Tigerfish laichen und den Wander-Welsen nachstellen. Generell ist das Wasser am Übergang von der

Trocken- zur Regenzeit am wärmsten und die Tiger sind am aktivsten. Allerdings ist dann die Luft glühend heiß und es kann jederzeit zu schweren Gewittern und auch anhaltendem Regen kommen. Dann trübt der Sambesi tagelang ein und macht das Fliegenfischen unmöglich. Klart das Wasser wieder auf, sind die Bedingungen perfekt und die Fische hungrig. Angler, die aus Europa anreisen und langfristig planen

müssen, sollten sich auf dieses Vabanque-Spiel jedoch nicht einlassen und eher früher im Jahr in der Trockenzeit buchen – auch auf die Gefahr hin, dass dann das Wasser noch nicht ganz die perfekte „Betriebs-temperatur“ von 30 Grad hat. In einigen Blogs wird behauptet, Tiger halten sich bevorzugt in der sauerstoffreichen, kühleren Strömung auf. Die von mir befragten Guides konnten das jedoch nicht bestätigen...



Bei 30 Grad Wassertemperatur kommt der Tigerfish richtig auf Touren! Die rötlichen Flossen sind übrigens typisch für Tigerfish aus dem Sambesi.



FliegenFischen IMPRESSUM

www.fliegenfischen.de

LESERSERVICE: 040-389 06-880

ABO/HEFTBESTELLUNG

Abo-Service, 20080 Hamburg,
GERMANY, Tel: 040 38906-880
E-Mail: abo@fliegenfischen.de

FRAGEN ZUR DIGITAL-AUSGABE

www.fliegenfischen.de/digital
E-Mail: info@united-kiosk.de
Tel: 0721 9638-880

FRAGEN AN DIE REDAKTION

Redaktion FLIEGENFISCHEN, Troplowitzstr. 5, 22529 Hamburg
Tel: 040 38906-129
E-Mail: redaktion@fliegenfischen.de

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Alexandra Jahr, Lars-Henning Patzke

REDAKTION

CHEFREDAKTEUR: Michael Werner (verantw.)
CHEF VOM DIENST: Corinna Leppin
AUTOREN UND MITARBEITER:
Harald Bayler, Wolfgang Hauer, Ingo Karwath,
Bernd Kuleisa, Roman Moser, Axel Wessolowski,
Thomas Wölfe

INTERNET

www.fliegenfischen.de

MARKETING/KOOPERATION

Svenja Rosenkranz, Tel: 040 38906-216
E-Mail: svenja.rosenkranz@jahr-tsv.de

PRODUKTION

PRODUKTIONSMANAGEMENT: Oliver Dohr (Ltg.),
Ilja Badekow, Sybille Hagen, Andreas Meyer,
Hauke Rieffel
LITHOGRAPHIE UND GRAFIK:
Gass Medienservice, Hamburg
DRUCK: NEEF+STUMME premium printing
GmbH & Co. KG, Wittingen

VERTRIEB

DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH,
Am Sandtorkai 74, 20457 Hamburg,
www.dpv.de
VERKAUFSPREIS EINZELHEFT: 8,90 €

RECHTE

© Fliegenfischen, soweit nicht anders
angegeben. Keine Haftung für unverlangt
eingesandte Manuskripte, Bilder, Dateien und
Datenblätter. Kürzung und Bearbeitung von
Beiträgen und Leserbriefen bleiben vorbehalten.
Zuschriften und Bilder können ohne ausdrücklichen
Vorbehalt veröffentlicht werden.

ANZEIGEN/ONLINEVERMARKTUNG

ANZEIGENVERKAUFSLEITUNG:
Steffen Staudé-Panzer,
Tel: 040 38906-267
E-Mail: steffen.staude-panzer@jahr-tsv.de
ANZEIGENVERKAUFSBERATUNG:
Ruth Kuon, Tel: 040 38906-268
E-Mail: ruth.kuon@jahr-tsv.de
Andreas Mohr, Tel: 040 38906-266
E-Mail: andreas.mohr@jahr-tsv.de
ANZEIGENDISPOSITION:
Birgit Ohlawske, Tel: 040 38906-262
E-Mail: birgit.ohlawske@jahr-tsv.de,
ANZEIGENPREISLISTE: Nr. 33 vom 1. Januar 2016

ANZEIGENVERTRETUNGEN

NIELSEN II, Illa: Ralf Vogel
Tel: 040 38906-151,
E-Mail: ralf.vogel@jahr-tsv.de
NIELSEN IV: MAV Media Anzeigen-Verkaufs
GmbH, Tel: 089 7450830,
E-Mail: info@mav-muenchen.com

PREISE

ABONNENTENPREIS: 6 Hefte,
Inland: 53,40 € inkl. Versandgebühr,
Österreich: 59,40 €, Schweiz: 91,80 sfr,
übriges europäisches Ausland: 66,00 €,
außereuropäisches Ausland: 99,60 €.
Bestellung von Einzelheften:
Nur gegen Bank- oder Kreditkarten-Abbuchung
(Gesamtpreis: Anzahl der Hefte mal Heftpreis
von 8,90 € zuzüglich Versandkosten)
beim Fliegenfischen-Aboservice oder
E-Mail: abo@fliegenfischen.de,
Internet: www.fliegenfischen.de

BANKVERBINDUNGEN

Hamburger Sparkasse BIC HASPDE33XXX
Konto für Vertrieb:
IBAN DE24 2005 0550 1002 1279 40
Konto für Anzeigen:
IBAN DE50 2005 0550 1002 1279 57



FLIEGENFISCHEN erscheint 6x jährlich in der
JAH R TOP SPECIAL VERLAG GMBH & CO. KG
Troplowitzstraße 5, 22529 Hamburg

V 01

AUF
EINEN
BLICK

Allgemeine Informationen:

Der hier beschriebene Trip mit dem Sidinda Island Camp in Simbabwe (www.sidinda.com) als Basis kostet umgerechnet etwa 1.100 Euro. Darin enthalten sind: Flüge von Johannesburg nach Victoria Falls und zurück, Transfers zum Camp, 4 x Ü/VP, alkoholfreie Getränke und Bier, Motorboot und Guide für 3 Tage (2 Angler pro Guide), Treibstoff. Das Camp befindet sich 80 Kilometer unterhalb der Viktoriafälle in einem Jagd-Reservat nahe dem Hwange-Nationalpark.

Zimmer in der Sidinda Lodge. Der Ventilator und das Moskitonetz über dem Bett sorgen für einen entspannten Schlaf.

Anreise:

Mit South African Airways ab München oder Frankfurt direkt nach Johannesburg. www.flysaa.com/de
Von hier Anschlussflüge in alle Städte in Simbabwe, Sambia, Botswana und Namibia, die Ausgangspunkt für Tiger-Touren auf dem Sambesi sind.

Visum:

Deutsche brauchen für Botswana und Namibia kein Visum, für Sambia und Simbabwe erhält man es bei der Einreise am Flughafen.

Gesundheit:

Erkundigen Sie sich rechtzeitig vor der Tour bei einem Reisemediziner, welche Impfungen (z.B. Hepatitis-Schutz) oder Vorsorgen (Malaria-Prophylaxe) Sie benötigen!

Lodges:

Ein großes Portfolio an nicht zu teuren Camps und Lodges bietet an:
Tiger Fishing Zambezi
Chris Wood
E-Mail: chris@tigerfishingzambezi.com
Tel: (+27) 11 794 1446
Mobil: (+27) 83 453 3774
www.tigerfishingzambezi.com

Safari:

Die meisten Lodges sind auch für einen Familienurlaub interessant, denn sie befinden sich in Nationalparks, ideal für Foto-Safaris am unteren Sambesi in Simbabwe (Mana Pools Nationalpark) oder am Oberlauf in Namibia und Botswana.

Victoriafälle:

Für Zwischenübernachtungen in Victoria Falls in Simbabwe empfiehlt sich die Victoria Falls Safari Lodge (www.victoria-falls-safari-lodge.com). Wer oberhalb der Fälle sein Glück auf Tigerfish versuchen will, wendet sich an:
Sherlanga Safaris
Lesley Sheriff
Tel: +263 778 684 345
www.vicfallsfishing.co.zw

Buchtipps:

„African Fly-fishing Handbook – A guide to freshwater and saltwater fly-fishing in Africa“ von Bill Hansford-Steele. Struik Lifestyle (Random House Struik).



ANGELN IN ALLER WELT

Kanada

Skeena Mountain B&B Lodge
British Columbia / Terrace
Steelhead und Lachsfischen
Urlaub im Blockhaus mit erstklassigem Service
Tel.: +41 (0) 79 606 78 02
e-mail: info@fischen-abenteuer.ch
www.fischen-abenteuer.ch

ANZEIGENSCHLUSS

für die Ausgabe
01/2017 ist am
03. November 2016
Erscheinungstermin
ist der
07. Dezember 2016

Fliegenfischen auf der Alpensüdseite



Im Frühjahr und im Herbst in Etsch und Eisack Äschen überlisten oder den berühmten Marmoratras nachstellen – im Sommer in den schnellen Gebirgsbächen Saiblinge und Forellen fangen! Tageskarten von 15 bis 45 € für Passer, Etsch und Eisack mit Seitengewässern.

Wurfkurse und Guiding mit geprüftem EFFA-Instructor.

Pension Sonnheim –

Urlaub auch mit der Familie beim Wandern, Radfahren und viel Kultur

I - 39010 Gargazon • Vöranerweg 11 • Telefon und Fax 0039-0473-292347

www.sonnheim.com

URLAUB IM BAYERISCHEN WALD

Ab November Huchensaison!

Unser „Fischerstüberl“ mit seinen 12 km eigenem Fischwasser ist sehr idyllisch gelegen. Die 6 km lange Fliegenstrecke am Weißen Regen ist nur für unsere Hausgäste reserviert, weitere 6 km Angelgewässer am Blaibacher See und Fluss Regen stehen zur Verfügung.

- ✓ komfortable Zimmer mit Blick zum Fluss & Ferienwohnung mit 78 m²
- ✓ gemütliche Gaststätte und Terrasse mit herrlicher Aussicht
- ✓ gut bürgerl. Küche mit Bayer. Gerichten und Fischspezialitäten
- ✓ Hausgäste erhalten Angelkarten zum Sonderpreis ab 5 Übernachtungen
- ✓ gute Ausflugs-, Wander- und Radmöglichkeiten
- ✓ Motorradfreunde sind herzlich willkommen



Fam. Höcherl • Pulling 12 • 93476 Blaibach • ☎ 09941/8161 • www.fischerstueberl.de

Ihr Kontakt zur Anzeigenabteilung



FliegenFischen

Anzeigenleitung:

Steffen Staude-Panzer
Telefon 040/389 06-267
Fax 040/389 06 62 67
steffen.staude-panzer@fliegenfischen.de

Anzeigenverkauf:

Andreas Mohr
Telefon 040/389 06-266
Fax 040/389 06 62 66
andreas.mohr@fliegenfischen.de

Anzeigenverkauf:

Ruth Kuon
Telefon 040/389 06-268
Fax 040/389 06 62 68
ruth.kuon@fliegenfischen.de



Tropelwitzstraße 5, 22529 Hamburg
www.fliegenfischen.de



FACHGESCHÄFTE

I-39042 Brixen (Südtirol)

1000fliegen.com



Der Onlineshop Nr. 1 für Fliegen in bester Qualität!
Europaweiter Versand



BEGLEITEN SIE UNS AN
EINIGE DER WELTWEIT BESTEN
FLIEGENDESTINATIONEN

INTERNATIONAL FLYFISHERS CLUB

Tel.: ++49 (0)40 / 589 23-02 • raguse@internationalflyfishersclub.com

www.internationalflyfishersclub.com

Lachsfischen Orkla Norwegen



- Exklusive Privatfischerei auf atlantische Großlachse
- Erfolgreicher Lachsfischen – Praxiskurse an der Orkla

www.spinnler-fliegenfischen.ch

Hans Spinnler, Bachtalenstraße 2, CH-4313 Möhlin
Email: hans.spinnler@bluewin.ch • Phone: ++41 79 322 25 87

ANZEIGENSCHLUSS

für die Ausgabe 01/2017 ist am

03. November 2016

Erscheinungstermin ist der

07. Dezember 2016

Druckunterlagenschluss ist am

09. November 2016





Skagit!

Schwere Fliege, großer Fluss? Klarer Fall für die Skagit. Wir zeigen, wie Sie mit diesen Leinen fischen.



Da geht noch was

Steffen Schulz zeigt Ihnen, wann und wo er jetzt solche Hechte fängt.



Finde den Fehler

Roman Moser verrät Ihnen, welche Fehler beim Fliegenfischen am häufigsten gemacht werden.



garantiert zu erhalten in folgenden Geschäften:

**PRESSE-EINZELHÄNDLER
ODER IM ABONNEMENT**



BAHNHÖFE UND FLUGHÄFEN



Die nächstgelegene Verkaufsstelle für **FLIEGENFISCHEN** finden Sie unter **www.mykiosk.com**. Einfach Titel und Ihre Postleitzahl eingeben!

Fotos: St. Schulz, A. Pesendorfer, M. Werner



Jetzt ein ABO bestellen – oder verschenken!

Abo-Vorteile: Zustellung frei Haus, Sie versäumen kein Heft, Lieferung direkt von der Druckerei. Wenn Sie uns eine Einzugsermächtigung erteilen, erhalten Sie zusätzlich eine Ausgabe kostenlos!

Ja, schicken Sie mir bitte FliegenFischen für zunächst 6 Hefte zum Preis von € 53,40 (Österreich € 59,40, Schweiz sfr 91,80, übriges europäisches Ausland € 66,00, außereuropäisches Ausland € 99,60). Die Belieferung erfolgt zur nächsterreichbaren Ausgabe.

☐ für mich

☐ als Geschenk

Vorname, Name

Straße, Nr.

PLZ

Ort

Tel.Nr.

E-Mail

Aktions-Code 1244786

Beim Geschenk-Abo bitte hier Name und Adresse des Beschenkten eintragen

Vorname, Name

Straße, Nr.

PLZ

Ort

Ich begrenze das Geschenk-Abo

☐ bis auf Widerruf (mindestens jedoch auf ein Jahr)
☐ auf ein Jahr

Ich zahle ☐ per Bankeinzug (nur innerhalb Deutschlands) ☐ per Rechnung

Bankinstitut

BIC

IBAN

Datum

Unterschrift des neuen Abonnenten

Geburtsjahr

**Aktions-Code
1244785**

SEPA-LASTSCHRIFTMANDAT: Ich ermächtige den DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH, Diernstr. 1-3, 20355 Hamburg, Gläubiger-Identifikationsnummer DE77ZZ00000004985, wiederkehrende Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Die Mandatsreferenz wird mir separat mitgeteilt.
HINWEIS: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

WIDERRUFSRECHT: Sie können die Bestellung binnen 14 Tagen ohne Angabe von Gründen formlos widerrufen. Die Frist beginnt an dem Tag, an dem Sie die erste bestellte Ausgabe erhalten, nicht jedoch vor Erhalt einer Widerrufsbelehrung gemäß den Anforderungen von Art. 246a § 1 Abs. 2 Nr. 1 EGBGB. Zur Wahrung der Frist genügt bereits das rechtzeitige Absenden Ihres eindeutig erklärten Entschlusses, die Bestellung zu widerrufen. Sie können hierzu das Widerrufs-Muster aus Anlage 2 zu Art. 246a EGBGB nutzen. Der Widerruf ist zu richten an: FliegenFischen-Aboservice, 20080 Hamburg, Telefon: 040-38906880, Telefax: 040-38906885, E-Mail: abo@fliegenfischen.de.



FliegenFischen erscheint im:
JAHR TOP SPECIAL VERLAG GmbH & Co. KG
Tropplowitzstraße 5, 22529 Hamburg, Geschäftsführerin: Alexandra Jahr
Handelsregister Hamburg HRA 95256

MORITZ

MORITZ

DAS GRÖSSTE IN DEUTSCHLAND

MORITZ IM OHLAND PARK KALTENKIRCHEN · MO - FR 9:00 - 20:00 Uhr + SA 9:00 - 18:00 Uhr · Kostenlose PKW- + Busparkplätze direkt vor der Tür
ANGELSPORT MORITZ NORD GMBH · Kisdorfer Weg 11 · 24568 Kaltenkirchen · T (04191) 958454 · F (04191) 958458 · kontakt@moritz-nord.de

DAS PARADIES FÜR ANGLER UND OUTDOORFANS

4000 QUADRATMETER IM
OHLAND PARK KALTENKIRCHEN
BEI HAMBURG AN DER A7
RICHTUNG **DÄNEMARK**

moritz-nord the fishers
paradise

WWW.MORITZ-NORD.DE

45% STÄRKER BEI 0,18mm



WIR BRAUCHTEN 18 JAHRE UM EIN BESSERES VORFACH-MATERIAL ALS SUPER-STRONG ZU FINDEN. WIR FANDEN ES UND UNABHÄNGIGE TESTER BESTÄTIGEN NACH INTENSIVEN LABOR- UND FELDTTESTS: FÜHRENDE ABRIß- UND NASSKNOTENFESTIGKEIT, NOCH BESSERE HALTBARKEIT UND LEISTUNGEN BEI DER PRAKTISCHEN ANWENDUNG.

ORVIS

DEUTSCHLAND

Morefly.com

Joachimstaler Str. 21, 10719 Berlin
Tel: 030-881-2593 Fax: -7901
service@morefly.com

K. & H D Fishing

Emilienstr. 78, 20259 Hamburg
Tel: 040-432086-97 Fax: -98
khd.fishing@khd.fishing.de
www.khd.fishing.de

Kalles Angelshop

Vor dem Krempen Tor
23730 Neustadt/Ostsee
Tel: 04561-6450 Fax: -3750
kalles-angelshop@t-online.de
www.kalles-angelshop.de

Angelgeräte Kapune

Goethestr. 40, 30169 Hannover
Tel/Fax: 0511-1318422
info@kapune-angelsport.de

ADH Fishing

Zur Bergermühle 3
31228 Peine
Tel: 05171-25255
info@adh-fishing.de
www.adh-fishing.de

Thomas Dürkop Flyfishing

Lessingstr. 9
33442 Herzbrock-Clarholz
Tel: 05245-835881
Fax: 05245-835638
www.full-service-flyfishing.de

Finest Fly Fishing

Borschelstr. 10
47551 Bedburg-Hau
Tel: 02821-711-4038
Fax: -6629
info@finestflyfishing.de
finestflyfishing.de

Angelsport Bonn

Kesselgasse 3
53111 Bonn
Tel: 0228-18033-33
Fax: -34
info@angelsport-bonn.de

Angel-Bär

Braubachstr. 7
60311 Frankfurt am Main
Tel: 069-283785
Fax: 069-21999250
angelbaer@t-online.de
www.angelbaer.de

AKM / Fly Point

Hermann-Lingg-Str. 11
80336 München
Tel: 089-53-2480 Fax: -28860
info@akm-angelgeraete.de
www.akm-angelgeraete.de

Sepp Egner Fischereigeräte

Hauptstr. 17, 82386 Huglfing
Tel: 08802-1532 Fax: -8991
j.chr.egner@t-online.de
www.firstclass-flyfishing.de

Pescado-Shop und Fischereiausbildung

Gabi Krumpholz
Oed 1, 83623 Dietramszell
Tel/Fax: 08027-295
info@pescado-shop.de
www.pescado-shop.de

Augsburger Angelcenter

Hofgartenstraße 9, 86179 Augsburg
Tel: 0821-5936-02, Fax: -32
info@augsbuergen-angelcenter.com
www.augsbuergen-angelcenter.com

Fliegenfischen-Hammerrmühle

Hammerrmühle 2
91344 Waischenfeld
Tel: 0172-6639400
info@fliegenfischen-hammerrmuehle.de
www.fliegenfischen-hammerrmuehle.de

Angelshop Schmela

Am Waltnerberg 16, 93077 Bad Abbach
Tel: 09405-3900
Mob: 0151-61038374
www.schmela-angelshop.de

Steinsdorfer Fliegenfischer- schule- und Shop

Platanenallee 41
93333 Neustadt a. d. Donau
Tel: 09445-9704-55
flifi-steinsdorfer@t-online.de
www.flyfishing-steinsdorfer.com

1.Pullinger Fliegenfischerschule

Pulling 10, 93476 Blaibach
Tel: 0172-5818959
www.pullinger-fliegenfischerschule.de

Spezi Erfurt

Weimarische Str. 22a,
99099 Erfurt
Tel: 0361-51884881
www.spezi-erfurt.com

LUXEMBURG

Angelgeräte

Tony van der Molen
16 Rue de la Montagne
6470 Echternach
G.D. Luxembourg
Tel: 0035-272-0356 Fax: -6085
tvdm@vo.lu
www.tvdmfishing.com

ÖSTERREICH

Angelsport Klejch

Thaliastr. 112, 1160 Wien
Tel: 0043-1-480-2361
Fax: -9640
office@flyfish-klejch.com
www.flyfish-klejch.com

Fischerei und Jagd Höller

Kammerhofgasse 6, 4810 Gmunden
Tel: 0043-7612-6422 Fax: -20
hoeller-fischerei-jagd@aon.at
www.hoeller-fischerei-jagd.com

AOS Flyfishing

Austrian Outdoor Sports
Kärntner Str. 155, 8053 Graz
Tel: 0043-316-82210415
Fax: 0043-316-822104
office@aos.cc, www.aos.cc

Kärntner Jagdstuben

Orvis Full Line Dealer
9500 Villach, 9020 Klagenfurt
Tel/Fax: 0043-4242-28826
austrojjagd@aon.at
www.austrojjagd.com

SCHWEIZ

Bernhard Fischereiartikel

Seilereistr. 19, 3114 Wichtrach
Tel: 0041-31-7810177
Fax: 0041-31-7811235
info@bernhard-fishing.ch
www.bernhard-fishing.ch

fischen.ch

Chasseralstr. 3
4900 Langenthal
Tel: 0800-777066
info@fischen.ch
www.fischen.ch

DMD Fliegenfischen

Storchengasse 4, 4800 Zofingen
Tel: 0041-786797471
Fax: 0041-627513794
dmd.fliegenfischen@bluewin.ch
www.flyfishing-fliegenfischen.ch

Engadinfisch

Via Maistra 7
7512 Champfèr
Tel: 0041-794437450
Fax: 0041-818322293
info@engadinfisch.ch
www.engadinfisch.ch

Winti-Fisch

Frauenfelderstr. 108
8404 Winterthur
Tel: 0041-52242088-8 Fax: -9
info@wintifisch.ch
www.wintifisch.ch

Fun Fish AG

Neuhofstr. 5, 8630 Rüti ZH
Tel: 0041-55-2512050
Fax: 0041-55-2512059
shop@funfish.ch
www.funfish.ch

SLOWENIEN

Soca Fly

Most na Soci 62
5216 Most na Soci
Tel: 00386-31705552
socaflly@gmail.com
www.socaflly.com



Bei allen Händlern und bei
**ORVIS-Servies, Robert-Blum-
Str. 5b, 22453 Hamburg,**
Tel: 040-58923-02, Fax: -4
erhalten Sie den großen
deutschsprachigen ORVIS
Katalog für 2,50 Euro in
Briefmarken.

BESUCHEN SIE AUCH UNSERE NEUE WEBSITE: WWW.ORVIS.DE

